



Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 299

Freitag, 21. Dezember 1928

35. Jahrgang

Der Spruch Severings

Berlin, 21. Dezember (Radio)

Der von dem Reichsminister des Innern heute vormittag in Dortmund verkündete und sowohl für die Arbeitgeber wie Arbeitnehmer verbindliche Schiedsspruch besagt im wesentlichen folgendes: „Auf Grund der mir erteilten Ermächtigung und der Erklärung der vorbezeichneten wirtschaftlichen Vereinigungen treffe ich folgende Entscheidung:

Lohnregelung

1. Für die Zeit von der Wiederaufnahme der Arbeit bis zum 31. Dezember 1928 regelt sich die Entlohnung nach dem für verbindlich erklärten Schiedsspruch vom 27. Oktober 1928.
2. Mit Wirkung vom 1. Januar 1929 erhalten die im reinen Zeitlohn beschäftigten Arbeiter im Alter von über 21 Jahren eine nicht akkordfähige Zulage. Die Zulage beträgt für die unterste Klasse 6 Pfg. pro Stunde und in der obersten Klasse einen Pfennig, jedoch in den untersten Klassen künftig 67 Pfg. und in der höchsten Klasse 90 Pfg. zu zahlen ist. Die sozialen und die sonstigen tariflichen Zulagen werden durch diese Regelung nicht berührt. Sie gilt für alle in reinem Zeitlohn beschäftigten Arbeiter, deren Zeitlohn (ohne soziale und sonstige tarifliche Zulagen) weniger als 90 Pfg. beträgt. Vollarbeiter sind die körperlich oder für die ihnen zugemessene Beschäftigung vollständig leistungsfähigen Arbeitnehmer. Die Entlohnung bleibt unverändert.
3. Für die Altersklassen unter 21 Jahren stuft sich die Zulage der Ziffer 2 im Verhältnis der Mindestsätze der Ziffer 5 des Schiedsspruches vom 18. Februar 1927 ab.
4. Für die Entlohnung der Lehrlinge wird die Zulage gemäß der Vereinbarung vom 19. Februar 1928 entsprechend in Anrechnung gebracht.
5. Die Art der Regelung der Zeitlöhne in Ziffer 2 gilt nur für die Geltungsdauer dieser Entscheidung. Die Bestimmung in Art. 2 Ziffer 3 des Rahmentarifvertrages vom 16. Mai 1927 bleibt im übrigen unberührt und tritt bei Ablauf dieser Entscheidung wieder in Kraft.
6. Auch das Lohnabkommen vom 15. Dezember 1927 läuft mit dem Zusatzabkommen unverändert weiter, soweit nicht durch die Entscheidung zu Ziffer 1 bis 4 Änderungen getroffen sind.

Die Akkordlöhne sind so anzusetzen, daß der Durchschnittsarbeiter bei gesteigerter Leistung mindestens 15 Prozent über den Tariflohn der entsprechenden Gruppe hinaus verdienen muß.

Arbeitszeit

Mit Wirkung vom 1. Januar 1929 wird die Arbeitszeit in folgender Weise verkürzt. Für alle Arbeiter, die 60 Stunden arbeiten, allgemein auf 57 Stunden die Woche. In den Gießereien und Radiatoren-Betrieben allgemein auf 52 Stunden an den sechs Wochentagen. Wenn es wirtschaftlich erforderlich ist, kann das Werk im Rahmen einer angemessenen Übererregungszeit nach Anhörung des Arbeiterrats eine weitere Mehrarbeit bis zu zwei Stunden in der Woche verfahren lassen, für die ein Zuschlag von 25% vergütet wird. In den Wassergas-Schweißereien für alle Arbeiter, deren Tätigkeit mit dem Vorgang des Wassergas-Schweißens unmittelbar zusammenhängt, insbesondere die Maschinenschweißer und Handschweißer, die Rundwalzer, sowie die Helfer dieser Gruppen, ferner die Blechbieger und die Zuschläger auf 52 Stunden an den sechs Wochentagen. Es muß angestrebt werden, innerhalb eines angemessenen Zeitraumes die Arbeitszeit auf 48 Stunden an den sechs Wochentagen zu verkürzen. In den Berganlagen des Blech- und Schmiedewerkes I der Firma Krupp auf 52 Stunden an den sechs Wochentagen, auch hier muß angestrebt werden, innerhalb eines angemessenen Zeitraumes die Arbeitszeit weiter herabzusetzen.

In den Sandstrahlbläseereien allgemein auf 48 Stunden an den sechs Wochentagen. In den Zementfabriken in den durchgehenden Betriebsabteilungen (Ofenbetriebe auf 48 Stunden) im übrigen auf 52 Stunden an den sechs Wochentagen. In den Thomaschlackenmühlen auf 48 Stunden an den sechs Wochentagen. Wenn es wirtschaftlich erforderlich ist, kann das Werk nach Anhörung des Arbeiterrates wochentäglich von jeder Schicht eine Stunde Mehrarbeit verfahren lassen, für die ein Zuschlag von 25% vergütet wird.

Betriebe, die zurzeit eine kürzere Arbeitszeit als die in den Ziffern 3 bis 10 festgelegten verfahren, verbleiben bei dieser verkürzten Arbeitszeit.

Der Gen. Severing hat seinen Schiedsspruch nach langwierigen und schwierigen Verhandlungen mit Gewerkschaften und Unternehmern gefällt. Er ist der Auffassung der Unternehmer etwas entgegengerommen insofern, als er für die obersten Lohnstufen den ersten Schiedsspruch verkürzte. Dafür hat er aber

über den ersten Schiedsspruch hinaus

die Arbeitszeit neu geregelt, und in dieser Frage hat er den Wünschen der Gewerkschaften weitgehend Rechnung getragen.

Bemerkungen

S. Lübeck, 21. Dezember
18. Januar 1871

Am 18. Januar 1871 führte Bismarck, der Reichs-Schmied, mit nerviger Faust den letzten Hammer Schlag zu Deutschlands Einheit. Mit königlicher Würde bekleidet, stand Wilhelm I. im Spiegelsaal von Versailles, umjubelt von seinen „Paladinen“, die deutschen Fürsten reichten sich die Hand zum ewigen Bund; der deutsche Nar breitete seine Schwingen aus und stieg strahlend aus jahrhundertlangem Dunkel empor der Sonne entgegen.

So haben wir das alle in der Schule gelernt; und so wird es noch heute alljährlich von alten Kommisshengsten und völkischen Oberlehrern in Hunderten von nationalen Bünden und Kriegervereinen gepredigt — und geglaubt. Daß es nicht ganz stimmte, wußten wir längst. Daß die deutschen Fürsten nicht mit flammendem Patriotismus, sondern höchst widerwillig, getrieben von der Angst um ihre Thronen, ihre Zustimmung zu der im Grunde verhassten Reichsgründung gaben, ist uns nichts Neues mehr.

Neu ist aber der dokumentarische Beweis, daß der 18. Januar 1871 auf die erhabene Basis eines schmutzigen Geschäftes gegründet war, eines Geschäftes, das jeden Staatsbürger, dem Gottes Gnade nicht amtlich verbrieft war, vor den Strafrichter geführt hätte.

Dem politisch weit rechts stehenden Lüburger Universitätsprofessor Dr. J. Haller gebührt das Verdienst, etwas Licht in diese dunkle Angelegenheit gebracht zu haben. Auf Grund des ihm zu treuen Händen überlassenen Nachlasses des Fürsten Philipp Eulenburg. Daraus ergibt sich einwandfrei, daß der bayrische König Ludwig II. von Bismarck „mit einer größeren Summe“ bestochen worden ist. Gegen Barzahlung entwickelte er sich vom fanatischen Preußenhasser zum getreuen Vasallen Wilhelms I. Leider ist aus den Akten nicht mehr zu entnehmen, wie hoch diese erste Zahlung war.

Bestätigt wird jedoch, daß Ludwig weiterhin jährlich 300 000 RM. ausgezahlt erhielt, wovon er allerdings nur einen kleinen Teil zu sehen bekam. Denn die feudalen Mittelständler des Monarchen mußten regelmäßig erst mal ihre Hände bei dem Geschäft. So unterschlug der Graf Holstein jährlich rund 30 000 RM.

Also aktive und passive Bestechung, Unterschlagung; dazu kommt noch Erpressung. Denn wenn S. W. Ludwig von Bayern nicht zufrieden war, brauchte er nur zu drohen und Bismarck als Mithildiger mußte zahlen. So geschahen Anno 1884, wo Ludwig gleich eine Million auf ein Brett bekam.

Hebrigens kam's Bismarck nicht so sehr drauf an; denn das Geld gehörte ja weder ihm noch seinem königlichen Herrn, sondern den Helfen, denen man es geklaut hatte. Und es diente im übrigen dazu, die Sozialdemokratie zu bekämpfen.

Als das berichtet der wie gesagt monarchistische Professor Haller. Und wer danach nicht begreift, daß das deutsche Kaiserreich auf hehrstem Idealismus gegründet war, im Gegensatz zu der miserablen Republik, dem ist nicht zu helfen. Und die heilige Pflicht der Bayern, über die Unantastbarkeit ihres von Napoleon gegründeten „Staates“ eiferfüchtig zu machen, steht selbstverständlich über aller Kritik.

Armer alter Mann!

Es war einmal ein Dichter.

So fängt so manches moderne Märchen an. Aber unser Märchen ist wahr.

Also noch mal: Es war einmal ein junger Dichter, der dichtete vor 30 Jahren revolutionäre Lyrik. Nach er war kein Genie von Gottes Gnaden, aber der Feuerstrom echter Jugend pulste durch seine Adern. Wild ausbegehrend gegen Frömmerei und Autoritätssudel, von heißer Liebe besetzt zur Erde und ihren Freuden, so einen soll man der Bergeshöhe entreißen; und fehlt uns auch der Raum, die ganzen Gedichte wieder abzufragen, so mögen sich unsere Leser doch in der Weihnachtszeit an solchen Proben erfreuen, wie diesem leidenschaftlichen Bekenntnis:

„Noch fühl' ich Kraft, zu wirken und zu streben,
Noch pulst in meinen Adern frisch das Blut.
Nicht soll der Geist zu Himmel bang entfliehen:
Auf Erden ist der Menschheit schönstes Gut!
Ich kann und mag an einem Gult nicht glauben,
Der mich erschaffen aus dem dunklen Nichts —
Nicht lasse ich den hohen Stolz mir rauben,
Ein Mensch zu sein, ein Sohn des Sonnenlichts!“

Und gar nicht übel ist auch so ein Liebesgedicht:
„O Geliebte, dieses Auge, diese jugendfrischen Wangen,
Daß sie nicht an jener Heiligen, laß an mir sie glühend hängen!
Denn ich fühl' es, daß die Gottheit nicht zur Andacht dich erschuf,
Daß der Feuerdienst der Liebe, schönes Mädchen, dein Beruf.“

Räuber im Bayernwald

Selbstmord eines Räubers - Gendarmereikommandant getötet

Wie bereits mitgeteilt, waren am Mittwochabend zwei Räuber in die Stationskasse der Station Kulmbach in Nordbayern eingedrungen und hatten, während sie den Kassenverwalter mit Revolvern in Schach hielten, 9000 Mark geraubt. Darauf flüchteten die Räuber in einem Mietauto nach Lichtenfels, wo sie von der Gendarmerie zwar angehalten wurden, aber nach einem Feuergefecht abermals flüchteten. Trotzdem sie von der Gendarmerie verfolgt wurden, muß es ihnen gelungen sein, unauffällig einen Zug zu besteigen, denn aus dem am Donnerstag früh in Neuenmarkt-Wirsberg aus Lichtenfels ankommenden Personenzug stiegen auf der verkehrten Seite zwei verdächtige Personen aus, auf die die Personalbeschreibung der Kulmbacher Räuber zutrifft. Sie wurden dabei von Bahn- und Gendarmereibeamten bemerkt und sollten festgenommen werden. Hierbei entspann sich wieder ein lebhaftes Feuergefecht, bei dem der Stationsvorsteher Kraus aus Neuenmarkt

durch drei Schüsse schwer verletzt wurde. Einer der Räuber verübte Selbstmord, der andere flüchtete.

Bei dem Getöteten wurden Ausweispapiere auf den Namen Johann Brauer aus Hohenentloben gefunden. Die in der Lichtenfelser Gegend aufgestellte Landespolizei wurde sofort nach Bekanntwerden der Tat nach Neuenmarkt-Wirsberg beordert.

Es wurde festgestellt, daß die beiden Kulmbacher Räuber in Untersteinach den Personenzug Lichtenfels-Hof mit Fahrkarten nach Mauen bestiegen hatten. Der Stationsvorsteher in Untersteinach erkannte die Räuber und verständigte die Gendarmereistation Neuenmarkt-Wirsberg. Deren Beamte bestiegen beim Entreffen des Zuges in Neuenmarkt den Wagen, in dem die Verbrecher Platz genommen hatten. Als diese die Beamten sahen, eröffneten sie das Feuer und streckten den Sta-

tionskommandanten Kraus aus Neuenmarkt durch vier Schüsse nieder, die inzwischen den Tod des Kraus herbeigeführt haben. Der eine der Verbrecher flüchtete in Richtung Kupperberg, der andere rannte über die Gleise in einen nahen Garten, wo er sich erschoss, als er keinen Ausweg mehr sah. Man fand bei ihm einen Sack mit über 4300 RM. Seine Ausweispapiere lauten nach den Feststellungen auf Joseph Braun, Bierbrauer aus Eggelkoben bei Neuenmarkt. Die Untersuchung des Raubüberfalles in Kulmbach hat ergeben, daß den Räubern insgesamt 10 185 RM. in die Hände gefallen sind.

Die beiden Verbrecher haben im Hotel Unter in Lichtenfels genächtigt. In dem Gepäck, das beide in dem Hotel zurückließen, fand man außer Wäsche und Toilettegegenständen Munition in größeren Mengen für zwei verschiedene Pistolenarten. Am Mittwochabend hatten 100 von der Landespolizei aus den verschiedenen Städten Nordbayerns unter Führung des Kriminalkommissars Meyer-Kürnbach eine Streife unternommen und ein großes Gebiet im Banzer Wald umstellt und planmäßig durchsucht.

Wie steht's um Rabul?

Berlin, 21. Dezember (Radio)

An der Straße Rabul Djallalabad loben heftige Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Aufständischen. Nach einer Meldung aus London sollen der afghanische Außenminister und der Finanzminister von den Aufständischen gefangen genommen worden sein, die den Finanzminister erschossen und den Außenminister als Geißel zurückbehalten haben sollen.

Ein bißchen frei, gewiß. Nicht gerade für Hindenburg-
tanten und deutsch-nationale Sittlichkeits-
apostel geeignet. Aber doch immerhin nicht ohne!

Was aus dem mutigen Dichter geworden ist, möchte
Ihr wissen? — Ach, er ist heute ein alter Mann, und er ist
tief heruntergekommen. — Nein, verhungert ist er nicht, wie
so mancher deutsche Poet. Und er braucht nicht einmal
Not zu leiden, wie viele seiner alten Kampfgenossen vom
„jungen Deutschland“.

Und doch gilt ihm unser innigstes Mitgefühl. Denn er
ist noch tiefer gesunken als alle anderen. Er ist Vorstehen-
der der Deutsch-nationalen Partei geworden.

Der unmoralische Dichter hieß nämlich: Alfred
Hugenberg.

*

Auerbachs Keller 1928.

Als in diesen Tagen der amerikanische Botschafter in
Berlin, Mister Schurman, der Heidelberger Uni-
versität eine halbe Million Dollars, gesendet von christlichen
und jüdischen amerikanischen Millionären, über-
brachte, da wurde er mit allen akademischen und sonstigen
Ehren überhäuft und die völkischen Couleur-
studenten von Heidelberg paradierten in großem
Stils mit gezücktem Totschläger vor dem edlen Spender —
wie nachstehende Photographie zeigt.

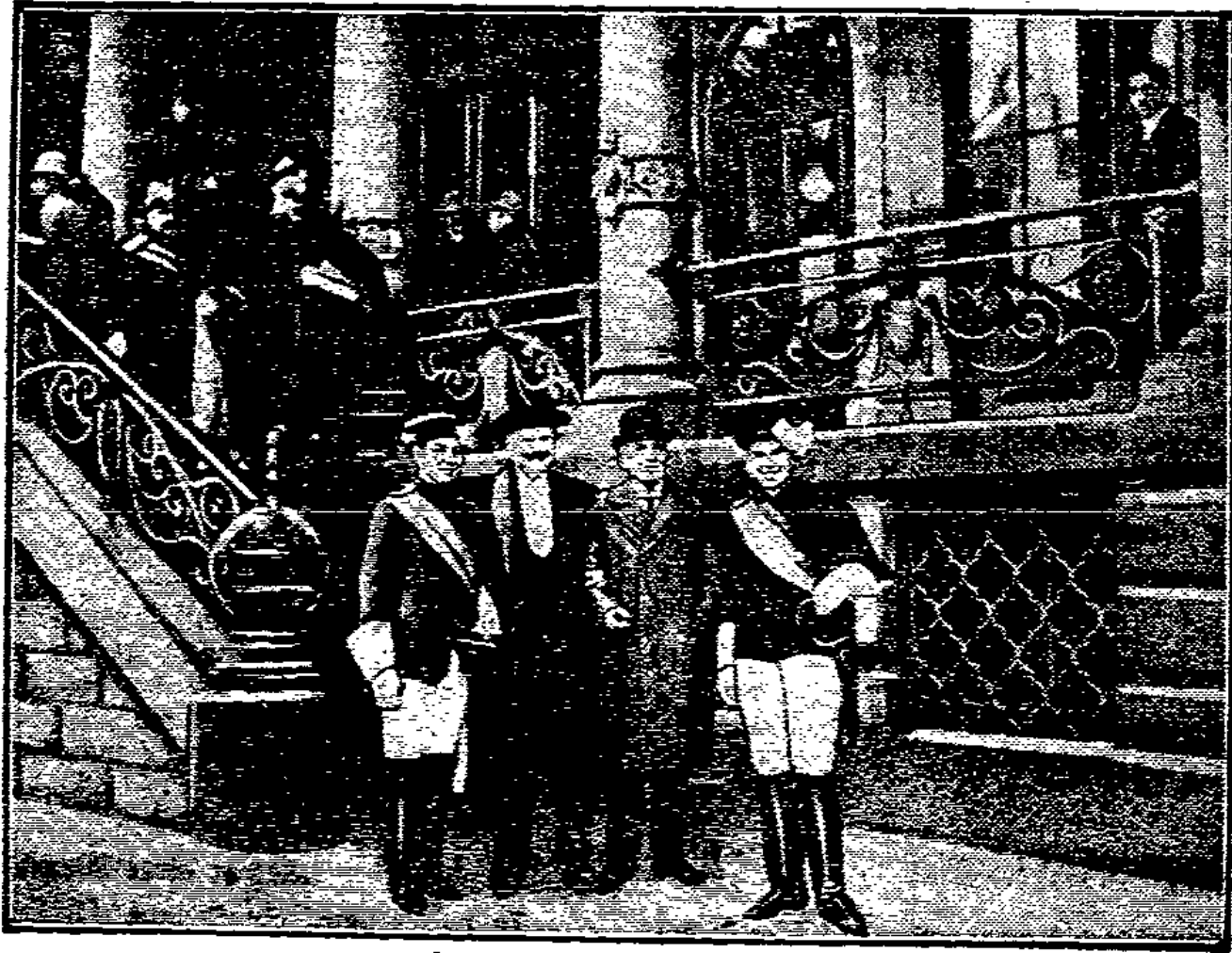
Zu gleicher Zeit fakten die Berliner Bundes-
brüder dieser jungen Herren, die ihren völkischen Verein
noch immer als die allgemeine Studentenschaft
bezeichnen dürfen, einen mannhaften Beschluß gegen das
Ueberhandnehmen der „Fremdstämmigen“ an den deutschen
Universitäten.

Die deutschen Universitäten gehören
den Deutschen! — Bravo! Was brauchen wir auch
das Ausland! Was haben wir für ein Interesse daran,
deutsche Bildung und Technik in fremden Erdteilen
zu verbreiten! Laß diese Exoten sehen, wie sie ohne uns
fertig werden! Sie können ja zu den Franzosen gehen,
die dumm genug sind, ausländische Studenten, auch deutsche
übrigens, mit der größten Zuvoorkommenheit zu behandeln,
ihnen den Aufenthalt an ihren Universitäten so angenehm
wie möglich zu machen!

Oder sollten wir uns verhöhrt haben? — Sollten mit
den „Fremdstämmigen“ am Ende garnicht die Franzosen
und Amerikaner gemeint sein, sondern die deutschen
Juden? — Aber nein; das ist doch unmöglich. Diese
waderen Jünglinge, die den Geist von 1914 immer feste
hochhalten, werden doch nicht Brüder der Freiwilligen von
damals schlechter behandeln wollen, als Angehörige des
„Feindbundes“, der Deutschland bekanntlich seit zehn
Jahren unentwegt knechtet. Es bleibt also dabei: Aus
mit den Ausländern aus den deutschen Uni-
versitäten!

Wobei allerdings hinwiederum die kolossale Ehrung des
offiziellen Vertreters eines dieser Feindbundsstaaten einen
gewissermaßen peinlichen Eindruck hinterläßt. Jedoch was
tut man in solchem Zwiespalt als „faustischer Deutscher“?
Je nun, man blättert im Faust selber, das alle deutsche
Zweipaltigkeit schon in sich birgt. Und man braucht nicht
weit zu blättern, nur bis zu Auerbachs Keller, wo die
Studenten vor 100 Jahren saßen, und man braucht
auch gar nicht viel zu ändern, um die alte faustische Weis-
heit unserer Zeit anzupassen:

Ein deutscher Mann kann keinen Pantee leiden,
Doch seine Dollars nimmt er gern!



Botschafter Schurman mit den Couleurstudenten
nach der Ehrenkandabingung in der Heidelberger Universität

Kommunistischer Gefangenenerbeiter verurteilt

Bochum, 19. Dezember (Eig. Drahtb.)

Der Klempner Dünhoff aus Berlin wurde am Mittwoch
vor dem Großen Schöffengericht in Bochum wegen vorläufi-
ger Gefangenenerbeiter, dem Antrag der Staats-
anwaltschaft entsprechend, zu 6 Monaten Gefängnis ver-
urteilt.

Dünhoff, der seit der letzten Reichstagswahl Sekretär
eines kommunistischen Reichstagsabgeordneten
ist, hatte im August 1928 in Essen einen ihm von der Partei er-
teilten Auftrag zu erledigen. In Münster unterbrach er seine
Arbeit, um mehrere nicht anerkannte politische Gefangene seiner
Partei zu besuchen. Darunter glaubte er auch den Bochumer
Kommunistenführer Margis, der wegen Erziehung eines
Polizeibeamten während der Märzunruhen des Jahres 1923 zu
15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, die später durch
die Amnestie in eine mehrjährige Gefängnisstrafe umgewandelt
worden sind. In Münster war Dünhoff zu einem Strafverwal-
ter in Beziehungen und erfuhr, daß Margis inzwischen in
das Bochumer Zentralgefängnis überführt worden war. Er be-
gab sich dann bald nach Essen. Am Abend des gleichen Tages

besuchte Dünhoff eine in Bochum stattfindende Konferenz der
KPD, in der er nach seinen Angaben den Vorschlag gemacht
haben will, aus der Partei ausgestrittene oder irgendwie abtrünnig
gewordene Mitglieder wiederum für die Partei zu werben. In
Verfolg dieses Planes hat er dann am nächsten Vormittag, dem
23. August 1928, den Strafverwalter des Profis, der im
Bochumer Zentralgefängnis Dienst tat, aufgesucht; angeblich,
weil er annahm, daß Profis früher Mitglied der KPD gewesen
und auch wohl zurückgewonnen sei. Anlässlich dieser Zusam-
menkunft brachte Dünhoff dem Profis die in Bochum
untergebrachten politischen Gefangenen und ihre Lage. Als
nachmittags der kommunistische Reichstagsabgeordnete Rip-
penberger zusammen mit mehreren politischen Freunden dem
Margis einen Besuch im Zentralgefängnis abstatten wollte, be-
gab sich Dünhoff wiederum zu Profis und machte ihm den Vor-
schlag, sich gegen Bezahlung an der Befreiungsaktion für Margis
zu beteiligen.

In der Hauptverhandlung gab Dünhoff an, generell gegen die
bestehenden Strafgesetze verstoßen zu haben. Seine Verurteilung
erfolgte unter dem Hinweis darauf, daß erst kurz vorher der
Bochumer Befreiungsversuch zugunsten des Kommunisten Braun
geglückt war und sich Dünhoff deshalb aber die strafrechtlichen
Auswirkungen seines Beginns hätte klar sein müssen. Ins-
besondere auch wegen der Gefährlichkeit der Person.

Der neue Schiedsspruch für die Seeschiffswerften

Die Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium über die
Lohnforderungen auf den Werften haben Mittwoch den ganzen
Tag und am Donnerstag von morgens 9 Uhr bis nachts 4 Uhr
gedauert. Das Ergebnis des Schiedsspruchs ist folgendes:

Die Arbeitszeit ohne Pausen beträgt grundsätzlich 48
Stunden wöchentlich und 8 Stunden täglich, jedoch wird bis zum
31. Oktober 1929 die Arbeitszeit auf wöchentlich 50 Stunden, vom
1. November 1929 ab auf 48 Stunden verringert. Für die Mehr-
arbeitsstunden bis zur 50. resp. 49. über die 48 Stunden hinaus
wird ein Zuschlag von 25 Prozent gezahlt.

Die Löhne betragen für die über 20 Jahre alten Arbeiter
in Hamburg: Gelernte 88—92 Pfg., Ungelernte 81—85 Pfg.,
Ungelernte 72—76 Pfg. In den Nordseeböden: Gelernte 81—85
Pfg., Ungelernte 74—78 Pfg., Ungelernte 66—69 Pfg.

In den Ostseeböden: Gelernte 80—84, Ungelernte
73—77, Ungelernte 66—69 Pfg. — Die Stundenlohnsteigerung
beträgt also für volljährige Arbeiter 5 Pfg. pro Stunde. Die
Forderung der Arbeitnehmer, während der Urlaubstage
den vollen Allorbdurchschnittsverdienst zu erhalten, wurde voll-
erzählt. Maßregelungen finden nicht statt. Ueber den Schieds-
spruch werden die Werftarbeiter durch Urabstimmung entscheiden.

Die Krise um Simons

Der Reichspräsident kehrt zur Regierung

Der Reichspräsident hat am Donnerstag auf die Besehrde
des Reichsgerichtspräsidenten Krenz dienlich geantwortet,
indem er seine Meinungsäußerung dem Reichskanzler schriftlich
übermittelte. Von dort ist der Brief des Reichspräsidenten dem
Reichsgerichtspräsidenten mit einem Begleitschreiben des Reichs-
kanzlers übermittelt worden. Die Veröffentlichung der einzelnen
Schriftstücke soll am Freitag erfolgen.

In seinem Briefe schließt sich der Reichspräsident der Auf-
fassung der Reichsregierung über den strittigen Fall vollinhalt-
lich an. Der Reichsgerichtspräsident wird gleichzeitig gebeten,
von seinem Austritt Abstand zu nehmen. Im gleichen Sinne hat
sich der Reichskanzler geäußert.

Der wahnsinnige Polizeichef

Berlin, 21. Dezember (Radio)

Im Ministerium des Innern in Budapest ist der in der Ab-
teilung für öffentliche Sicherheit tätige Polizeichef Julius Mar-
tini plötzlich wahnsinnig geworden. Er sprang von seinem Ar-
beitsstisch auf, eilte zum Fenster, schlug die Scheiben ein, griff
die im Zimmer anwesenden Parteien an und konnte nur mit
Mühe überwältigt werden. Er konnte von der Rettungsgesell-
schaft zur Polizei gebracht werden, wo man feststellte, daß er in
eine geladene Anstalt gebracht werden müsse. Der Vorfall hat
im Ministerium begreiflicherweise großes Aufsehen erregt. Mar-
tini, der seit sechs Jahren im Ministerium Dienst macht, war als
Kriegsgefangener in Rußland, von wo er bereits mit zerklüfteten
Nerven in die Heimat zurückkehrte.

Bildung des Sachverständigen- komitees

Einvernehmen zwischen Deutschland
und Frankreich

Paris, 21. Dezember (Eig. Drahtb.)

Der Quai d'Orsay wird am Freitag das zwischen den
Militären und der deutschen Regierung über die Bildung des
Sachverständigenkomitees getroffene Einvernehmen
veröffentlichen. Dem Komunique wird ein Bericht über die
seit Oktober geführten Verhandlungen beigegeben.

In der zweiten Hälfte der kommenden Woche erfolgt die
Veröffentlichung des Berichts Parler Gilberts über das abgelau-
fene Rechnungsjahr. Der Bericht enthält die Feststellung, daß
Deutschland bisher allen seinen Zahlungsverpflich-
tungen nachgekommen ist, ferner ein ausführliches Exposé über
die Leistungsfähigkeit der Reparationsfrage.

Aman Allahs Schicksal

Berlin, 21. Dezember (Radio)

Das Außenkommissariat der Sowjet-Union hat einen aus-
führlichen Bericht über die Situation in Kabul erhalten. Da-
nach wurde die afghanische Hauptstadt am 14. Dezember von einer
Gruppe Aufständischer besetzt, die von ihnen in der
Hauptstadt befindlichen Anhängern unterstellt wurden. Die
Aufständischen seien bis zur türkischen und italienischen Gefand-
schaft vorgezogen und hätten diese beschossen. 36 Stunden lang
hätten die Aufständischen das Zentrum der Stadt gehalten. Erst
am 16. Dezember seien sie von den Regierungstruppen unter per-
sönlicher Führung Amanullahs nach Norden abgedrängt wor-
den. Die Aufständischen hätten sich dann verscharrt und leisteten
nunmehr den Regierungstruppen erheblichen Widerstand. Am
17. Dezember hätten die Regierungstruppen mit Unterstützung
von Flugzeugen und Artillerie einen neuen Angriff unternom-
men. Um die Aufständischen aus dem Tal Bagu-Matu zu zer-
sprengen. Die Regierungstruppen hätten dabei erhebliche Ver-
luste erlitten. Der Bericht schließt mit der Behauptung, daß den
Vorgängen erhebliche Bedeutung beizumessen sei und daß sich
das Schicksal Amanullahs schon in den allernächsten Tagen ent-
scheiden werde. In einem weiteren Telegramm der Botschafter
der Sowjet-Union wird u. a. gefagt, die Stadt Kabul sei ohne
Licht, da die Aufständischen das Elektrizitätswerk zerstört hätten.

Deutsche Hintermänner der französischen Zeitungsflotte

Paris, 19. Dezember

Im Skandal der Gazette du Franc bringt heute die Action
Francaise sensationelle Enthüllungen. Das Blatt behauptet, daß
der deutsche Industrielle Arnold Reckberg sich an der Ga-
zette du Franc finanziell interessiert habe. Er sei es gewesen,
der die ersten Fonds zur Finanzierung des Unternehmens zur
Verfügung gestellt habe. Er sei es auch gewesen, der ihn der
Chefredakteur Audibert verschafft habe. Reckberg habe auch den
Verbindungsweg zwischen der Gazette du Franc und dem deut-
schen Zentrum hergestellt. Auf diese Beziehungen sei es
zurückzuführen, daß auch der Erzbischof von Paris, Kardinal Du-
bois, der Gazette du Franc ohne Schwierigkeiten mehrere Inter-
views erteilt habe.

Die Herrschaft der Generaldirektoren

Unveröffentlichte Bilanzen

Die Kriensausperrung in Rheinland und Westfalen offenbarte die ganze Rücksichtslosigkeit des organisierten Unternehmertums. Man warf von heute auf morgen 200 000 Menschen auf die Straße und beschwor über unser größtes Wirtschaftsgebiet die Gefahr des Zusammenbruchs. Von einer Handvoll Menschen hing wieder einmal das Geschick von Millionen ab und in der Öffentlichkeit ist die Erkenntnis allgemein geworden, daß man diesen Kapitalismus in Zukunft nicht mehr frei schalten und walten lassen darf. So hat der Krienskampf ein Gutes gehabt: Die Bedeutung wirtschafts-demokratischer Ideen ist im Laufe des Kampfes auch von weiten Kreisen des Bürgertums erfaßt worden. Die von den Gewerkschaften auf ihrem Bundestag in Hamburg proklamierten Forderungen nach wirklicher Wirtschaftsdemokratie, die im allgemeinen kein Verständnis bei der bürgerlichen Klasse fanden, erhielten so im ganzen Volk eine Resonanz, die nach Verwirklichung dieser Ideen drängt. Man wird in Deutschland der schmerzlichen Industrie niemals die Privatwirtschaft vergessen, mit der sie Wirtschaft und Nation mit dem Zusammenbruch bedrohte.

Der Forderung nach einer vermehrten Kontrolle begegnet die Industrie immer wieder mit der Behauptung, sie stünde ja unter der Kontrolle ihrer Geldgeber, ihrer Aktionäre. Sie fällt das Verhältnis zwischen Verwaltung bzw. Aufsichtsrat und Aktionären dahin, als ob es in unseren großen Aktiengesellschaften so etwas wie eine Demokratie der Aktionäre gäbe, als wenn die Generalversammlung über die Politik der Gesellschaft zu befinden hätte. Nichts ist falscher als das; mit derselben Rücksichtslosigkeit, mit der der organisierte Kapitalismus 200 000 Eisenarbeiter auf die Straße wirft, findet er sich auch mit seinen Aktionären ab. Wie sieht diese Demokratie der Aktionäre in Wirklichkeit aus und was erfahren die Aktionäre gemeinsam über die wirklichen Vorgänge in den Gesellschaften, denen sie ihr Geld anvertrauen? Um alles in einem zu sagen: Die Aktionäre erfahren von den wirklichen Vorgängen ebenso viel wie die Öffentlichkeit, nämlich nichts. Mit übermäßiger Mittelbarkeit war unsere Industrie auch schon früher nicht befaßt, höchstens nur da, wo sie mit alldem laubem Jungenschlag Unheil anrichten konnte. Wir erinnern nur an die laute, überläute Tonart, mit der vor dem Kriege jeder kleinste Erzeuger der deutschen Industrie in die Welt hinausposaunt wurde. Diese Tonart machte den am Weltmarkt herrschenden Mächten und Wirtschaften schon infolge seiner Wirkung auf fremde Börsen ganz unmöglich, die Entwicklung in Deutschland ruhig mit anzusehen. So schürte man auf deutscher Seite den Haß der ausländischen Wirtschaften; der Einfluß der fremden Wirtschaften auf ihre Regierungen schuf dann den Zustand von 1914: die ganze Welt war gegen uns. Hätte man von deutscher Seite unsere industriellen und wirtschaftlichen Fortschritte weniger laut in die Welt hinausposaunt, so wäre uns vielleicht in den letzten zehn Jahren manches erspart geblieben. Also gegenüber dem Ausland, wo die Gefahr drohte, überlaut und zu mittelbar, gegenüber dem eigenen Volke verschwiegen, zugeknöpft wie die Geheimräte.

So war es vor dem Kriege, so ist es noch heute. Die Gesellschaften geben heute nur noch grundsätzlich das bekannt, was ihnen in ihren Kram paßt. Daran kann auch das Handelsgesetzbuch mit seinen Bestimmungen nichts ändern. Es legt wohl den Gesellschaften eine bestimmte Auskunftspflicht auf; aber um diese Pflicht wissen sich die Generaldirektoren geschickt herumzudrücken. Jeder Paragraph wird so lange gebreht und so lange gewendet, bis er paßt, und der Syndikus, der in dem Reiz von Paragraphen und Bestimmungen nicht das nötige Loch zum Entschlüpfen findet, muß noch geboren werden. Wie man angesichts dieser Zustände noch von einer Demokratie der Aktionäre oder überhaupt von einer Publizität sprechen kann, ist durchaus zweifelhaft.

Nun haben wir in Deutschland schon jahrelang über eine Reform des Aktienrechts gesprochen, um den Mängeln

abzuhelfen. Zweifellos muß hier der Hebel angefaßt werden, wenn die Autokratie der Generaldirektoren gebrochen werden soll. Aber wir debattieren — und kommen nicht weiter. Daß man aber eine Frage wie die der Reform des Aktienrechts schnell lösen kann, wenn der gute Wille dazu vorhanden ist, hat England gezeigt. Dort hat man gerade 14 Tage gebraucht, um ein neues Aktienrecht in Kraft zu setzen. Dort, im Mutterland des Liberalismus, dem Mutterland der individuellen Wirtschaft, bestehen heute Publizitätspflichten, die unsere Industriegewaltigen ohne Zweifel in der bekannten Weise als Eingriff in die Wirtschaft bezeichnen würden, falls wir ähnliches hätten. Und diese Publizitätspflichten werden in England peinlich genau erfüllt. Sollte bei uns nicht gleiches oder mindestens ähnliches möglich sein? Weshalb beauftragt man nicht ein paar tüchtige, unabhängige und furchtlose Juristen damit, einen entsprechenden Gesetzesentwurf auszuarbeiten? Mit Reden kommen wir doch nicht weiter. Und schließlich wird bei uns nur soviel geredet, um die ganze Reform zu sabotieren.

Wie jedoch unser an sich überholtes Aktienrecht in der Praxis beachtet wird, dafür nur einige Beispiele. Nach dem Handelsgesetzbuch ist jede Aktiengesellschaft in Deutschland verpflichtet, binnen sechs Monaten nach Ablauf ihres Geschäftsjahres ihre Aktionäre durch Vorlage einer Bilanz und einer Gewinn- und Verlustrechnung über den Stand des Unternehmens zu unterrichten. Die Bestimmung ist schon gut, aber wie wird sie befolgt? Wir wollen davon absehen, daß aus den

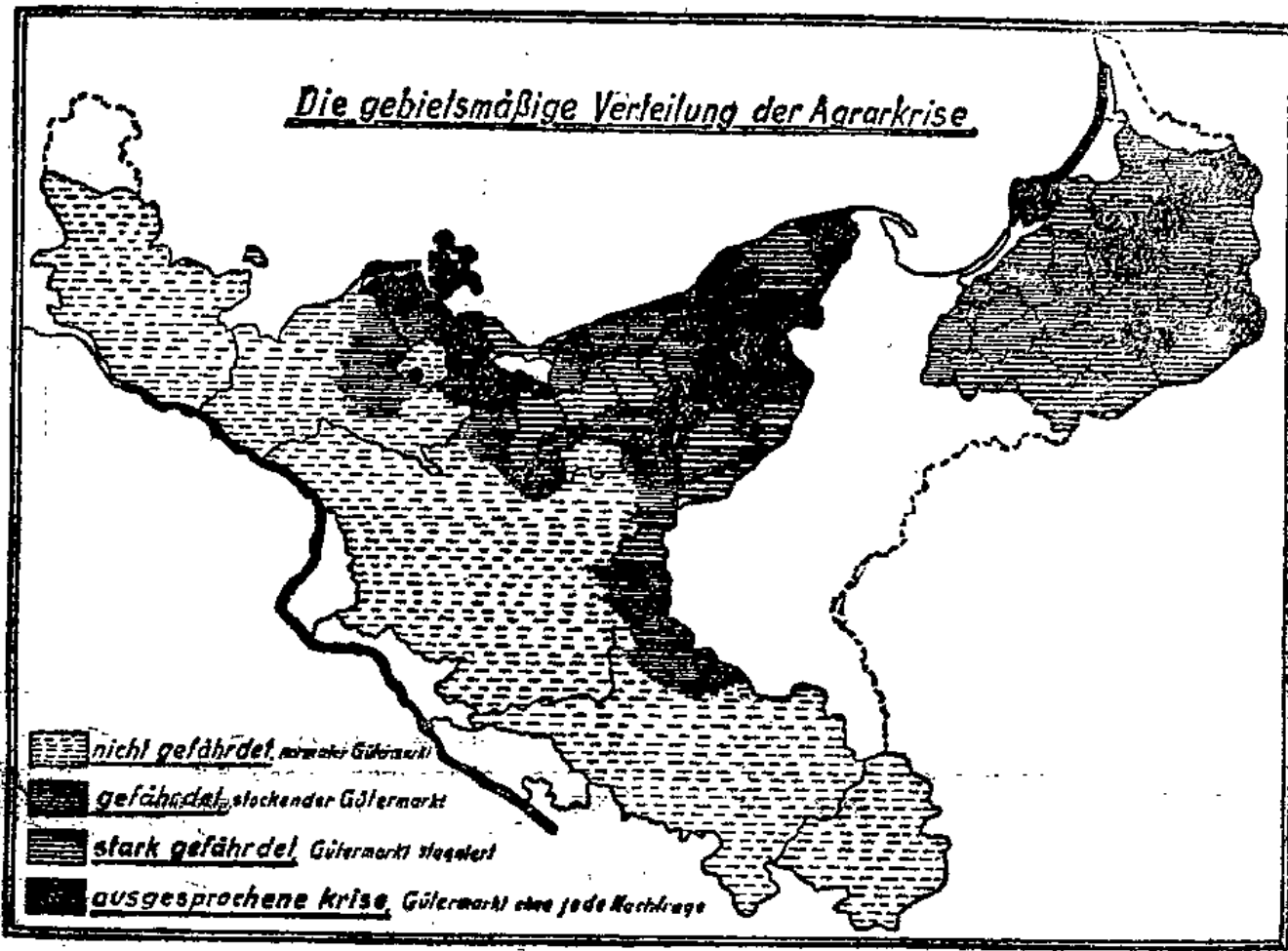
Gewinn- und Verlustrechnungen unserer Aktiengesellschaften nur in den seltensten Fällen etwas und in den meisten Fällen überhaupt nichts herauszulesen ist und daß in den Berichten des Vorstandes ausschließlich die bekannte Propaganda gegen die Lohnpolitik der Gewerkschaften bzw. die Sozialpolitik der Regierung gemacht wird. Wir wollen nur einmal an Hand des Kurzzettels der Berliner Börse feststellen, wieviel Gesellschaften sich einfach über die Bestimmung des Handelsgesetzbuches hinweggesetzt und ihre Abschlässe nicht veröffentlicht haben. Es ergibt sich eine nette Bilanz. Aus der Reihe der Gesellschaften, auf die das zutrifft, sollen nur einige wenige herausgegriffen werden. So wartet die Deffinitivität z. B. immer noch auf die Bilanz der Krister & Rohmann A. G. vom 31. Dezember 1927. Bilanzen zum gleichen Termin haben auch die Maschinenfabrik Dippe, die Mal-Kah Zigarettenfabrik A. G., die Handelshandlung A. G. und die Panzer A. G. noch nicht vorgelegt. Auch auf die Bilanz von Redarjulum haben die Aktionäre, um nur einen markanten Fall zu erwähnen, lange gewartet. Wir wollen zugeben, daß bei einigen dieser Gesellschaften wichtige Verhandlungen schweben, die eine Veröffentlichung des Abschlusses noch nicht raffen erscheinen lassen. Diese Tatsache hilft aber nicht über die Verpflichtung hinweg, der Öffentlichkeit und den Aktionären die geforderte Auskunft über den Stand des Unternehmens zu geben, welchen Zweck haben die Vorschriften des Handelsgesetzbuches noch, wenn der Herr Generaldirektor sie nicht beachtet und seinen Kram macht, wie er es für gut befindet.

Die Absperrung in der Ruhrindustrie hat nur die Mängel unserer Wirtschaftsverfassung gezeigt; sie müssen so bald wie möglich im Interesse unserer Gesamtwirtschaft ausgeglichen werden. Eine Reorganisation unserer Wirtschaftsverfassung ist aber nur möglich auf Grundlage wirtschafts-demokratischer Ideen, durch eine starke Beteiligung und durch ein starkes Mitbestimmungsrecht der Arbeiterschaft.

Wie steht es um die Agrarkrise?

Die von den Agrariern immer wieder verbreitete Behauptung, wir hätten es in Deutschland mit einer allgemeinen Agrarkrise zu tun, hält der statistischen Untersuchung nicht stand.

Gesamtvermögens), 3. bereits bedrohte Betriebe (60 bis 70 Proz. des Gesamtvermögens) und 4. hochverschuldete Betriebe (über 70 Proz. des Gesamtvermögens) ein. Auf die Gruppe 1 entfielen



Schon der Enqueteauschuss hat nachgewiesen, daß von einer allgemeinen Uebererschuldung der deutschen Landwirtschaft keine Rede sein kann. Zugespitzt haben sich wohl die Verhältnisse bei Großbetrieben in Pommern, Ostpreußen und in der Grenzmark. Hier ist die Krise vor allem auf die systemlose Kreditgewährung zurückzuführen.

Diese Auffassung wird durch eine Untersuchung der Preussentasse unterstrichen. Diese Erhebung erfaßte 5130 ostelbische Großbetriebe mit einem Flächenumfang von je mehr als 100 ha. Das Ergebnis derselben gibt unser Schaubild wieder. Die Preussentasse teilt die Betriebe in 1. schuldenfrei oder wenig verschuldete Betriebe (bis zu 40 Proz. des Gesamtvermögens), 2. stärker verschuldete Betriebe (bis zu 60 Proz. des

Man kann daraus schließen, daß die Lage der überwiegen den Zahl der ostelbischen Großbetriebe zu keinerlei Beforgnissen Anlaß gibt, während ein kleiner Teil der ostelbischen Landwirtschaft von einer schweren Krise bedroht ist. Für ungefähr zwei Drittel der Betriebe ergibt sich nur eine geringe oder nur eine mittlere Verschuldung, während ein Drittel der Betriebe infolge Uebererschuldung gefährdet ist.

Lockung des Goldes

Von Jack London
Einzig berechnete Uebersetzung von Erwin Magnus

Copyright 1926 by Unterkras Deutsche Verlags-Aktiengesellschaft, Berlin

51. Fortsetzung (Nachdruck verboten)
Dede selbst aber machte den stärksten Eindruck auf seine Sinne. Er hatte sich stets gefreut, daß sie so weiblich war — die Linien ihrer Gestalt, ihr Haar, ihre Augen, ihre Stimme; ihr vogelartiges Lachen, alles hatte dazu beigetragen; wie sie aber hier in einem weichen Kleide, das sich eng um ihre Gestalt schmiegte, in ihrem eigenen Zimmer stand, war der Eindruck ihrer Weiblichkeit geradezu überwältigend. Er war nur gewohnt, sie in hübschen Schneiderkleidern und Blusen oder in ihrer Reittour aus Sanktord zu sehen. Auf diese neue Offenbarung war er nicht vorbereitet. Sie erschien ihm jetzt viel weicher, anheimelnder und zarter. Sie war ein Teil dieser Atmosphäre von Ruhe und Schönheit. Sie paßte ebenso herein wie in die nüchternen Kontoreinrichtungen.
„Wollen Sie nicht Platz nehmen?“ wiederholte sie.
Er kam sich wie ein Tier vor, das lange nichts zu fressen bekommen hatte. Das Verlangen wälte in ihm auf, und ihm war, als müßte er über den ledernen Bissen vor ihm herfallen. Hier gab es weder Gebuld noch Diplomatie. Der kürzeste Weg war ihm nicht zu schnell, und es war doch — wenn er es gewußt hätte — der ungünstigste, den er wählen konnte.
„Hören Sie“, sagte er mit einer Stimme, die von unterdrückter Leidenschaft bebte, „ich möchte nicht im Kontor um Sie arbeiten. Darum bin ich hier. Dede, Majon, ich muß Sie besorgen, ich muß.“
Während er so sprach, war er auf sie zugetreten mit einem flammenhaften Ausdruck in den schwarzen Augen und mit brennenden Wangen.
Der Angriff war so schnell gekommen daß sie kaum Zeit hatte, einen kleinen erschrockenen Schrei auszustößen und zurückzutreten. Gleichzeitig ergriff sie seine Hand, da er sie in seine Arme zu schließen suchte.
Sie war plötzlich totenblau geworden. Ihre Hand, die die seine ergrieffen hatte, um ihn fortzuhalten, und sie immer noch umschloß, bebte. Seine Finger lösten sich, und sein Arm sank schlaff herab. Sie wollte etwas sagen, irgend etwas tun, um dieser drückenden Situation ein Ende zu machen, aber nicht ein einziges verständiger Gedanke tauchte in ihrem Kopfe auf. Sie hätte nur einen fast unüberwindlichen Lustreiz. Dieser Reiz war halb hysterisch, halb eine Folge ihres spontanen Humors, und er dauerte nur Sekunden zu Sekunden. Sie kam sich vor wie ein Mensch, der entsetzliche Angst vor dem Ueberfall eines blutdürstigen Räubers ausgeht und nun merkt, daß er es mit einem ganz harmlosen Spaziergänger an tun hatte, der nur nach der Zeit gehen wollte.

Danlight hatte sich zuerst gefaßt.
„Ach, ich weiß gut, daß ich ein rechter Narr bin“, sagte er.
„Ich — ich glaube, ich will mich setzen. Haben Sie keine Angst, Fräulein Majon. Ich bin gar nicht so gefährlich.“
„Ich bin nicht bange“, antwortete sie lächelnd, indem sie sich auf einen Stuhl fallen ließ, neben dem ein Nähloch stand, der, wie Danlight bemerkte, etwas Feines aus Mull und Spitzen enthielt. Dann lächelte sie wieder. „Obwohl ich gesehen muß, daß Sie mich im ersten Augenblick wirklich erschreckt haben.“
„Es ist wirklich komisch“, sagte Danlight bedauernd, „hier sitze ich, der ich gewohnt bin, bei Menschen und Tieren und allem in der Welt meinen Willen durchzusetzen, auf diesem Stuhl, schwach und hilflos wie ein Lamm. Sie können wahrhaftig mit einem machen, was Sie wollen.“
Dede zerbrach sich vergebens den Kopf, um eine Antwort auf diese Bemerkung zu finden. Statt dessen weikten ihre Gedanken ununterbrochen bei der Frage, was es bedeuten mochte, daß er mitten in einem heftigen Antrag abschweifte und Bemerkungen machte, die gar nicht hierher gehörten. Was ihr besonders auffiel, war die Sicherheit des Mannes. So wenig zweifelte er also daran, daß sie ihm einmal gehören würde, daß er Zeit hatte, ganz allgemeine Bemerkungen über die Liebe und ihre Wirkungen einzuflechten.
Sie bemerkte, daß er unbewußt die Hand in die Seitentasche steckte, wo er, wie sie wußte, seinen Tabak und sein braunes Zigarettenpapier hatte.
„Sie können gern rauchen, wenn Sie wollen“, sagte sie.
Er zog die Hand so hastig zurück, als hätte ihn etwas in der Tasche gestochen.
„Nein, ich dachte nicht an rauchen. Ich dachte an Sie. Was kann ein Mann, der eine Frau haben will, anders tun als sie fragen, ob sie ihn heiraten will? Das ist alles, was ich tue. Korrekt kann ich es nicht machen; das weiß ich. Aber ich kann es mit reinen Worten sagen, und das genügt mir. Ich habe Sie wirklich schrecklich nötig, Fräulein Majon. Ich denke immer an Sie. Und was ich wissen will, ist — na ja, ob Sie mich nehmen wollen? Das ist alles.“
„Ja — ich wollte, Sie hätten mich nicht gefragt“, sagte sie weid.
Vielleicht ist es am besten, wenn Sie erst einiges erfahren, ehe Sie mir eine Antwort geben“, fuhr er fort, indem er die Tatsache, daß die Antwort eigentlich schon gegeben war, ignorierte. „Ich habe mich noch nie in meinem Leben mit einer Frau abgegeben, trotz allem, was man in dieser Beziehung von mir erzählt. Was Sie in Zeitungen und Büchern gelesen haben, ist Unsinn. Es ist nicht ein Tütchen Wahres daran. Karten gespielt und getrunken das habe ich tüchtig, aber ein Frauenjäger bin ich nie gewesen. Eine Frau hat sich meinetwegen das Leben genommen, aber ich wußte nicht, daß sie mich haben wollte, sonst hätte ich sie wahrhaftig gern geheiratet, nicht aus Liebe, ich habe ihr nie den Hof gemacht, sondern nur, um sie am Selbstmord zu hindern. Ich erzähle Ihnen das alles nur, weil Sie es gelesen haben, und weil ich will, daß Sie aus meinem Munde die reine Wahrheit erfahren. Frauenjäger — er schnappte verächtlich. „Fräulein Majon, ich kann Ihnen sagen: ich habe die Weiber mein Leben lang gefürchtet. Sie sind die

erste, vor der ich nicht bange bin. Vielleicht deshalb, weil Sie nicht wie die andern sind, die ich gekannt habe. Frauenjäger! Solange ich denken kann, bin ich vor Damen ausgerissen, und ich glaube, nur meine gute Lunge hat mich gerettet und der Umstand, daß ich nie gefallen bin, nie ein Bein gebrochen habe oder so etwas. Bis ich Sie traf, habe ich nie daran gedacht, mich zu verheiraten, und auch da noch lange nicht gleich. Sie haben mir vom ersten Tage an gefallen, aber ich hätte nie gedacht, daß es schief gehen würde. Ich kann nicht einmal nachts schlafen, weil ich an Sie denke und mich nach Ihnen sehne.“
Er hielt inne und wartete. Sie hatte den Mull und die Spitzen aus dem Korb genommen, viellecht um ihre Nerven ein wenig zu beruhigen, und nähte nun daran. Da sie ihn nicht ansah, verfiel er sie förmlich mit den Blicken. Er bemerkte die sicheren flinken Hände — Hände, die ein Pferd wie Bob summelten, fast so schnell Maschine schrieben, wie ein Mann sprach, zerlickte Kleidungsstücke nähten und zweifellos auf dem Flügel in der Ecke spielen konnten. Noch eine außerordentliche weibliche Einzelheit bemerkte er — ihre Hausschuhe. Es waren sehr kleine Bronzeschuhe. Er hätte nie gedacht, daß ihre Füße so klein waren. Bisher hatte er sie stets nur in Straßenschuhen oder Reittiefeln gesehen, und die hatten ihm keinen rechten Begriff gegeben. Die Bronzeschuhe bezauberten ihn und sein Blick kehrte immer wieder zu ihnen zurück.
Es wurde an die Tür geklopft, und sie ging hin. Danlight konnte nicht umhin, das Gespräch mit anzuhören. Es war jemand am Telefon, der sie sprechen wollte. „Sagen Sie ihm, daß er in zehn Minuten wieder anrufen möchte“, hörte er sie sagen, und das kleine „er“ gab ihm einen Stich von Eifersucht. Schön sagte er bei sich, wer es auch immer sei, so wolle er, Burning Danlight, schon noch mit ihm fertig werden. Merkwürdig, daß ein Mädchen wie Dede nicht längst verheiratet war.
Sie kam zurück, lächelte und nahm ihr Nähzeug wieder auf.
„Die zehn Minuten sind bald vorbei“, sagte er eindringlich.
„Ich kann Sie nicht heiraten“, sagte sie.
„Sie lieben mich nicht?“
Sie schüttelte den Kopf.
„Können Sie mich nicht leiden — nur ein ganz kleines wenig?“
Sie hob die Augen von der Arbeit und sah ihn an, während sie antwortete:
„Ich habe Sie sehr gern, aber —“
Er wartete einen Augenblick, daß sie fortfuhr, und da sie schwieg, tat er es selbst.
„Ich habe keine übertrieben hohe Meinung von mir selber, und ich weiß daher, daß ich nicht prähe, wenn ich sage, daß ich einen sehr guten Ehemann abgeben würde. Ich kann mich so gut hineinversetzen, was es für eine Frau wie Sie heißt, unabhängig zu sein. Aber Sie würden auch als meine Frau unabhängig sein. Ich würde Ihre Freiheit nicht beschränken. Sie könnten Ihrem eigenen Willen folgen, nichts würde zu gut für Sie sein. Ich würde Ihnen alles geben, was Ihr Herz begehrt.“

(Fortsetzung folgt)

Unsere Weihnachtsgabe für den Herrn Stellt alles andere in den Schatten



Die
billige
Karstadt-
Kleidung

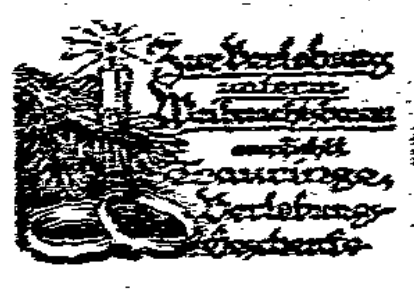
Anzüge: 27.⁵⁰ 39.⁵⁰ 59.⁰⁰ 78.⁰⁰
 Ulster: 29.⁵⁰ 48.⁰⁰ 68.⁰⁰ 85.⁰⁰
 Paletots: 32.⁰⁰ 48.⁰⁰ 58.⁰⁰ 78.⁰⁰

Jünglings-Kleidung entsprechend billiger!

KARSTADT

Bis 8 Uhr abends geöffnet.

Feinste Meiereibutter Pr. 2.10
 Allerfeinste Markenbutter „ 2.50
 Lebensmitteldecke Hülzstraße 96



333 von 4. an
 585 von 8. an
 Handelt von Hagen
 Gravierung gratis!
 Goldschmied
Steudel
 Königstr. 82 a
 Eigene Werkstatt

Empfehle zum Feste
 Prima kleine Rindfleischstücke
 Prima ger. Rind- und Kaffeler Rippespeer
 Prima Schweinebraten 1.10
 Prima Kalbsbraten 1.00 und 1.10
 Prima fettes Ochsenfleisch 1.00
 Prima Ochsen-Schmorbraten 1.10 und 1.20
 Prima Ochsenhals 1.00 Gulasch 1.10
 Hochfeine Bod- und Bierwürst 1.10
 Hochfeiner versch. Kaffeeschnitt 1.60 u. 1.80
 Tägl. frische Kohl- und Krautwürst 1.00
Herrn. Hiltner Bahnh. 8
 Telefon 24722

Leihhausversteigerung
 am Dienstag, dem 8. Januar 1929, morgens
 9 1/2 Uhr in Kochs Auktionshäusern, ob. Mar-
 lesgrube. Es kommen die verfallenen Pfänder
 bis zur Nr. 38395 zur öffentl. Versteigerung.
 Die Umschreibung oder Einlösung der Pfänder
 hat bis zum 5. Januar 1929 zu erfolgen. Ein
 etwa entstandener Überschuss wird bis zu 14
 Tagen nach der Versteigerung im Leihhaus
 selbst ansgezahlt, alsdann verkauft er der
 Armenkassa.
Hilber Leihhaus, Inhab. G. Helmig, Lübed
 Hülzstraße 113, Fernruf 22 64

Der kluge Mensch
 selbst sein Fahrzeug selbst u. deckt seinen Bedarf an
Leder u. Bedarfsartikeln
 im Spezial-Geschäft
 von **M. Siems**
 Beckergrube Nr. 26

200 Polizisten belagern einen Neger

Kampf mit Feuerwehrgeschützen, Maschinengewehren und Tränengasbomben

Chicago, im Dezember

Ein Neger wandt durch die Straßen der Weissen, durch die Straßen der Luginschäfte, der glänzenden Spiegelscheiben und der aufgestapelten Reichtümer. Seine Augen starren ins Leere; manchmal aber zuckt es wie fiebriger Schmerz, wie funkelnder Haß in ihnen auf, manchmal sind sie von den Bildern der Nähe getrübt. Sorgfältig und mit unverhohlenem Ekel weichen die weissen Männer und Frauen ihm aus, dem Angehörigen einer verachteten, einer minderwertigen Rasse, einer Rasse, deren Leid zu Klagen dem Vieh sich wandelte:

Ich muß immer, immer:
Ja, Herr! sagen.
Jeden Tag
steig' ich einen ganzen steilen Berg
von: Ja, Herr!
Reicher, alter, weisser Mann,
Herr der Welt,
geben Sie mir Ihre Schuhe zum Füssen!
Ja, Herr!

Und himmelan steigen die feineren Häuser des weissen Mannes, und in den Schaufenstern prahlt seine Welt mit blühenden Schätzen, und aus hundert Gesichtern, die vorüberwehen, trifft ihn ihr Hochmut, ihr Widerwillen. „Ruß' unsre Schuhe, Nigger!“ Ja, Herr! Und der Neger blickt sich hinab zur Straße, berührt mit seinen Knien das Pflaster, reicht mit seiner Stirn kaum an die Hüften der Herren hinan. Ist es Demut, die ihn zu Boden warf, ist es ein andres, unbekanntes Gefühl? O nein, es ist nicht Demut; er hat sich gebückt, um einen Stein aufzuheben, einen Stein des Anstoßes, über den sie stolpern könnten, die Damen und Herren. Und blitzschnell redt er sich auf, blitzschnell reißt er den Arm zurück, blitzschnell schleudert er den Stein in eine der glänzenden Spiegelscheiben. Klirrend zerbricht sie, die Scherben tanzen auf dem Asphalt. Oh, diese ganze Welt der Weissen in Trümmer schlagen wie eine glänzende Spiegelscheibe...

Was hat der freche Nigger getan? Einen Stein geschleudert, das Eigentum eines Weissen beschädigt? Das soll er büßen, der schwarze Hund, das soll ihm teuer zu stehen kommen. Und sie fallen über ihn her, mit erhobenen Fäusten und Stöcken, und mit geschwungenen Gummiknütteln ist schon die Polizei zur Stelle, die gute Polizei, die feinen Mörder und feinen Autobanditen erwischt, aber gegen einen armen Neger musterhaft funktioniert. Sekundenlang starrt der Schwarze mit irren Blicken die Feinde an, dann duckt er den Kopf in die Schultern und läuft, läuft...

Und hinter ihm her die wilde Meute seiner Verfolger, Wachleute und Passanten. Rasende Jagd durch brodelnde Straßen, durch den tobenden Strom des Verkehrs — Schwarzwild in der Großstadt, von einigen hundert weissen Jägern gehetzt. Es gibt kein Entrinnen, undurchdringlicher Wall von Automobilen, und überall Polizisten, Weiße, Feinde.

Da flüchtet der Neger in ein Haustor, bricht in ein leeres Bureau ein, türmt an der Tür Tische und Stühle empor, baut mit riesigen arbeitstüchtigen Fäusten eine Barrikade. Ist entschlossen, lieber zu sterben, als den weissen Jägern in die Hände zu fallen, den weissen Jägern, die ihn lynchen werden.

Er hört ihr Geheul, sie rufen, er möge sich widerstandslos verhaften lassen. Er aber schweigt und beißt die Zähne zusammen und zieht aus der Tasche einen Revolver. Er weiß, was das bedeutet, sich widerstandslos verhaften zu lassen. Ja, Herr! Das hat er oft genug gesagt. Nein, Herr! Das ist auch eine Antwort und eine bessere Antwort vielleicht. Und eine Barrikade ist sicherer als die Gnade der Weissen.

Die Polizei versucht, die Barrikade dieses einsamen Aufwärters, dieses verzweifelten Rebellen zu stürmen. Da hebt er den Revolver und sie weichen zurück, holen Verstärkung herbei. Zweihundert Polizisten versammeln sich vor dem Hause, die Feuerwehre wird alarmiert, eine regelrechte Belagerung beginnt, ein erbitterter Straßenkampf, von hunderterten gegen einen geführt, weil er einen Stein in eine Spiegelscheibe geworfen hatte. Die Pumpen werden in Tätigkeit gesetzt, wuchtige Wasserstrahlen zischen und klatschen in die Barrikade, peitschen den Körper des Negers. Aber der Neger ergibt sich nicht, stopft immer wieder die Breschen, die das Wasser in die Barrikade schlug. Nun treten die Gewehre der Polizisten in Aktion, eine Salve nach der andern springt in den Raum, in dem der einsame Mann sich verfangen hat, ein Regen von Geschossen prasselt herein. Da erwidert der Neger das Feuer, schießt in die Meute der Polizisten. Die Wut der Weissen wächst, sie versuchen aufs neue, die Barrikade zu stürmen; aber der Neger ist ein guter Schütze, einige Polizisten sind schon verwundet, die Festung scheint uneinnehmbar. Wohl blutet auch der Schwarze aus einigen Wunden, aber der Haß, der Lebenswille spannt seinen Körper, verleiht ihm übermenschliche Kräfte. Da werden unter dem wüsten Jubel der nach Rache lechzenden Menge Maschinengewehre herbeigeschafft und knatternd beginnt die fürchterliche Musik des rationalisierten Todes, ein Wellenbruch von Geschossen überschüttet den Neger. Er blutet bereits an Duzend Stellen des Körpers, sein Gesicht ist fahl und grau, Schaum quillt aus seinem Munde. Aber in dem zerfetzten Fleisch regiert

ein stählerner Wille, und dieser Wille hält das fluchtbereite Leben zurück.

Fünf Stunden dauert die grauhaft groteske Belagerung, und immer noch ist sie erfolglos. Nun greift man zu einem letzten Mittel; die Polizisten schleudern Tränengasbomben in die Breschen der Barrikade, während die Maschinengewehre nach wie vor ihre tödliche Saat streuen. Und das ist das Ende: von fünfzehn Kugeln getroffen, von dem heissen Gas halb erstickt, Blut und Speisereste auspeisend, den Revolver mit starren Fingern umflammernd, versucht der einsame Kämpfer auszubrechen, um noch einmal mit zerflossenen Lungen atmen zu können. Da stürzt er zusammen — nach fünfzigjähriger Belagerung von seinen Feinden zur Strecke gebracht.

Die Ordnung der Weissen hat gesiegt. Die Polizei von Chicago, die gegen die weissen Räuberbanden nichts zu unternehmen magt, hat glorreich bewiesen, was sie zu leisten vermag. Gegen einen Neger, der eine Spiegelscheibe einschlug, hat sie alle Nachtmittel mobilisiert und der Bevölkerung gezeigt, daß die Behörden zu etwas gut sind. Neun Polizisten wurden im Dienste der Ordnung und der Rasse verletzt und fünfzehn Kugeln steckten in dem Leichnam des Negers.

Der liebe Gott

Soll nicht durch den Wald gehen

Es gibt noch immer Theaterbesucher, die nicht wissen, was sie mit ihrer Zeit nach dem Theater anfangen sollen. Sonst wäre es nicht möglich, daß jemand, dem Vernehmen nach ein Aristokrat, nach einem Besuch der Revue in der Berkliner „Komischen Oper“ nichts eiligeres zu tun gehabt hat, als eine Anzeige wegen Gotteslästerung gegen den Inhaber dieses Theaters, Intendanten Marco Großkopf und den Schauspieler Paul Westermeyer beim Polizeipräsidenten zu erstatten. Dem Anzeiger war folgendes wider den Strich gegangen: Westermeyer erscheint in einem der Revue-Bilder, das im Hause eines türkischen Würdenträgers spielt, um eine Odaliske kennen zu lernen. Während seines Wartens geht ein kleiner dicker Türke mit langem grauen Bart wortlos durch den Saal und Westermeyer bemerkt dazu, stets unter der Heiterkeit des Publikums, „Der liebe Gott geht durch den Wald!“ Dies der Tatbestand der Gotteslästerung! Es ist nur möglich in einer Zeit, in der die Unberufenen sich plötzlich als Beschützer des lieben Gottes bei allen möglichen Gelegenheiten aufspielen, daß man sofort den Staatsanwalt in Bewegung setzen will, wenn man an harmlosesten Dingen „Anstoß“ genommen hat. Es ist wohl mit Bestimmtheit aufzunehmen, daß das Polizeipräsidenten die komische Anzeige, die komischer als die Theaterzene der Komischen Oper ist, in die Tiefe seines tiefsten Papierkorbes fallen lassen wird.

GREILING



Typ 5, die Standardmarke

Diese neue Greiling-Zigarette nimmt eine ganz hervorragende Stellung unter allen Zigarettenmarken ein. Nicht nur, daß sie durch das gesetzlich geschützte Edelweiß-Mundstück aus hauchdünnem Film, vor allem gegenüber Zigaretten ohne Mundstück, im Vorteil ist, bedeutet darüber hinaus die Tabakmischung dieser Zigarette, als deren wichtigster Faktor, eine Höchstleistung, wie sie eben nur durch Standardmarken geboten werden kann.

GREILING

Amtlicher Teil

Bekanntmachung

Bekanntmachung
Beratung der Kaufmannschaft
am Freitag, dem 28. Dezember 1928, nach-
mittags 6 Uhr, in der Börse

Tagessordnung:

Wahl eines Mitgliedes der Handelskammer an
Stellendes zum Präses erwählten Mitgliedes
E. F. S. J. Bote.

Wahlvorschlag der Handelskammer:

M. S. G. Brüggem
(S. & J. Brüggem),

H. E. Jenne
(Mag Jenne),

C. J. A. M. Köhnde
(Vertram & Graf)

Lübeck, den 14. Dezember 1928.

Die Handelskammer

Versteigerung

Auf Grund des Gesetzes vom 21. Dezember
1887, betreffend die Anstellung von Sachverständigen
und Auktionatoren, und des dazu erlassenen
Nachtrages vom 27. Oktober 1909, ist der Ver-
steigerer **Winn Pump**, hier, Dankwagsgrube 52,
für die Zeit bis zum 31. Dezember 1929 als Ver-
steigerer für bewegliche Gegenstände (mit Aus-
nahme der im § 1 Nr. 1-3 des vorherzeichneten
Gesetzes erwähnten beweglichen Gegenstände)
öffentlich ange stellt und vereidigt worden.
Lübeck, den 18. Dezember 1928

Das Polizeiamt

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das
im Grundbuche von Lübeck, St. Jürgen Blatt
224, auf den Namen des Dolländers **Paul Friedrich
Jatob Benjen** in Lübeck eingetragene Grundstück
Dorotheenstraße Nr. 3 groß 6 a 12 qm,
am **Dienstag, d. 12. Februar 1929, 10 1/2 Uhr**,
durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle
in Lübeck, Große Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 9,
versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsver-
merkes am 9. Juni 1928 aus dem Grundbuche
nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteige-
rungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe
von Geboten anzumelden und, wenn der
Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen,
widrigenfalls sie bei der Feststellung des ge-
ringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei
der Verteilung des Versteigerungserlöses dem
Anspruch des Gläubigers und den übrigen
Rechten nachgegeben werden. Der Anmeldung
bedürfen insbesondere die Ansprüche auf
Zinsen, für welche der Zahlungstag zur
Zeit der ersten Beschlagnahme des Grund-
stücks am 8. Juni 1928 bereits verstrichen
war.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung ent-
gegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert,
vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung
oder einstweilige Einstellung des Verfahrens her-
beizuführen, widrigenfalls für das Recht der Ver-
steigerungserlös an die Stelle des versteigerten
Gegenstandes tritt.

Lübeck, den 18. Dezember 1928.

Das Amtsgericht, Abteilung II

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das
im Grundbuche von Lübeck, innere Stadt, Blatt
3064 auf den Namen des Landmanns **Karl Fer-
dinand Klaus Roggenbau** in New York ein-
getragene Grundstück An der Untertrape Nr. 75
groß 4 a 17 qm

am **Dienstag, dem 12. Februar 1929, 10 1/2 Uhr**,
durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle
in Lübeck, Gr. Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 9
versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsver-
merkes am 3. April 1928 aus dem Grund-
buche nicht ersichtlich waren, spätestens im
Versteigerungstermine vor der Aufforderung
zur Abgabe von Geboten anzumelden und,
wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft
zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung
des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei
der Verteilung des Versteigerungserlöses dem An-
spruch des Gläubigers und den übrigen Rechten
nachgegeben werden. Der Anmeldung bedürfen
insbesondere die Ansprüche auf Zinsen,
für welche der Zahlungstag zur Zeit der
ersten Beschlagnahme des Grundstücks am
23. März 1928 bereits verstrichen war.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung ent-
gegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert,
vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung
oder einstweilige Einstellung des Verfahrens her-
beizuführen, widrigenfalls für das Recht der Ver-
steigerungserlös an die Stelle des versteigerten
Gegenstandes tritt.

Lübeck, den 18. Dezember 1928.

Das Amtsgericht, Abteilung II

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das
im Grundbuche von Lübeck, St. Gertrud, Blatt 319
auf den Namen des Fabrikanten **Dr. phil. Paul
Friedrich Graf Fromm** zu Lübeck eingetragene
Grundstück Krähnenstraße Nr. 29, groß 45 a 27 qm,
am **Dienstag, dem 12. Februar 1929, 10 1/2 Uhr**,
durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle
in Lübeck, Große Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 9
versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsver-
merkes am 10. Dezember 1928 aus dem Grund-
buche nicht ersichtlich waren, spätestens im Ver-
steigerungstermine vor der Aufforderung zur Ab-
gabe von Geboten anzumelden und, wenn der

Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen,
widrigenfalls sie bei der Feststellung des ge-
ringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei
der Verteilung des Versteigerungserlöses dem
Anspruch des Gläubigers und den übrigen
Rechten nachgegeben werden. Der Anmeldung
bedürfen insbesondere die Ansprüche auf
Zinsen, für welche der Zahlungstag zur
Zeit der ersten Beschlagnahme des Grund-
stücks am 8. Dezember 1928 bereits verstrichen
war.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung ent-
gegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert,
vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung
oder einstweilige Einstellung des Verfahrens her-
beizuführen, widrigenfalls für das Recht der Ver-
steigerungserlös an die Stelle des versteigerten
Gegenstandes tritt.

Lübeck, den 18. Dezember 1928

Das Amtsgericht, Abteilung II

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das
im Grundbuche von Lübeck, innere Stadt Blatt 1267,
auf den Namen der **Chetrau** des Kaufmannes
Bruno Arthur Paul Bedert, Anna geb. Urban
zu Lübeck eingetragene Grundstück Krähnenstraße
groß 6 a 54 qm,
am **Dienstag, d. 12. Februar 1929, 10 Uhr**,
durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle
in Lübeck, Gr. Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 9,
versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsver-
merkes am 1. November 1928 aus dem Grund-
buche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteige-
rungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe
von Geboten anzumelden und, wenn der
Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen,
widrigenfalls sie bei der Feststellung des ge-
ringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei
der Verteilung des Versteigerungserlöses dem
Anspruch des Gläubigers und den übrigen
Rechten nachgegeben werden. Der Anmeldung
bedürfen insbesondere die Ansprüche auf
Zinsen, für welche der Zahlungstag zur
Zeit der ersten Beschlagnahme des Grund-
stücks, am 29. Oktober 1928, bereits verstrichen war.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung ent-
gegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert,
vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung
oder einstweilige Einstellung des Verfahrens her-
beizuführen, widrigenfalls für das Recht der Ver-
steigerungserlös an die Stelle des versteigerten
Gegenstandes tritt.

Lübeck, den 18. Dezember 1928

Das Amtsgericht, Abteilung II

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das
im Grundbuche von Lübeck, Stadtteil Schlutup,
Blatt 489, auf den Namen des Tischlermeisters
Heinrich Wilhelm Holdberg zu Selmsdorf i. M.,
jetzt Schlutup eingetragene Grundstück Lübecker
Straße Nr. 94, groß 9 a 97 qm,
am **Dienstag, d. 12. Februar 1929, 9 1/2 Uhr**,
durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle
in Lübeck, Gr. Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 9,
versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsver-
merkes am 6. Dezember 1928 aus dem Grund-
buche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteige-
rungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe
von Geboten anzumelden und, wenn der
Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen,
widrigenfalls sie bei der Feststellung des ge-
ringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei
der Verteilung des Versteigerungserlöses dem
Anspruch des Gläubigers und den übrigen
Rechten nachgegeben werden. Der Anmeldung
bedürfen insbesondere die Ansprüche auf
Zinsen, für welche der Zahlungstag zur
Zeit der ersten Beschlagnahme des Grund-
stücks am 5. Dezember 1928 bereits ver-
strichen war.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung ent-
gegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert,
vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung
oder einstweilige Einstellung des Verfahrens her-
beizuführen, widrigenfalls für das Recht der Ver-
steigerungserlös an die Stelle des versteigerten
Gegenstandes tritt.

Lübeck, den 18. Dezember 1928

Das Amtsgericht, Abt. II

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das
im Grundbuche von Lübeck, innere Stadt, Blatt
2491, auf den Namen des Kaufmanns **Otto Sieg-
mund Heinrich Louis Johannes Schmidt** zu Lübeck
eingetragene Grundstück Erste Wallstr. 15 a, groß
8 a 65 qm,
am **Dienstag, dem 12. Februar 1929, 9 1/2 Uhr**,
durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle
in Lübeck, Große Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 9,
versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsver-
merkes am 10. Dezember 1928, aus dem Grund-
buche nicht ersichtlich waren, spätestens im
Versteigerungstermine vor der Aufforderung
zur Abgabe von Geboten anzumelden und,
wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft
zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung
des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei
der Verteilung des Versteigerungserlöses dem An-
spruch des Gläubigers und den übrigen Rechten
nachgegeben werden. Der Anmeldung bedürfen
insbesondere die Ansprüche auf Zinsen,
für welche der Zahlungstag zur Zeit der
ersten Beschlagnahme des Grundstücks, am
8. Dezember 1928, bereits verstrichen war.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung ent-
gegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert,
vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung
oder einstweilige Einstellung des Verfahrens her-
beizuführen, widrigenfalls für das Recht der Ver-
steigerungserlös an die Stelle des versteigerten
Gegenstandes tritt.

Lübeck, den 18. Dezember 1928.

Das Amtsgericht, Abteilung II



KRAGEN
WÄSCHE
HÜTE
KRAWATTEN

Alles für den Weihnachtsfisch des Herrn

- Oberhemden weiß, m. weich. Brust 5.75 **3.95**
- Oberhemden la Perkal, m. Klappmansch. **4.95**
- Oberhemden la Perkal, neueste Muster **6.50**
- Oberhemden prima Zephir u. Triline **7.50**
- Selbstbinder moderne, hübsche Muster **1.25**
- Selbstbinder reine Seide **2.25**
- Socken schwarz und farbig gemustert **0.95**
- „Rauhhaar“ der neue Hut, in mod. Formen u. Farb. **6.95**
- Kragen mod. Umlegeformen **0.65**
- Hosenträger
- Pullover
- Sockenhalber
- Stöcke / Schirme

zeigen unsere Vitrinen in der Vorhalle

VORNWEG & CO. G.

Feine Herren- und Knaben-Kleidung

Sandstraße 22

Sonntag von 2-7 Uhr geöffnet!

Aufgebot

Der Landwirt **Heinrich Behne** in Utecht, verstorben durch den Major a. D. Erich Müller in Bad Schwartau, hat das Aufgebot beantragt zum Zwecke der Ausschließung des Johann Joachim Friedrich Oldenburg als Gläubiger des im Grundbuche von Utecht, Blatt 5, in Abt. III unter Nr. 2 zu Lasten des Grundstückes Artikel 5 von Utecht eingetragenen Pfandpostens von 300 M.

Der Gläubiger des Pfandpostens wird aufgefordert, seine Rechte spätestens in dem Termine am **14. Februar 1929, 10 Uhr**, Zimmer 20 anzumelden, widrigenfalls er mit seinem Rechte ausgeschlossen werden wird.

Lübeck, den 17. Dezember 1928.

Das Amtsgericht, Abteilung 6.

Der Elbe-Trave-Kanal wird nach Einsetzen eines stärkeren Frostes, jedoch spätestens vom 20. Januar 1929 wegen Vornahme von Ausbesserungsarbeiten an den Schleusen zu Wikeeze, Krummsee und Büßau für den durchgehenden Verkehr 3 Wochen gesperrt.

Lübeck, den 20. Dezember 1928

Die Kanalpolizeiverwaltung

Der Elbe-Trave-Kanal wird deshalb für hölzerne Fahrzeuge gesperrt.

Lübeck, den 21. Dezember 1928

Das Wasserstraßenamt

Heilanstalt Strednick

Besuchszeiten für die Feriertage:
Die Sprechstunden am 24. und 31. Dezember 1928 fallen aus.

Besuchszeit am 1. Weihnachtstage und am Neujahrstag von 15-16 Uhr

Verkäufe

Gute geb. Chaffelung von 5 bis 8 zu verk. Krähnenstr. 2-4.

Ein Pelzkragen (Seal) neu, preiswert zu verk. Friedensstr. 52/1

Chaffelung bill. zu verk. Gr. Stöpelstr. 55/1

N. Holm-Jüterker u. verk. Borbedstr. 14

Pelzkleidung zu verk. Gärtnergasse 30

6 erd. Schanzler, verk. bill. zu verk. Jadenburg Seegergerstr. 35, dt.

Gute geb. Chaffelung von 5 bis 8 zu verk. Krähnenstr. 2-4.

J. v. bill. - Pal. idm. Geh. tl. Fig. Moisl. Allee 47 c.

Vermietungen

Geeres 3im an i Ehepaar zu verm. Ang. u. L. 858 an die Exp.

„Alraune“ Von Ewers Preis 2.95 RM. Buchhandlung Lübecker Volksbote

Johannisstraße 46

Familien-Anzeigen

J. O. G. J.

Die Trauerfeier für den verstorben. Ordensbruder **Hermann Reher** findet am **Sonntag, d. 22. 12., 1 1/4 Uhr** nachmitt. statt und nicht 1 1/4 Uhr.

Allen denen, die unserer lieb. Entschlafenen die letzte Ehre erweisen und ihren Sarg so reich mit Kränzen schmücken, insbesondere der Firma **Blunck & Sohn** sowie Herrn **Hauptpastor Sülleken** für seine trostreichen Worte am Sarge, unsern herzlichsten Dank.

Hermann Böttcher und Kinder

300 Ringe am Lager

333 v. 4. M. an 585 St. M. an Gravierung gratis

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

Verschiedene

Dr. Hamburg

Zahnarzt

Mühlenstraße 35

verreist y. 22. Dezember

bis 1. Januar 1929

Für die Schulden meiner Frau habe ich nicht H. Oelsner. an

Für die richtige Wiedergabe telephonisch

übermittelte Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr.

Fehlerhafte, auf diesem Wege bestellte Anzeigen gehen zu Lasten der Bestellers.

Die Geschäftsstelle des Lübecker Volksboten.

300 Ringe am Lager

333 v. 4. M. an 585 St. M. an Gravierung gratis

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

300 Silber - 80 vers. v. 1. Schults, Uhrmacher.

Pa. junges Fleisch
hoch. Bratenstücke
H. Suppenfleisch
zu Reissuppe
Pfund 40 Hfg.
Robert Dose
Erigelsarube 56
Markthalle 2
Hundestraße 62

Prof. Forel
80 Jahre
Sein Buch:
Die sexuelle Frage
Volksausgabe
800 Seiten
geb. nur **2.50**
Inhaltg. Lübecker Volksbote
Johannisstr. 46

Spezial: Herr- u. Schütz,
Rück, Bücherdruck Schreib-
liche, Seff., Stühle Crat-
plong., Sor., md. Büttels,
bettl., Wicht, vich Schrt.
Tische, Auszieht., ff Dau-
nenb., Modellisch, -schnei-
dermach, Fahrrad, Gi-
larz, Schwitz, Uhren u. v.
Wilhelm Fleischhauerstr. 67

Nähmaschinen
erstklassige Marken billigst,
Anzahlung von 10 RM an,
sowie sämtl. Reparaturen.
Johs. Meier
Friedenstraße 1a
(beim Bahnhof). 8504

Gez.-Atlas
(Taschenformat)
16 - Meier - Jede-
Niederung
Häfen der Nord- und
Ostsee
nebst 24 Karten der
Weltmeere
Ganzleinen 4.- M.

Sachsen-Atlas
von Deutschland
24 Karten
Ganzleinen 4.- M.

Welt-Atlas
24 Karten
Ganzleinen 4.- M.
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46



Was die Dame begehrt!
**Sinnvolles und
schönes Wesen!**

- Damen-Schirme in reiner Seide 17⁵⁰ **15⁰⁰**
- Damen-Schirme braun und blau mit farbigen Streifen . . 13⁵⁰ 11⁵⁰ **10⁷⁵**
- Damen-Schirme braun und blau mit farbiger Kante . . . 9⁵⁰ 8⁷⁵ **5⁹⁰**
- Damen-Schirme Halbseide, schwarz 12⁵⁰ 10⁵⁰ **8⁹⁰**
- Damen-Schirme in schwarz, praktische Qualitäten 7⁹⁰ 6⁹⁰ **4⁹⁰**

Genüßmonat
für Lübeck und Umgebung v. G. m. b. G.

Abbl. Ballmädch., Lucia Ueber 35
Durchgehend geöffnet von 8^{1/2} bis 8 Uhr
Sonntag, den 23. Dezember, von 2 bis 7 Uhr

Preiswerte
Sportjacken u. Pullover

für Herren, Damen und Kinder
Herren-Sportjacken . . 8.75 9.50 10.50 12.80
Damen-Sportjacken . . 9.50 10.25 11.50 12.50
Kinder-Sportjacken . . 6.25 7.50 8.50 9.50

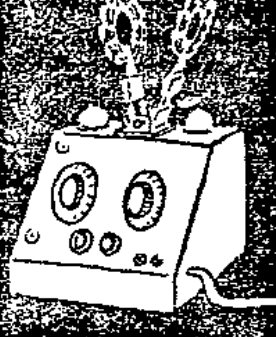
Pullover in gleichen Preislagen
Knaben-Sweater . . . 2.95 3.45 4.50 5.45
Herren-Jagdwesten . . . 6.90 7.50 8.75
Herren-Sweater, blau . . 7.90 8.90 9.50
Normal-Herren-Hosen . . 1.95 2.50 2.95
Normal-Herren-Hemden . 2.95 3.60 4.85
Einsatzhemden 1.95 2.95 3.45
Futterhosen, schwere Qual. 3.95 4.50 4.80

Auf alle Herren- und Knaben-
Anzüge, Paletos sowie Lodenjoppen
20% Rabatt

Johann Wilstermann
Königstraße 46a u. 47 - Filiale Arnimstr. 8c

Rundfunk-Experimentierbücher
der LEHRMEISTER-BÜCHEREI

- Teil I: Detektor-Empfänger und Ver-
stärker. Mit 69 Abb. Von Dr. O. Noth-
durft. Geheftet M. — 80
- Teil II: Röhrenempfänger und Wider-
standsverstärker. Mit 37 Abb. Von Dr.
O. Nothdurft. Geheftet M. — 80
- Teil III: Röhrenschaltungen. Mit 45 Abb.
Von Dr. O. Nothdurft. Geh. M. — 80
- Teil IV: Lautsprecher. Mit 27 Abb. Von
Dr. O. Nothdurft. Geheftet M. — 40
- Teil V: Nebenschlussgeräte und Emp-
fänger für Gleich- und Wechselstrom.
Mit 84 Abb. und 15 Tabellen.
Von A. Leunig. Geheftet M. 1.20



Das Fachblatt der
konzess. Elektro-
techniker, Wien,
beurteilt die Bänd-
chen am 25. 5. 28
wie folgt:

„Es ist geradezu erstaunlich, welche Fülle wertvollen
Materials — Erklärungen, Berechnungen, Schaltpläne,
Baupläne, Detailzeichnungen, Konstruktionsbeispiele usw. —
hier auf knappem Raum zu einem wohlfeilen Preise
geboten wird.“

Buchhandlung Lübecker Volksbote, Johannisstr. 46

Werbt unablässig für eure Zeitung!

Ihr lieben Leute,
laßt Euch sagen:
Nun aber hat es
voll geschlagen!
Es kommt dies Fest
so schnell nicht wieder.
Denn kauft Ihr
auch fromm u. bieder.



1 Ladung Emaillewaren

für Haus und Küche
zur Ausstattung und Ergänzung des Lagers herein
und jetzt ist wieder die denkbar größte Auswahl
vorhanden.

Unser Speicherverkauf
ist bekanntlich bei sachmännlicher Bedienung und unter
Sorgfalt der heutigen hohen Ladenpreisen und aller un-
erhörten Aufmachungs- und Verkaufsspielen betrieben wird,
ermöglicht es uns, die Waren zu

den bekannt billigen Preisen
als praktische, nützliche und dankbare

Weihnachtsspende
im Kleinhandel wieder abzugeben.

Darum
verfügen Sie nicht die glückliche Gelegenheit und machen
Ihren Angehörigen eine dankbare

nützliche Weihnachtsspende
in

emaille-Haus- und Küchengeräten
bis 8 Uhr, Sonntag von 2 bis 7 Uhr geöffnet

Lübecker Emaille-Zentrale
Petersstraße 11 (gegenüber dem Stadttheater).

L. Helm
Schwönetenquerstraße Nr. 21
empfiehlt
Prima ff. Wurst- u. Fleischwaren
zum Festen
1a Qualität

**Für
Gastwirte**
empfehlen wir
**Wein-
und Speisekarten**
in guter, mehrfarbiger
Ausführung
**Garderoben
Nummern**
in Blockform, billig
Friedr. Meyer & Co
Johannisstraße 46

Bekanntmachung
Gemeinn. Arbeits-Genossenschaft Lübeck
v. G. m. b. H. in Lübeck
Bankabteilung
Am 24. und 31. Dezember ist unsere Bankabtei-
lung nur von 9—13 Uhr geöffnet. Der Vorstand

Achtung!
Hotels — Restaurants — Gasthäuser
Billige Kellnerbons
mit 360 Abschnitten
Preis nur 25 Pfg.
Buchhandlung Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Verredigungs-
Abfluß-
Dampf- u. sonstige
Rohre
Rippenheiz-Rohre
Dr. aht, Klemmen, Scheiben,
Behälter, Transmmissionen,
Eiserne Käffer, Bau-Hygiene u. sonstige
**Ruß-
vertänlich.**
Lissianski
Alteren und Metalle
Kanalftr. 21 Telefon 22450 u. 23576

**Beleuchtungskörper
Seidenschirme**
für Gas und Elektrisch
Staubsauger „Protos“, „Vampyr“
Elektrischer Bohrer - Heizkissen
Bügeleisen - Kochtöpfe
A. Priem Johannisstr. 21

Weihnachts-Angebot
Rosen Rot- und Grünholz
Apfel u. Eier aus eigener Farm, daher so billig
Marzipan 1a. Nüsse, Apfelsinen
Weihnachts-Ornamente mit schönen Sachen Stück 3-10 RM
Aegidiensstrasse 8

Täglich geöffnet v. 9-7 Sonntags v. 8-9 Sonntags v. 8-11
Bade dich gesund!
Tel 1525 Tel 27427
Badeanstalt St. Lorenz
CATHARINENSTR. (beim Kühlenhaus) HALTESTELLE Linie 12 u. 4



Begehrte Geschenke

Unser Haus ist bis 8 Uhr abend geöffnet.

Parfümerie

Geschenkpäckungen 2 Stück Seife	25 ^{,-}
Rasiergarnituren Napf, Pinsel und Spiegel	50 ^{,-}
Geschenkpäckungen Blumenseife 3 Stck., extra parfümiert	50 ^{,-}
Blumenseife 5 Stück in Cellophanpackung	60 ^{,-}
Manikurekästen 5 teilig, mit Spiegel	100
Toilettekästen Kamm, Bürste und Spiegel	200

Toilettekästen 4 teilig, Haar-, Kielderbürste, Kamm u. Spiegel	375
Kleiderbürsten gute Borsten, mit Brett	75 ^{,-}
Gummischwämme Marke „Excelsior“	25 ^{,-}
Lavendelseife große runde Stücke 4 Stück im Karton	95 ^{,-}
Nickel- u. Celluloidspiegel ca. 18 x 24 cm groß	95 ^{,-}
Garnituren Kopf- u. Kleiderbürsten zusammen	100

Galanterie

Mokka-Tassen verschiedene Dekors	25 ^{,-}
Bonbonnieren in reicher Auswahl	50 ^{,-}
Blumen-Vasen mit buntem Dekor	75 ^{,-}
Marmeladen-Dosen mit vermessigtem Bügel	200
Rauchservice vermessigt, 4 teilig	150

Christbaumschmuck

Tannenbaum-Kugeln 12 Stück im Karton	48 ^{,-}
Tannenbaum-Spitzen verschiedene Größen	58 ^{,-}
Lametta-Girlanden Kette	12 ^{,-}
Wunderkerzen Paket	12 ^{,-}
Tannenbaum-Lichte Paket	35 ^{,-}

Lederwaren

Herrenbörsen Ja. Saffian und Boxkalf	275
Brieftaschen echt Saffian; mit Geheimtasche	475
Zigarren-Etuis echt Saffian	675
Zigaretten-Etuis echt Saffian	380
Aktentaschen kräftiges Leder, mit Griff und Schiene	450
Schüler-Mappen echt Leder, extra groß	600

Beuteltaschen farbig Leder, mit Celluloidbügel	550
Reißverschlussaschen große Form	975
Beuteltaschen neueste Formen h. Leder	1475
Stadtkoffer echt Leder, 33 cm breit	1375
Papierkörbe Litzkrusta	395
Zeitungsmappen Litzkrusta	225

Konfitüren

Tannenbaum-Konfekt ¼ Pfund 30 ^{,-}	25 ^{,-}
Tannenbaum-Keks bunt	25 ^{,-}
Lebkuchen Packung 25 ^{,-}	20 ^{,-}
Schokoladen-Pflätzchen glatt u. bestreut	25 ^{,-}
Feinste Speise-Schokolade Tafel, ca. 100 Gramm	25 ^{,-}

Schmelz-Schokolade mit Erdnuß, Tafel, .. ca. 200 gr.	50 ^{,-}
Vollmilch-Schokolade große Tafel, ca. 500 Gramm	150
Marzipan-Kartoffeln ¼ Pfund	50 ^{,-}
Pralinen (Güldenhof) Karton, ca. 400 Gramm	100
Haselnüsse frische Ware	55 ^{,-}

HOLSTENHAUS

Das Kaufhaus für Alle!

Praktische Geschenke

Alpakka und schwer versilberte Bestecke moderne und formschöne Muster

Solinger Stahlwaren

Tischmesser und Gabeln, Butter- und Käsemesser
Haarclipper für Herren- u. Bubikopf, Rasierapparate
mit 1- u. 2schneidige Klingen, Rasiermesser, Rasier-
klingen, Streichriemen, Spiegel, Pinsel

Haus- und Küchengeräte

Hauswirtschaftliche Maschinen, Kaffeemaschinen
Kaffeemühlen

Marmor-Schreibtisch-Garnituren
Rauchtische, Rauchservice

Marmor-Ascher
Rauchständer, Zigarrenkästen
Messing Nickel Tischgeräte vernickelt versilbert

Kristall, Porzellan

Steingut

Böhmische Kunstgläser

Tortenplatten, Tortenheber, Kakaokannen
Japan-Mokka-Service, Sammeltassen, Bierkannen
Karaffen, Likörservice, Mokkaassen, Kuchenteller
Jardinieren, Bonbonnieren, Vasen, Parfümzerstäuber

Elektrische

Kocher, Tauchsieder, Röster, Kaffee- und Tee-
maschinen, Staubsauger, Bohnermaschinen

Erstklassige Qualitäten Niedrige Preise

Besichtigen Sie zwanglos meine großangelegten Spezialabteilungen
mit entzückenden Neuheiten

Johs. Vittur

Lübeck, Holstenstr. 13-15 Fernruf 23998

Für die **Weihnachtsbäckerei** biete ich an:

Diamant-Mehl 5-Pfd. Bil. 1.25 Diamant-Mehl, lose ausgew. Pfd. 0.24
Hochfeiner Kuchensirup Eld. 0.40

sowie zu billigsten Preisen: Rosinen, Korinthen, Sukkade, Orangat,
Kokos, Zitronen u. alle Gewürze, Gehobelte u. gehackte Mandeln,
Weizenpulver, Staub- u. Hagelzucker, Hasel- u. Walnußkerne
Ferner empfehle ich:

Lange Neapolitaner Haselnüsse per Pfd. Mk.	0.70
Sizilianer Haselnüsse	0.60
Walnüsse	0.80
la Paranüsse	1.10
Smyrna-Natur-Feigen	0.40
Smyrna-Extrissima	1.20
Smyrna-Extrissima in ca. 1-Pfd.-Kisten	0.90
Smyrna-Locoums	per Pfd. Mk. 1.30
Smyrna-Locoums in ca. 1-Pfd.-Kisten	1.20
Marokkaner Datteln, in Kartons und ausgewogen	
Krachmandeln	per Pfd. Mk. 1.20
Traubrosinen	per Pfd. Mk. 1.60 und 1.30
Valencia-Apfelsinen u. Mandarinen, braune u. weiße Pfefferkörner	
Honig- und Gewürzkuchen	per Pfd. Mk. 1.-

Keks und Biscuits in großer Auswahl
Meine gebrannten Kaffees im Preise von Mk. 2.40 bis 4.20 per Pfd.
sind täglich frisch geröstet und von hervorragender Güte.

Fernr. 22 680 **Franz Schwedt** Gr. Burgstr. 27/28

Sprechapparate

mit prima Schneckenwerken
mit 1 Feder von 48 RM. an
" 2 " " 55 " "
Schränke mit 2 Federn v. 98 RM. an
Grosses Plattenlager / Neueste
Stücke stets am Lager
Eigene Reparaturwerkstatt

Hallers Musikhaus
Markt 3 Tel. 21 144 Kohlmarkt 12

Rind-Bratfisch, 20^{,-}
Zahnbürsten 30^{,-}
Mundharmonika,
Alpaka-Kaffeelöffel,
Eisöffel und Gabeln
z. vl. Effengrube 14/4

Verlobte
aus Anlass ihre
Möbel
(Schönheitspreis)
im
Möbellager
L. Boldt
Fischergrube 27

Kuones Welt-Atlas

48 farbige Haupt- und Nebenkarten
98 kartierte und Spezialkarten
Diagramme und zahlreiche Tabellen
Ausführlicher geo-politischer Text
Vollständiges alphabetisch Verzeichnis
20000 geograph. Namen enthaltend
Bestisches gut! — Unvergleichlich billig!
Preis nur 2.85 RM.

Buchhandlung Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Marzipan

in allbekanntester Güte
Butter, Brot, Schinken usw. Pfd. 2.60 RM.
Blodjorn Pfd. 2.40 RM.
M. Borbor, Hüfstraße 99.

Erstes Spezialgeschäft

am Platze in:
Arbeitsstiefeln .. von 9.30 bis 14.50
Halbstiefeln gew. von 14.50 bis 25.00
Kropfstiefeln .. von 28.00 bis 37.00
Leder und Reparaturen billigst!

Ludwig Krell, Königstraße 44

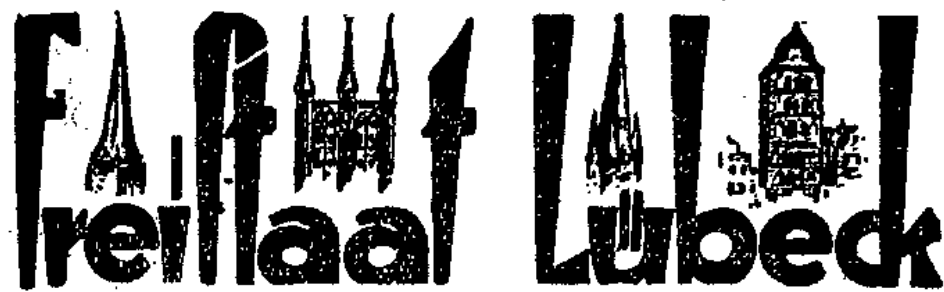
Er ist angekommen

Der Neue-Welt-Kalender 1929

mit ausführlichem Kalendarium, wertvollen statistischen
Angaben, Portofrei, reich illustriertem literarischem Teil usw.
Auch ein Wandkalender und ein
gut gelungener Viertarbedruck
als Wandschmuck sind beigelegt Preis **80 Pf.**

Bestellungen nehmen alle Trägerinnen des Lübecker Volks-
boten entgegen. Gegen Einsendung von 95 Pfg. erfolgt
portofreie Zustellung durch die

Buchhandlung Lübecker Volksbote
Lübeck, Johannisstraße 46



14 Tote und einer

„Herrenwyks“ letzte Akten und letzter Akt

14 forderte der Ozean. Den fünfzehnten die Ostsee. 14 starben im Orkan. Der fünfzehnte in der Stille der Hafennacht und durch einen Unglücksfall.

Der Koch Karl Nissen ist am 15. Mai 1928 in Königsberg von der Leiter zwischen Kai und Bordwand gestürzt, ins Wasser gefallen, ertrunken. Das Seeamt untersucht den Fall, stellt einige Widersprüche in den Zeugenaussagen fest, muß aber doch annehmen, daß die Unglücksleiter richtig stand, daß der Unfall also bei größerer Vorsicht vermeidbar gewesen wäre...

Wäre Koch Karl Nissen am Leben geblieben, wenn er am Leben geblieben wäre?

Die Frage klingt paradox, aber sie ist es nicht. Wir wissen alle, daß vor kurzer Zeit erst, am 22. November, das Meer weit grieriger nach den Mannen der Herrenwyk griff und vierzehn von ihnen, mehr als die Hälfte der Besatzung, umspülte, erdrückte, ertränkte. Ein Unstern anklagbaren Schicksals leuchtete in jener stürmischen Novembernacht über dem kleinen Lübecker Schiff und kein Weihnachtsstern des Frohstuns und der Verheißung wird ihn in diesen Tagen bei den Familien überschimmern, die durch die brutale Gewalt entseelter Ozeanmächte ihres Ernährers und Beschützers beraubt worden sind.

Gestern sprach also noch das Seeamt das Letzte, übrigens niemanden anklagende, die Rettungsmannschaft der „Estonia“ aber sehr ehrende Wort, nachdem es das vorletzte dem zweiten Maschinisten Ebenhusen, der wohl am längsten krank war, erteilt hatte. Die Erzählung des Maschinisten Ebenhusen war interessant und dramatisch. Offenbar ist es nur auf seine Energie und Ueberlegenheit zurückzuführen, wenn das Schiff noch einmal unlar Dampf und somit unter Funkenkraft gekommen ist, nachdem eine Sturzsee die Feuer gelöscht, Kommandobrücke und Ruderkasten weggeschwemmt und den Schornstein geknickt hatte — so wird gefunkt:

SOS — SOS — SOS — SOS —

„Save our souls!“

„Rettet unsere Seelen!“

Drei Dampfer antworteten,

Die „Transylvania“, das englische Schiff, trifft zuerst ein. Und nun will der Maschinist Ebenhusen sichere Kunde vom Wechsel folgender Funkenprüche haben:

Transylvania: Ist unverzüglich Hilfe nötig?

Herrenwyk: Vermutl, wir können uns noch einen Tag halten.

Und weiter deutet nun der Maschinist Ebenhusen an, daß die langsame Rettungsfaktion des Engländers, die diesem so zum Vorwurf gemacht worden sei, die aber übrigens weitergehend gewesen zu sein scheint, als es die ersten Schilderungen wahrhaben wollten, mitzurückzuführen wäre auf die zögernde Hilfsforderung des Lübecker Kapitäns. Und hierzu paßt ja nun auch, was im Bericht der Leute der „Estonia“ zu lesen ist: man habe Telegramme abgefangen, wonach ein englischer Bergungsdampfer abgegangen sei, sodas man eigentlich nicht hätte vermuten können, daß sich Menschenleben in Gefahr befänden.

Hätte also der Kapitän der „Herrenwyk“ zu spät gesagt: „Wir sind verloren — Rettet uns, wer kann!“?

Aus Respekt vor dem Toten und aus Ehrfurcht vor dem Unglück, das nicht zu wandeln ist, hat das Seeamt die Frage nicht gestellt, die ihm der Maschinist Ebenhusen vorgestellt hatte.

Als Warnung vor eventuellen Prestigeleiden auf See — der Fall der „Bestris“ legt den Gedanken nahe — müssen wir sie auf Grund der Aussage des Maschinisten Ebenhusen stellen.

Über wir erwarten keine Antwort. Denn wir können keine klare Antwort mehr haben. Es geht auch nicht mehr um Schuld. Es geht um die Sache: größtmögliche Sicherheit unserer Seeleute. Wie wird sie erreicht? Und es geht um den Satz, daß „Pflichterfüllung bis zum äußersten“ und „Sich retten lassen, ist keine Schande“ keinen Widerspruch darstellen.

Vielleicht, vielleicht ist also das die Lehre der Tragödie vom Untergang der „Herrenwyk“. Aber selbst die beste Lehre wird die Leere nicht ausfüllen an den Weihnachtstischen der Familien von vierzehn guten Kameraden. Ego

Wer verschuldet die Straßenbahnunfälle?

Von hundert Straßenbahnunfällen entfallen nach einer Statistik der deutschen Straßenbahnen, die in der Fachzeitung „Versicherung und Geldwirtschaft“ behandelt wurde, 55 auf Fahrgäste und 45 auf Fußgänger. 80 Prozent der Unfälle, durch die Fahrgäste betroffen werden, sind auf das leidge Auf- und Abpringen während der Fahrt zurückzuführen. Die Hauptursache der Unfälle der Fußgänger sind Sorglosigkeit, unvorsichtiges Betreten der Gleise, Anlaufen gegen fahrende Wagen und Trunkenheit. Männer verunglücken dreimal so häufig wie Frauen. Die Kinder sind mit 10—20 Prozent an den Straßenbahnunfällen beteiligt. Die Mehrzahl der Unfälle wird jedenfalls durch die Verunglückten selbst verursacht.

Im Publikum ist teilweise noch die irrtümliche Meinung vertreten, daß man sich gegen die wirtschaftlichen Folgen eines tödlichen Unfalles für alle Fälle sehr gut durch eine sogenannte Zeitschriftenversicherung schützen könne, weil sie besonders hohe Versicherungssummen in Aussicht stelle. Die Bedingungen der Abonnentenunfallversicherung schließen aber jeden Anspruch aus, wenn der Abonnent durch grobe Fahrlässigkeit oder grobfahrlässiges Nichtbeachten der für den Schutz von Leben und Gesundheit bestehenden polizeilichen und gesetzlichen Bestimmungen vorunglückt. Daraus geht hervor, daß die meisten Straßenbahnunfälle — übrigens die Mehrzahl der Verunglückten überhaupt, da dem Transportmittel selbst ein Unfall zustoßen muß — für die Abonnenten solcher Zeitschriften,

Weihnachten der Freudlosen

Gefangene und Wächter, Junggesellen, Verlorene

„Fertig machen!“ Sechzehn Türen schwingen auf, sechzehn Männer treten auf den Gang, das Gesicht gegen die Wand. „Rechts um!“ Zweiunddreißig Haden schlagen zusammen; zweiunddreißig Augen sind starr geradeaus gerichtet.

„Ohne Tritt marsch!“ Dampfer als sonst hallen die Schritte der sechzehn Männer in den alten Gemäßen wider. Hämmernd klappern Nagelschuhe auf die feuchtkalten Steinfliesen, und gebeugter als sonst ist mancher Rücken. Eine traurige Prozession ziehen die Männer dahin: immer mit drei Schritt Abstand, tad-tud, tad-tud...

Wie die letzten den Hof betreten, hören sie oben, auf Etage zwei, die Stimme eines anderen Aufsehers: „Ohne Tritt marsch!“ Wie ängstlich, uns immer getrennt zu führen — denkt Hans, der Jüngste unter ihnen —, draußten heute wirklich keine Zusammenrottung zu befürchten...

Wierzig Schritte über den Hof — rasch einen Blick hinauf zum tief gewölbten, klaren Sternenhimmel! — und die Ersten betreten schon die Kirche. Und klattern wieder einige Stufen hinauf: in die vierte Reihe, wo allsonntäglich die Männer von Flur 9 sitzen. Immer mit drei Schritt Abstand geht jeder in seinen Holzperschlag, setzt sich lautlos auf seinen Platz. Sodt da, getrennt vom Vorder-, Neben- und Hintermann; und kann nur vor sich sehen, hinauf auf den Altar der Kirche und den Pfister.

Der steht auf, rings in die Runde, sobald der letzte Trupp (es sind die von Flur 1 links) Platz genommen hat in dem Brettergestühl, dessen Seitenwände wie große Scheuklappen wirken. Nichts ist zu hören in dem weiten Raum als der Atem der Männer oder ein pfeifendes Köcheln: das tief aus einer kranken Lunge heraufkommt. Und der Pfister öffnet den Mund, und die Worte, die aus ihm brechen, dröhnen hart und zerplittern unter der Wölbung des Raumes. Was der Mann im Ornat da unten sagt, ist so seltsam, aber: es ist nicht die Stimme und auch nicht der Sinn der Worte — die nicht einmal Eingang finden in das Gehör der Männer — sondern das kleine, grüne Tannenbäumchen mit den Lichtern daran weckt in den armen Herzen eine fremde Erinnerung... Wie unsagbar, auf einmal in der Brust ein Würgen zu spüren, das hochsteigt in die Kehle; plötzlich eine Träne im Auge zu fühlen und dann jählings von einem bösen Schluckchen geschüttelt zu werden.

Und der Mann da unten im Ornat redet und redet; bald gedämpft, bald grollend; aber dann, gar nicht erwartet, ist ein großes Schweigen und die Stimme des Oberaufsehers bricht in sie ein: „Flur 1 links marsch!“

Da, wie sie hinausgehen, die Männer, bleibt eines jeden Blick an dem Lichterbaum hängen, war nur für den Bruchteil einer Minute, aber nie — so viele Tage das Jahr auch zählte — war solche Trauer in ihren Herzen, die aufstieg aus einer verlorenen Kindheitsseele. Aber auch niemals war ein Abend so lang und eine Nacht so schwer wie diese, da in den Zellen viele Gefangenen, nach Tagen mit brennenden Augen ihr Schicksal verfluchend; hilflos weinend manche wie Knaben. Und sahen immer vor sich, Wunsch ihrer Phantasie und Bild eines verjüngten Lebens, den glühenden mit Kerzen geschmückten Baum im Hause der Eltern und im eigenen Heim: so fern und fremde und ungreiflich wie das jetzige Dasein im Zuchthaus zu R.

Schmalzig tönende Violine, hart klirperndes Klavier und eine gefährlich verstimmt Baggele: zum wievielten Male an diesem Abend spielen sie schon „Stille Nacht, heilige Nacht“? Mühselhaft gähnend stehen Kellner umher; zählen die spärlichen Gäste, die im Lokal verstreut sind wie letzte Blätter eines

Baumes, die der Wind wahllos hierher und dorthin gewirbelt hat. Keine Stimmung kommt auf, und selbst die Sängerin, die bei jeder dritten Nummer aufs Podium klettert und ein halb sentimentales, halb freches Lied mit schwingungsloser Stimme kräht, vermag nicht den lastenden Trübinn zu verschneiden... Gewaltig hat die Schwermut ihre Schwingen über das fast verödete Kaffeehaus gespannt.

Die Männer, heimlose Junggesellen, sitzen stumpf vor ihrem Getränk. Sie scheinen die Blide jener Kernten der Armen nicht zu bemerken, deren Gewerbe es ist, geschminkt zu sein und zu laden. Und seltsam: auch ihre Blide sind heute so wenig geschäftseifrig, und ihr eindeutiges Lachen ist aus den Miemen verschwunden. Hätten sie ein Zuhause, sie säßen nicht hier, umwölkt von der Schwermut der Heimatlosen, der Verirrten, willenlos Getriebenen.

Der Weihnachtsbaum mit den elektrischen Lichtern schimmert falsch, unecht in seiner aufgetakelten Pracht, wie er überreich mit Glaskugeln behangen zwischen Bierauschank und Kaffeemaschine steht. Der Cafetier, gute Miene zum bösen Geschäftsgang machend, spendiert der Kapelle einen Gratischnaps, und wenn sie, angefeuert durch die Gabe, auch noch so forche Schnarren herunterhaut: langsam bröckelt ein Gast nach dem anderen ab, und keine neuen kommen mehr hinzu.

Die Kellner, ebenso ubellaunig und von Einsamkeitsgefühl gequält wie noch vor wenigen Minuten die Gäste, räumen mit widerstrebenden Gebärden die Tische ab, stellen Stühle hoch, trotten zur Kasse, die jämmerlichen Einnahmen abzuliefern. Seltsam: so frühe wie an diesem Abend kommen sie das ganze Jahr über nicht nach Hause.

Und die Heimatlosen stapfen durch die öden Straßen der Großstadt: so verloren, allseitig, daß sie erschreckend sich der Flüchtigkeit des Lebens bewußt werden an diesem Abend, in dieser Nacht, da „Frieden auf Erden“.

„Der Dienst verlangt, daß man sich unterordnet. Gehorsamkeit ist eine der höchsten Pflichten der Beamten.“

Aber — das menschliche Herz unterliegt anderen Regungen, als Paragraphen sie fordern. Am heiligen Abend Dienst tun müssen auf der donnernden, schütternden Lokomotive, den Schnellzug viele Stunden durch die Nacht zu fahren, durch verschneite Landschaft, an Städten vorüber, aus deren Häuser die Lichter des Weihnachtsbaumes schimmern; und an Dörfern vorüber, wo in der kleinsten Kafe — ja sogar in manchen Bahnhöfchen — an der Straße — das Fest der Weihnacht gefeiert wird: die Familie, Vater, Mutter und Kinder besammern —, hier aber, herausgerissen aus dem Kreis des Zuhause, durch die Nacht zu fahren...

Armer Schumann, helmbewehrt, umgeschmalt, an zugigen Ecken zu stehen, durch menschenleere Straßen zu patrouillieren, immer zwei und zwei und wieder zwei Stunden...

Schlecht entlohnter Wächter einer Wache und Schlüsselgehilfen zu sein: bei jedem Rundgang die Kontrolluhr zu stehen, immer im gleichen Trost um dasselbe Häuferviereck...

Vor den Feuer der Ozeandampfer zu stehen, die Schladen mit den langen Brecheisen herauszuzerren; Trimmer zu sein und über Deck zu kippen im klirrenden Luftzug des scharfen Nordost...

Einer unter den Millionen der Verlorenen zu sein und zu wissen: das Leben ist bitter und kein Gott ändert es, wenn wir selbst es nicht ändern! Alles schläft, einsam wacht... Kurt Offenburg.

mit deren Bezug eine Versicherung verbunden ist, nicht entschädigungspflichtig sind. Ein rechtlicher Anspruch auf Zahlung der Unfallsummen besteht für die Hinterbliebenen der tödlich Verunglückten nicht. Bei Eingehen der Abkommens werden gewöhnlich die Versicherungsbedingungen, die zahlreich und entscheidende Klauseln enthalten, nicht beachtet.

Die Arbeitnehmerchaft hat es nicht nötig, ihr Geld für einen zweifelhaften Versicherungsschutz auszugeben, da sie selbst ein großes, leistungsfähiges und gut fundiertes Versicherungsunternehmen besitzt — ganz abgesehen davon, daß die geistige Kraft dieser Versicherungsblätter, die für das, was sie wirklich bieten, meistens viel zu teuer bezahlt werden, mehr als fragwürdig ist.

„Senator und Aufsichtsratsmitglied einer A. G.“

Auf einen im Gen.-Anz. veröffentlichten Sprechsaal-Artikel lautet Senator Genosse Haut dem Blatte folgende Richtigstellung:

1. Die im Lübecker Volksboten gebrachte Darstellung ist richtig.
2. Der Senat hatte Kenntnis von meiner Absicht, in den Aufsichtsrat der Kalksandsteinfabrik „Trave“ A.-G. einzutreten.
3. Die formelle Einholung der Zustimmung des Senates nach Art. 5 unserer Verfassung zübrigte sich durch die Niederlegung meines Aufsichtsratspostens.

Die heftigen Angriffe der Kommunisten, von denen dort die Rede ist, haben sich doch wohl wünschgemäß eingestellt. Vielleicht gibt der Einfender seine Anonimität auf, um mir Gelegenheit zu einer gebührenden Antwort zu geben. Sollte letzteres nicht geschehen, so weise ich die Öffentlichkeit auf die in letzter Zeit erfolgte Preisgestaltung für Kalksandsteine hin. Ein an dieser Preisgestaltung sehr stark interessiertes hiesiges Unternehmen kämpft um die Zurückeroberung seiner früheren Monopolstellung. Diese Monopolstellung ist durch die Gründung der Kalksandsteinfabrik „Trave“ A.-G. durchkreuzt. — Das sind die wahren Ursachen der ganzen Schreibererei!

August Haut, Senator.

Wie uns bekannt ist, hat das hiesige Konkurrenz-Unternehmen den Vorbesitzern zuerst 50 000, dann 60 000 RM. angeboten, um in den Besitz der Kalksandsteinfabrik zu kommen. Vielleicht ist es auch nicht ohne Bedeutung zu erfahren, daß das Auftreten der Firma Stelzenfuß und Karriges auf dem Hamburger Steinmarkt die Veranlassung gab, daß der Nord-

westdeutsche Ring der Kalksandsteinfabriken zum 31. Dezember d. Js. aufgelöst wird. Eine Folge dieser Auflösung ist das Sinken der Steinpreise um 10 RM. pro Tausend. Diese wenigen Tatsachen lassen jeden Unbefangenen erkennen, wozu die Reise geht. Es handelt sich um weiter nichts, als eine Hege, an der sich Kapitalisten und Kommunisten glücklich vereint beteiligen.

Sonntagsrückfahrkarten zu Weihnachten

Gültig auch auf der Lübeck-Büchener.

Zu Weihnachten gelten die Sonntagsrückfahrkarten vom 22. Dezember, 12 Uhr, bis zum 27. Dezember, 9 Uhr, und zwar zur Hinfahrt an jedem beliebigen Tage, mit Ausnahme des 27. Dezember, zur Rückfahrt nicht am 22. Dezember und am 24. Dezember nach 9 Uhr.

Zu Neujahr gelten, wie schon berichtet, die Sonntagsrückfahrkarten vom 29. Dezember, 12 Uhr, bis zum 2. Januar, 9 Uhr, und zwar zur Hinfahrt an jedem beliebigen Tage, mit Ausnahme des 2. Januar, zur Rückfahrt nicht am 29. Dezember.

Auf den Strecken der Lübeck-Büchener-Eisenbahn-Gesellschaft gelten die Sonntagsrückfahrkarten wie vorstehend angegeben.

Achtung, Träger des Volksboten! Die Ausgabe der Weihnachts-Nummer des Lübecker Volksboten wird am Weihnachtabend mindestens eine Stunde früher als sonst erfolgen. Wir bitten unsere Austräger, sich darauf einzurichten.

Weihnachts-Gewerbe-Lotterie. Der Termin für die Ziehung der Weihnachts-Gewerbe-Lotterie ist auf den 27. Dezember festgesetzt worden. Die Lotterie ist zur Förderung des einheimischen Gewerbes veranstaltet worden.

Postverkehr während der Weihnachtszeit. Am 23. Dezember ist die Paketannahme beim Hauptpostamt und bei der Postzweigstelle Lübeck 2 (Bahnhof) von 12—18 Uhr, die Paketausgabe und der Paketkartenausgabeschalter beim Hauptpostamt in derselben Zeit geöffnet. An diesen Tagen werden auch eine Postzustellung und eine Landzustellung ausgeführt. Am 24. Dezember werden die Postschalter bei sämtlichen Postanstalten in Lübeck um 16 Uhr geschlossen. Nur die Paketausgabe des Hauptpostamts bleibt bis 18 Uhr offen. Für die Annahme

Sie wünschen gute Musik? OPERA
Gehen Sie bitte ins KONDIOTOREN CAFE

Neues aus aller Welt

Den Kulmbacher Räuber haben sie schon

Hund half bei Festnahme

Berlin, 21. Dezember (Radio)

Der Kulmbacher Kassenräuber ist am Donnerstagabend in Marktorgast festgenommen worden. Als er sich der Festnahme widersetzen wollte, wurde er von einem Hund angefallen und kam nicht mehr zum Stehen.

Die Tote am Plättbrett

Berlin, 21. Dezember (Radio)

In ihrer Wohnung in der Winststraße in Berlin wurde die 68jährige Witwe Frihe durch Gas vergiftet am Plättbrett aufgefunden. Der Tod ist bereits vor einigen Tagen eingetreten. Frau Frihe ist vermutlich während des Blättens von ausströmendem Gas betäubt worden und dann erstickt.

Ein 18jähriger Othello

Alara hat was gegen die Eifersucht

Das Potsdamer Schwurgericht verurteilte am Mittwoch den 18jährigen Baumgärtner Ernst Geßner aus Kehn an der Havel wegen versuchten Totschlages und unberechtigten Waffenbesitzes zu sechs Monaten Gefängnis und 30 Mark Geldstrafe.

Der junge Mann unterhielt mit einer 16jährigen Gärtnerin aus seinem Heimatsort ein Liebesverhältnis, fiel aber seiner Liebsten mit Eifersuchtsgefühlen derart auf die Nerven, daß er schließlich den Laufpaß erhielt. Geßner verschaffte sich nun einen Revolver mit 25 Patronen und forderte seine Alara auf, zu einem Rendezvous zu erscheinen, da er sie andernfalls niederknallen würde. Das Mädchen kam nicht. Der Angeklagte lauerte ihr deshalb eines Abends im Oktober vor der Baumgärtnerei auf und rief dem Mädchen zu: „Mädchen, komm mal her, ich muß dir noch was Lehtes sagen!“ Die Gerufene ergriff die Flucht, Geßner holte sie aber ein und schloß ihr mehrere Streiftügel in den Kopf. Der rasende Othello legte dann seinen Kopf auf die Eisenbahnschienen, um sich von einem aus Berlin kommenden Zug den Kopf abfahren zu lassen. Aber bevor es soweit kam, verlor er den Mut und schloß sich sechs Schüsse in seine linke Hand, die jetzt verstümmelt ist. In der Verhandlung kam es zu einem tragikomischen Zwischenfall. Die inzwischen wieder hergestellte Alara wies mit Entrüstung die Frage des Vorsitzenden zurück, daß sie den Angeklagten habe heiraten wollen; sie sei doch bloß mit ihm gegangen. Der Angeklagte rief bei dieser Aussage: „Nein, wir wollten uns ehlich heiraten.“ Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf ein Jahr acht Tage Gefängnis.

Der Engel Jehovas

bringt den Mann ins Grab, die Frau ins Irrenhaus

Der Masseur Hermann Mill in Wien, der sich als Prediger der Sekte der „Engel Jehovas“ bezeichnete, wurde verhaftet. Er predigte Fastenturen zur Heilung aller möglichen Leiden, erging sich in Massage und Delfuren. Zu seinen begeisterten Anhängern zählte ein Ehepaar Schlesinger, das vor lauter verordneter Kohlstoff- und Hungerturen in einen Zustand religiöser Wahnsinn verfiel. Siegfried Schlesinger ist nun plötzlich mit 48 Jahren gestorben, und zwar, wie sich nach der Untersuchung herausstellte, infolge Herzmassage durch den Prediger Mill. Frau Schlesinger, ganz erfüllt vom Engel Jehovas, mußte nach der Irrenanstalt Steinhof gebracht werden.

Vom Vorschauplatz

Cohn verklagt Müller wegen Körperverletzung. Vom Richter befragt, erzählt Müller den Sachverhalt: „Ich sah ihn so vor mir gehen und ruf: „Tag, Krause!“ Er antwortet nicht. Ruf ich nochmal: „Tag, Krause!“ Der Sauterl antwortet wieder nicht. Denk ich, ruff eben noch mal: Tag Krause. Na, und wie sie ihn nachher mit Eßig abgewaschen haben, hab ich erst gesehen, daß es wirklich nicht der Krause war.“

Achtung, Neues für den Weihnachtssisch

Die Buchhandlung des Lübecker Volksboten erhielt soeben einen großen Posten guter billiger Jugendchriften für Mädchen und Knaben. Wir verweisen besonders auf die große Auswahl in Reize- und Abenteuergeschichten und bitten um unverbindlichen Besuch.

lassen. Diese Entlassungen werden sich wahrscheinlich in den Folgemonaten noch fortsetzen. Die schwache Beschäftigungsmöglichkeit am Hafen brachte ebenfalls einen wesentlichen Zugang an Arbeitslosen. Einstellungen erfolgten einzelne bei der Straßenbahn und als Lagerarbeiter. Ein Teil Arbeiter konnte in kurzfristige Gelegenheitsarbeit vermittelt werden. Im Bezirk Schwartau wurden infolge Arbeitsmangels bei den Schwartauer Werken Arbeiter entlassen. In den übrigen Außenbezirken erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen durch ständige Einzelentlassungen, hauptsächlich hervorgerufen durch den Umschlag der Witterung.

Hausangestellte und Arbeiterinnen: Die Zahl der arbeitslosen Arbeiterinnen erhöhte sich weiter. In Lübeck wurden Entlassungen in den Gemüse-Konserve- und Margarinefabriken vorgenommen. Desgleichen erfolgten Entlassungen in den Schlüterer Fischfabriken. Vermittelt konnten nur einige Frauen zum Gärnerufen und dergl. werden. Der Zugang an Hausangestellten betrug 18, dem 21 Abgänge gegenüberstanden. Arbeitslos meldeiten sich insbesondere Hausdamen, Tages- und Morgenmädchen. Vermittelt wurden Tagesmädchen und Hausmädchen.

Kaufmännische und Bureauangestellte: Die Zahl der kaufmännischen Angestellten ging infolge Vermittlungen

Riesenbrand in New York

500 Löschanlagen in Betrieb

Berlin, 21. Dezember (Radio)

In einem Geschäftshaus im verkehrsreichsten Teil der 5. Avenue in New York wütete am Donnerstag ein Großfeuer. Die Flammen sprangen auf zwei angrenzende 11- bzw. 12stöckige Gebäude über. Durch die ungeheure Rauchentwicklung haben 11 Feuerwehrlente Schaden erlitten. Wegen des Rauches mußte auch der Straßenverkehr etwa fünf Stunden unterbrochen werden. Da über 500 automatische Löschanlagen in Betrieb gesetzt waren, erlitten zahlreiche benachbarte Gebäude großen Schaden. Die Gesamtschäden werden auf eine halbe Million Dollar geschätzt.

Mietshausstragödie

Drohbriefe und tödliches Ende

In ihrer Wohnung in der Hochkirchstraße in Berlin-Schöneberg wurde am Mittwoch die 44 Jahre alte Ehefrau Franke von ihrem Mann tot im Bett liegend aufgefunden; die Frau hatte sich mit Gas vergiftet.

In der Wohnung des Ehepaars war am Dienstag ein Schaden an der Wasserleitung entstanden, den der Mann sofort reparierte. Etwas Wasser war jedoch durch den Fußboden in die Wohnung des einen Stock tiefer wohnenden Nachbarn gedrungen. Trotzdem sich der Ehemann Franke bereit erklärte, den angerichteten Schaden zu ersetzen, schrieben die entrüsteten Nachbarn an Frau Franke einen Brief, der mehrere versteckte Drohungen enthielt. Diese Drohungen nahm sich Frau Franke so zu Herzen, daß sie in ihrer Erregung den Gashahn öffnete. Ihr Mann, ein Kellner, befand sich während der Unglücksnacht im Dienst.

Liebe von märchenhafter Dauer

Solweigs Lied in Irland

In Cork in Irland hat sich eine 60jährige Dame, Miß Norow, erschossen. Wie aus einem hinterlassenen Brief hervorgeht, hat sich Miß Norow vor 45 Jahren, also im Alter von 15 Jahren, in einen jungen Mann verliebt, den sie heiraten wollte. Als dieser eine andere Frau nahm, drängte ihn Miß Norow seit Leben lang, sich, wiewohl er in offenbar glücklicher Ehe lebte, ihr zuliebe scheiden zu lassen. Sie gab die Hoffnung, den Angebeteten ihr eigen nennen zu dürfen, nie auf, und erst als er vor einigen Tagen das Zeitliche segnete, begriff sie, daß das erträumte Glück ihr nie blühen würde, und machte nun selber ihrem Leben ein Ende.

Ein Lehrling getötet. Milde Richter gefunden hat der 38 Jahre alte Schlossermeister Polei, der am Mittwoch von dem Schwurgericht in Dresden wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Der Angeklagte hatte am 3. Oktober dem bei ihm beschäftigten Lehrling Höhl, dem er bereits unmittelbar vorher wegen einer kleinen Unachtsamkeit eine Ohrfeige versetzt hatte, aus etwa drei Meter Entfernung eine Delfkanne an den Kopf geworfen, und zwar so, daß die Ausgüßmündung in den Schädel drang. Der Lehrling erlag eine Woche später seinen Verletzungen. Der rabiate Schlossermeister bestritt vor Gericht, daß er den Lehrling habe treffen wollen; er hätte ihm die Kanne nur vor die Füße werfen wollen. Im Verlauf der Verhandlung ergab sich, daß die Züchtigung von Lehrlingen in der Werkstatt der Polizei nicht unbekannt gewesen ist. Das Gericht bejahte die Schuld des Angeklagten im Sinne der Anklage.

Briefkasten

H. St. Rugeburg. Ihre Frage ist nicht klar gestellt. Sie ist aber so zu beantworten: Wenn Sie für den Unterhalt des Kindes aufkommen, erhöht sich auf Antrag Ihr steuerfreies Einkommen. Erhalten Sie Entgelt, und das Kind unter 18 Jahren ist in Ihrem Haushalt aufgenommen, dann ist dies schon auf der Steuerkarte vermerkt und die Steuer danach berechnet. Lehnt das Finanzamt im ersten Fall den Antrag ab, dann steht Ihnen am Ende des Jahres der Erstattungsweeg offen.

An verschiedene Interessenten. Der Verlag des Lübecker Volksboten hat sich entschlossen, die 50-Jahres-Nummer des Bahren Jakob allen Lesern als Beilage zum Lübecker Volksboten unentgeltlich zuzustellen. Eine Bestellung erübrigt sich also.

Paul Dahncke

Kohlmarkt 8 Lübeck Mark 15
Herren-Artikel Wäsche, Krawatten,
Hüte, Mützen, Unterzeuge

von Telegrammen und Gesprächsanmeldungen findet eine Beschränkung beim Hauptpostamt und beim Postamt 2 (Bahnhof) statt. Die letzte Briefkastenleerung (Abendleerung) sowie die zweite Ortsbriefkastenleerung fallen am 24. aus; die Nachmittagsbriefkastenleerung beginnt bereits um 13½ Uhr. Am 1. Weihnachtstag wird eine Orts-, Brief- und Paketzustellung und eine Landbriefzustellung ausgesetzt. Am 2. Weihnachtstag ruht die Zustellung. Die Postzustellungsstelle ist am 23. und 25. Dezember von 11—12 Uhr geöffnet.

Vom Theater. Herr Carl Buschmann, der lyrische Bariton unserer Oper, ist auf drei Jahre an das Stadttheater Duisburg verpflichtet worden. Der Charakterspieler Herr Lothar Kirmanis geht Ende dieser Spielzeit an das Schauspielhaus in Bremen.

Kernruf Buenos Aires — 180 RM. Vom 21. Dezember an werden alle Orte Deutschlands zum Fernsprechkernruf mit Buenos Aires zugelassen. Ein Gespräch von drei Minuten Dauer kostet 180 Mark, jede weitere Minute 60 Mark mehr. Zurzeit können die Gespräche in den Stunden von 15 bis 18 Uhr ausgetauscht werden. Es empfiehlt sich, sie schon am Vormittag des Tages, für den sie gewünscht werden, anzumelden und hierbei außer der Person mit der das Gespräch in Buenos Aires geführt werden soll, für den Fall ihrer Abwesenheit noch eine Ersatzperson anzugeben. In Buenos Aires können die Gespräche nur von einer öffentlichen Sprechstelle aus geführt werden, die in der Betriebszentrale von Transradio Internationale eingerichtet worden ist.

Wegen Lohnendifferenzen befinden sich die Arbeiter der Firmen Henschel und Glenderwerft im Streik. Zugang ist streng fernzuhalten.

Deutscher Metallarbeiter-Verein, Verwaltungsstelle Lübeck.

*

Schönböden. Aus der Partei. Die Ortsgruppe hielt am Mittwoch ihre diesjährige Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand u. a. ein Vortrag des Genossen Hans Ahrensholdt, Lübeck. Der Referent hielt ein beifällig aufgenommenes, politisches Referat. Eine kurze Debatte schloß sich an. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes mit allen Stimmen. Für das nächste Berichtsjahr amtierten die Genossen Krohn, 1. Vorsitzender, Nagewitz, 2. Vorsitzender, Sindi, Schriftführer, Hilpert, Kassierer, Frelandt und Borgehorn als Beisitzer. Im Punkt Verschiedenes kamen örtliche Angelegenheiten zur Sprache. Insbesondere bedürfen Licht- und Wegeverhältnisse einer dringenden Verbesserung.

Siems, Weihnachtsfeier der SPD. Die Ortsgruppe Siems hält am 22. Dezember, abends 7½ Uhr bei Frau Schwarz, Herrenbrücke, eine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung ab. Alle Genossinnen und Genossen sind hiermit eingeladen.

Freigewerkschaftliches Seminar

Heute, Freitag, 8.15 Uhr in der Lesehalle, Mengstraße, letzter Vortragsabend „Das Arbeitsrecht“.

Bildungsausschuß der freien Gewerkschaften.

Der zweite Hauptgewinn

Das Los Nr. 633 953, der zweite Hauptgewinn der Arbeiter-Wohlfahrtslotterie ist ebenfalls im Freikauf Lippe gezogen worden und zwar von dem Bauarbeiter Wilhelm Schmeißdorff aus Horstmar. Der Glücksvogel ist seit mehreren Wochen arbeitslos und befindet sich mit seiner Frau und einem dreijährigen Kinde in proletarischen Lebensverhältnissen. (Der Gewinner des großen Loses wohnt nicht in Meddenburg, wie gestern irrtümlich berichtet, sondern ist nur von dort gebürtig.)

Arbeitsamt Lübeck

Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes im Bezirk des Arbeitsamtes Lübeck in der Woche vom 10. bis 17. Dezember

Die Arbeitsmarktlage hat sich im Laufe der Woche weiter verschlechtert. Der Zugang an Arbeitslosen betrug 1246, dem 390 Vermittlungen und 291 zurückgezogene Bewerbungen gegenüberstanden, so daß das Plus an Arbeitsuchenden am Ende der Woche 555 betrug.

Es waren vorhanden:

	Arbeitsuchende:		Bemittl.:		R.-L.-Empf.:		S.-L.-Empf.:	
	10. 12.	17. 12.	10. 12.	17. 12.	10. 12.	17. 12.	10. 12.	17. 12.
Lübeck	4978	5392	324	231	2913	3208	306	333
utin	496	547	28	11	391	452	4	7
Ahrenshöft	233	246	11	5	216	229	—	—
Oldenburg	481	524	36	39	477	527	4	4
Schönberg	169	212	10	7	136	164	—	—
Schwartau	471	523	6	7	419	427	11	12
Travemünde	91	106	5	—	99	101	—	—
Neustadt	200	224	—	—	186	—	—	—
Burg a. F.	201	201	—	—	—	—	—	—
	7320	7975	420	300	4550	5108	329	356
	+ 655	- 120	+ 258	+ 27				

Metallgewerbe: In Lübeck erfolgten Entlassungen in Maschinenfabriken, denen einzelne Einstellungen gegenüberstanden. Im allgemeinen ist der Arbeitsmarkt im Metallgewerbe ruhig. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich gering erhöht. Im Bezirk Cutin wurden Bauhölzer arbeitslos, in Oldenburg Schmiede und Klempner, desgleichen in Schwartau. Im Kreise Schönberg wurden einzelne Schmiede und Maschinenhölzer entlassen. Wesentliche Veränderungen haben sich auch dort nicht ergeben.

Holzgewerbe: In Lübeck sowohl wie in allen Außenbezirken erfolgten Einzelentlassungen, die ein kändiges langjames Wachstum der Arbeitslosenzahl veranlaßten. Einstellungen erfolgten nur ganz vereinzelt.

Baugewerbe: Die Zahl der Arbeitslosen erhöhte sich infolge des einsetzenden Frostwetters in allen Bezirken, besonders aber in Lübeck sehr stark. In Lübeck konnten insgesamt 12 Maurer noch wieder untergebracht werden, während in den Außenbezirken eine Unterbringungsmöglichkeit gar nicht bestand.

Ungelehrte Arbeiter: In Lübeck wurde an den Holzplätzen eine größere Zahl Arbeiter wegen Arbeitsmangel ent-

RESI
Breite Straße 36
Handschuhe

Schnee als Rohmaterial

Vor Nachahmung wird gewarnt!

Der Aetna, der durch seine überaus heftigen Ausbrüche in letzter Zeit so viel Schaden angerichtet hat, liefert in ruhigen Zeiten vielen Händlern in Catania und den anderen umliegenden Orten ein wichtiges Rohmaterial: nämlich den Schnee, der sich in den erloschenen Kratern bis tief in den Sommer hinein halten läßt, besonders wenn man ihn, wie dies immer geschieht, beim Nahen des Frühlings mit einer dicken Schicht von Asche bedeckt. Verwendung findet dieser Schnee, den man von Zeit zu Zeit ausgräbt und in festgefrorenem Zustande in mühevollen Transport fortgeschafft, zur Bereitung von Speiseeis sowie zu den süßen Gispissen, die in Italien so beliebt sind. Auch im fernen Afghanistan gibt der Schnee, den man dort ebenfalls von den mit Schnee bedeckten Stellen der Berge herabtransportiert, als ein beliebtes Material zur Herstellung kühlender Speisen, die besonders in Kabul viel gegessen werden, während es in früherer Zeit in China Brauch war, den Tee aus reinem Schneewasser zu kochen. Bei den Völkern des hohen Nordens und Ostens, wie bei den Eskimos, den Bewohnern der sibirischen Steppe und den Tibetern wird während des Winters durchwegs mit Schnee statt mit Wasser gekocht. Allerdings bleibt in diesen Ländern, in denen er weder durch Staub oder Rauch durchseht, der Schnee ziemlich rein und kann deshalb wirklich ohne besonderen Nachteil verkauft werden. Dagegen würde sich bei uns das Kochen mit Schnee nicht empfehlen, nachdem die jüngsten Untersuchungen, die in Amerika ausgeführt wurden, gezeigt haben, daß auf einer nahe einer Großstadt gelegenen Schneefläche von der Ausdehnung eines Quadratkilometers innerhalb drei Wochen zweieinhalb Tonnen Staub und Ruß niedergefallen und vom Schnee aufgenommen werden.



Partei-Nachrichten

Sozialdemokratischer Verein Lübeck
Sekretariat Johannisstr. 48 I
Telephon 22468

Öffnungszeiten:
11-1 Uhr und 4-6 Uhr
Sonntags nachmittags geschlossen

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Bureau: Johannisstraße 48

Öffnungszeiten: Montags und Donnerstags von 5^{1/2}-7^{1/2} Uhr

Alle Mitglieder. Unsere Weihnachtsfeier beginnt am ersten Weihnachtstag 7^{1/2} Uhr. Eintritt 50 Pfg. Ihr werdet alle gebeten, eure Turnschuhe mitzubringen.

Kindergarten. Freitag Übungsstunde. Die Rollen für den „Beter aus Bremen“ müssen schon. Verteilung der Rollen für „Der Jesuit und der Freidenker“. Günstige Bücher müssen abgeliefert werden.

Alle Mitglieder! Am 1. Weihnachtstag hat die Ortsgruppe Schwartau-Kensfeld ihre Weihnachtsfeier in Geertz Hotel. Eintritt 30 Pfg. Geht alle hin!

Kaisersberg. Am Sonntag ist unser Landheim geschlossen.

Stadtsportplatz. Am Sonntagabend 8 Uhr einmaliges Wiederholen des Theaterstückes. Alles muß erscheinen, auch die Musiker.

Königsberg. Am Sonntag, dem 23. Dezember, findet unsere Weihnachtsfeier bei Frau Schwarz, Siemens, statt. Anfang Punkt 8 Uhr. Nur Mitglieder haben Zutritt.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Alle Ortsgruppen! Am 1. Weihnachtstag hat die Ortsgruppe Schwartau-Kensfeld ihre Weihnachtsfeier in Geertz Hotel. Geht alle hin, es wird schön. Eintritt 20 Pfg.

Seemann-Kensfeld. Am Montag — da Weihnachtsabend — fällt unser Heimabend aus. Allen sei ein frohliches Weihnachtsfest beschied und Freundschaft gewünscht. Achtung! Sonnabend Generalprobe zur Weihnachtsfeier in Geertz Hotel. Am 1. Weihnachtstag ist unsere Weihnachtsfeier. Eintritt für Erwachsene 30 Pfg. Macht tüchtig Reklame. Näheres morgen! — Achtung, Helfer! Am 1. Weihnachtstag Weihnachtsfeier. Alle müssen pünktlich erscheinen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bureau: Johannisstraße 48, Telephon: 23387
Geöffnet von 11-1 und von 3-6 Uhr
Sonntags nachmittags geschlossen

Königswald. Am Sonntagabend 8 Uhr Weihnachtsfeier. Am Sonntagabend nachm. 3 Uhr wird unser verstorbenen Kameraden Herr. Lenz aus Wulfsdorf-Vorrade in Gen. u. befattet. Die Wulfsdorfer Kameradschaft bittet auch um Beistellung. Antritt 2^{1/2} Uhr Geniner Baum. Der Vorstand.

Wahlung! Alle dienst- und arbeitsfreie Kameraden nehmen teil an der Beibehaltung unseres Kameraden Lenz aus Vorrade. Antritt 2^{1/2} Uhr Geniner Baum.

Kaisersberg. Sonnabend nachmittags 2^{1/2} Uhr Antritt Geniner Baum zur Beibehaltung unseres Kameraden Herrn. Lenz.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Metallarbeiter-Jugend! Heute, Freitag 7^{1/2} Uhr Leben der Musikgruppe im Gewerkschaftshaus.

Metallarbeiter-Jugend. Sonnabend treffen wir uns um 7^{1/2} Uhr auf der Mühlenbrücke zur Fahrt nach Blankensee.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Freiheitsverein „Die Naturfreunde“, Jugendgruppe. Sonntag Heimabend. Letzte Besprechung der Silvesterfeier. Die Teilnehmer werden dringend gebeten, zu erscheinen.

Stadttheater. Nächste Wiederholungen des Weihnachtsmärchens „Das magische Sternlein“ Sonntag, den 23. d. M., nachm. 3.30 Uhr, 1. und 2. Weihnachtstag, jeweils 3 Uhr nachmittags; abends am 1. Weihnachtstag „Der Freischütz“, 2. Weihnachtstag „Die Herzogin von Chiago“, beides 7.30 Uhr; in den Kammeroper am 28. Dezember „Sünden Sie, das Constance sich richtig verhält?“ 8 Uhr. Sanja-Theater. Am Sonntagabend, dem 22. d. M., bringt das Sanja-Theater seine Weihnachtsfeier heraus und zwar die Operette „Die Teresina“. Die Musik ist von Oskar Straus. Die Titelrolle der Teresina singt Grete Selten, den Grafen Cavalletti Alexander Haber. Die kostümierte Ausstattung wird von der Fa. Erich Kallisch, Berlin, geliefert, und die dekorative von der Firma Gruber u. Co., Hamburg. Vorverkauf für die Weihnachtstage nur an der Theaterkasse.

Arbeiter-Sport

Fußballpartei. Den Platzbau für das Kreisfinale hat Viktoria zu erledigen. Je zwei geprüfte Schiedsrichter stellen als Unterrichter Stoddersdorf und J. B. Melchior für die neue Serie ist der 30. Dezember. Denkt daran! Vereinsvorsitzende und Spielleiterkonzert am 23. Dezember, morgens 9 Uhr, im Brofingsstr. Kein Verein darf fehlen.

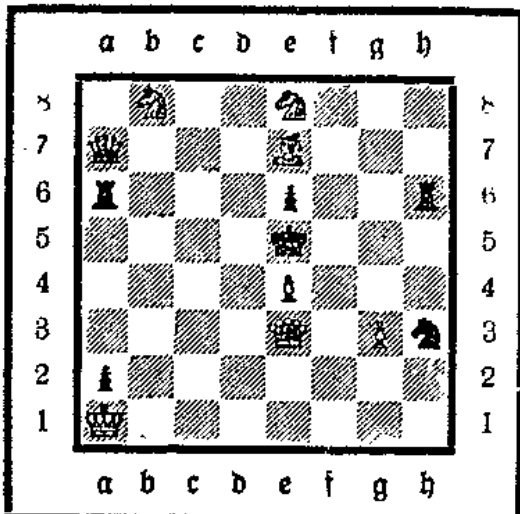
WTB, Fußballabteilung. An beiden Weihnachtstagen hat die Abteilung mit folgenden Vereinen Spiele abgeschlossen: 1. Weihnachtstag: Brandenbaum: WT. 2 — Moising 2, 10 Uhr; WT. Jugend — Kiel 1, 1.30 Uhr; WT. 1 Moising 1, 2.30 Uhr. 2. Weihnachtstag: Brandenbaum: WT. 2 — Borswärts 2, 10.30 Uhr; WT. Schüler — Schwartau, 9.30 Uhr; WT. 3 — Seimkötten 2 in Moising. Rechtzeitiges Antraten aller Spieler wird erwartet. Nächste Spielabschlussfeier am Donnerstag, dem 27. Dezember. Sämtliche Jugendliche haben zu erscheinen.

Schach

Bearbeitet vom Arbeiter-Schachverein Lübeck, Untertrave 103
Alle Zuschriften sind zu richten an Friedrich Barckentien, Karpfenstraße 8, I. Rückporto bitte beifügen.

Aufgabe Nr. 41

H. Behrenssee, Lübeck, Original



Matt in 2 Zügen

Kontrollstellung:

Weiß: Kd1, Dd3, Sd8, e8, Ld7, Bd4, g3.
Schwarz: Kd5, Dd7, La6, h6, Sh3, Ba6, e6 (7:7).

Lösung der Aufgabe Nr. 40

1. Sg5-g7! Dd5xc5. 2. Le6-c4, Lc5-c6. 3. Sd8xc6+, 3. h7xb6. 4. Sg7-e8# [Es droht 2. Lxd5+ oder 2. Sf5+.
Eine Treffpunkt-Antiferm.]

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

Von dem Kern des Hochdruckgebietes über Innerrussland reicht hoher Druck über Polen bis Mitteldeutschland. Ein zweites Hochdruckgebiet dehnt sich vom nördlichen Skandinavien nordwärts über die Britischen Inseln aus. Die nordliche Depressionskern mit ihrem Hauptwirbel über Südnorwegen und entendet einen sehr schwachen Randwirbel über die Nordsee bis Westdeutschland und Nordfrankreich. Durch diesen Randwirbel wird bereits wärmere Luft bis zum Rhein und zur Wesermündung herangeführt. Die Erwärmung dürfte sich nur langsam und wenig abwärts ausdehnen.

Wahrscheinliche Witterung
Im Küstengebiet und westlichen Hannover hat aufrichtenden südlischen Winden etwas milder werdend, teilweise neblig, sonst meist bedeckt, trübliche Schnee oder Regen, im übrigen Binnenland teilweise dunstig oder neblig, sonst meist bedeckt, meist trocken, nach leichter bis mäßiger Frost.

Schiffsnachrichten

Angelommene Schiffe

20. Dezember
D. Falken, Kapt. Swenson, von Kopenhagen, 1 Tg. — D. Laimons, Kapt. Kronal, von Hjelbala, 2 Tg. — S. Una Höge, Kapt. Hansen, von Marstal, 5 Tg. — D. Fehmann, Kapt. Schwenn, von Burgsaalen, 3 Tg. — D. Corbellia, Kapt. Ribder, von Bernau, 2^{1/2} Tg. — M. Kron, Kapt. Raahauge, von Odense, 4 Tg. — D. Reg, Kapt. Karlsson, von Stockholm, 8 Tg.

21. Dezember
D. Gothenburg, Kapt. Müller, von Kiel, 10 Tg.

Abgegangene Schiffe
20. Dezember
M. Andria, Kapt. Marfen, nach Burg a. F., Superphosphat. — S. Gamen, Kapt. Johansen, nach Halmstad, Rabeisen. — D. Nordbjerman, Kapt. Pettersson, nach Åbo, Stück. — D. Theodor, Kapt. Hobe, nach Sietin, leer. — D. Sanft Jürgen, Kapt. Wager, nach Riga, Stück. — D. Kautius, Kapt. Lindgren, nach Gothenburg, leer. — D. Mois, Kapt. Hansen, nach Aarhus, Stück. — M. Wiggo, Kapt. Johanson, nach Kopenhagen, Steinöl.

21. Dezember
M. Helene, Kapt. Lüthe, nach Burgsaalen, Stück. — M. Dora, Kapt. Peters, nach Hjelbala, Rabeisen. — M. Hilda, Kapt. Larsen, nach Karrebaksminde, Bränteis.

Kanalschiffahrt

Eingehende Schiffe

Nr. 1220, Hentschel, Al-Wittenberg, 657 T. Ton, von Meisen. — Nr. 681, Orth, Hohndorf, 95 T. Rabeisen, von Sandkrug. — Nr. 797, Karl Stülff, Lübeck, 123 T. Kies, von Güter.

Abgehende Schiffe

Nr. 2100, Groß, Zergenschleuse, leer nach Hamburg. — Nr. 313, Fliegenberg, Dämm, 200 T. Weizen, nach Hamburg. — Nr. 382, Kharberg, Rauenburg, leer nach Lauenburg. — Nr. 675, König, Klensburg, 215 T. Rabeisen, nach Magdeburg. — Güterdampfer Helene Waldmann, 145 T. Stück, nach Magdeburg. — Güterdampfer Racht, Berlin, Schiffer Ditt, Wittensberge, 54 T. Stück, nach Magdeburg.

Marktberichte

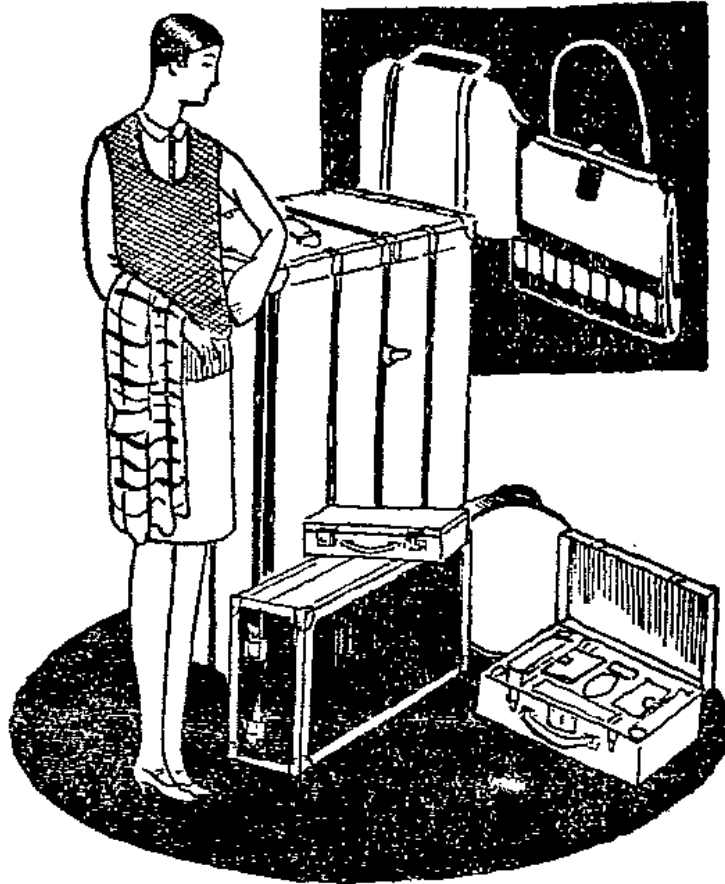
Kinder- und Schafmarkt. Hamburg, 20. Dezember. Auftrieb: 972 Kinds (hierunter 289 Ochsen, 138 Quinen, 116 Bullen, 420 Kühe), 432 Schafe (Weidemastiere). Die dem Inlande entstammenden Kinder verteilten sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Preisnotierung in Reichsmark für 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen und Kühe (Quinen): vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes 53-57, sonstige vollfleischige 48-51, fleischige 37-44, gering genährte 27-30; Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 50-53, sonstige vollfleischige oder ausgewählte 43-48, fleischige 35-42, gering genährte 26-30; Kälber: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 46-50, sonstige vollfleischige oder ausgewählte 37-43, fleischige 23-34, gering genährte 16-21. Die Schafe verteilten sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Preisnotierung in Reichsmark für 1000 Kg.: Weizen 208-212, Roggen 204-209, Hafer 198-206, Sommergerste 190-225, ab inland, Station, Ausland, Gerste 178-189, Mais 190-192, beides waggongreif Groß-Hamburg unverollt. Delfungen und Rügenmehle besetzt.

Hamburger Getreidebörse vom 20. Dezember. (Bericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Für Brotgetreide haben sich die ausländischen Märkte leicht besetzt, ohne hier sonderlichen Einbruch zu machen. Die Forderungen waren hier zunächst erhöht. Ausländische Gerste und Mais notierten unverändert. — Preise in Reichsmark für 1000 Kg.: Weizen 208-212, Roggen 204-209, Hafer 198-206, Sommergerste 190-225, ab inland, Station, Ausland, Gerste 178-189, Mais 190-192, beides waggongreif Groß-Hamburg unverollt. Delfungen und Rügenmehle besetzt.

Statistik der Lebensmittelpreise in Lübeck nach den Ermittlungen des Statistischen Landesamtes vom 19. Dezember 1928

Ware	Einheitspreis für 1 Pfd. in Pfg.			Kleinhandelspreis für 1 Pfd. in Pfg.		
	höchst	nied.	Mittel	höchst	nied.	Mittel
Fleisch u. Fleischwaren						
Rindfleisch, Kochfleisch	100	110	90			
Rindfleisch, Bratenfleisch	120	130	100			
Rindfleisch, Rohfleisch	120	130	100			
Rindfleisch, Bratenfleisch	150	160	120			
Hammelfleisch, Kochfleisch	130	140	100			
Hammelfleisch, Bratenfleisch	140	150	110			
Schweinefleisch, Kochfleisch	110	115	110			
Schweinefleisch, Bratenfleisch	110	120	110			
Wildfleisch, Kochfleisch	40	40	20			
Wildfleisch, Bratenfleisch	60	70	60			
Leberwurst I	180	200	140			
Leberwurst II	120	160	100			
Weizwurst, gefochte	140	180	120			
Weizwurst, geräucherte	200	240	160			
Speck, ger., hiel.	130	150	110			
Speck, ausl.	100	110	90			
Molkereiprodukte, Butter, Eier						
Vollmilch 1 Liter	33	33	33			
Magermilch 1 Liter	16	16	16			
Käse, halbfetter	100	120	80			
Magerbutter	245	245	230			
Margarine	85	100	80			
Schweinefleisch	120	120	80			
Eier	20	21	19			
Wurst, Fleischfabrikate, Hülsenfrüchte, Rohmaterialien						
Roggenbrot	15,4	15,4	15,4			
Feinbrot	21,8	21,8	21,8			
Semmel	37,5	37,5	37,5			
Weizenmehl	26	28	24			
Kartoffelmehl	26	28	24			
Buchweizenmehl	34	40	30			
Hafergrütze	28	35	28			
Haferflocken	26	30	24			
Gerstengrütze	24	26	22			
Gerstengrütze	38	42	32			
Erbsen, getreide	38	42	32			
Weiße Bohnen	44	50	42			
Kirs	30	40	24			
Reis	22	25	20			
Sago	40	45	35			
Jüder	—	—	—			
Tee	500	700	400			
Kaffee	300	440	240			
Kaffee-Ersatz	50	55	28			
Speiseöl	8	10	5			
Speiseöl	20	25	14			
Seife	50	60	40			
Gemüse und Obst						
Tomaten	60	70	50			
Gurken	—	—	—			
Spargel I	—	—	—			
Spargel II	—	—	—			
Spargel III	—	—	—			
Mörtel	6	8	6			
Wirsingkohl	10	12	8			
Rotkohl	10	12	8			
Blumenkohl I	80	120	80			
Blumenkohl II	60	70	50			
Rosenkohl	30	40	30			
Gemüse und Obst (weiter)						
Grünkohl	12	15	10			
Rote Beeten	15	15	15			
Kohl abt	25	25	20			
Erdbeeren	6	6	6			
Erdbeeren (Röhren)	20	30	15			
Spinal	40	50	30			
Zwiebeln	20	20	18			
Karoffeln	5	7	4			
Frühkartoffeln	10	10	7,5			
Möhren	15	15	10			
Radieschen	—	—	—			
Kopfsalat	—	—	—			
Erbsen (Schoten)	—	—	—			
Große Bohnen	—	—	—			
Bredbohnen	—	—	—			
Halbhohe Bohnen	—	—	—			
Sellerie	30	40	10			
Kresse	10	15	5			
Zwiebeln	40	60	34			
Tafelapfel	20	30	13			
Birnen, Äpfel	50	60	34			
Birnen, Äpfel	25	25	24			
Stachelbeeren	—	—	—			
Heidelbeeren	—	—	—			
Schlehe	—	—	—			
Blaubeeren	—	—	—			
Kirschen	—	—	—			
Himbeeren	—	—	—			
Fische						
a) Süßwasserfische						
Schlei	200	220	140			
Karpfen	130	140	130			
Aale, große	200	210	180			
Aale, mittel	150	160	140			
Aale, kleine	—	—	—			
Hechte	100	120	100			
Barsche	70	80	60			
Brachsen, große	100	120	80			
Heine	60	80	60			
Rotaugen, große	40	40	35			
Heine	25	30	20			
Mand	—	—	—			
b) Seefische						
Dorsche	35	40	20			
Butt, große	80	80	70			
Heine	50	50	40			
Strembutt	160	200	120			
Schellfische	80	90	70			
Grüne Heringe	30	40	25			
c) Geräucherter Fische						
Heringe	60	70	40			
Spratzen	80	100	75			
Aale, große	400	400	380			

Die schönsten Geschenke für den Weihnachtstisch sind Lederwaren



Die Großballen, Köfeln, Köfen und Lohal
Köfeln die am besten im Lederhand-Steinhal

Sonntag von 2-7 Uhr geöffnet

die wegen ihrer Billigkeit berufen sind,
Ihnen wahre Festtagsfreude zu bereiten.
Sie erhalten sie im

Lederhaus-Fränkell

Warum gerade Lederhaus-Fränkell?

Weil hier nur Qualitätsware erster
Offenbacher und Wiener Häuser in
größter Auswahl zu billigsten Preisen
geführt wird, die sowohl den Geber
ehrt als auch den Beschenkten erfreut!

Alles in Leder!
Alles aus Leder!
Nur vom Lederhaus-

Breite Straße 35
Holstenstraße 2-4

Lübeck's größtes Spezialgeschäft für feine Lederwaren, Koffer und Reiseartikel

Für die Dame: Für den Herrn:

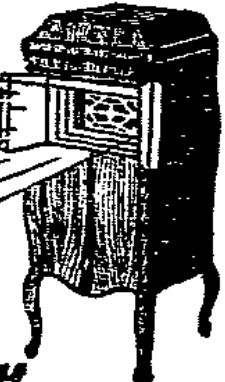
- | | |
|------------------|-----------------|
| Handtaschen | Brieftaschen |
| Abendtaschen | Zigarrentaschen |
| Stadtkoffer | Zigarrenetuis |
| Nagelpflegen | Aktenmappen |
| Nähkörbe | Schreibmappen |
| Lederkissen | Kragenkästen |
| Necessairekoffer | Rasierbestecke |
| Photoalben | Kognakflaschen |
| Coupekoffer | Menagekoffer |
| Schrankkoffer | Reisenecessaire |
| Schmuckkästen | Lederkoffer |



Markthalle Sonnabend und Montag den ganzen Tag geöffnet. Sonntag von 2 bis 7 Uhr.

Achtung!

Sprechapparate
Schallplatten
Reiche Auswahl in
allen führenden
Fabrikaten!



Spezialhaus
Julius Krause
Fleischhauerstr. 3

Vorführung jederzeit bereit-
willigst in meinen 4 gemütlich
eingereichteten Verkaufsräumen!

Gute, billige

Skatkarten
Skatblocks
Skatlisten

Buchhandlung

Lübecker Volksbote

Johannisstraße 46

Empfehle in größter Auswahl

Gute

Steppdecken

16.50 21.— 28.— 33.—

Gute

Daunendecken

78.— 95.— 110.— 130.—

Gute

Woldecken

7.25 9.50 13.— 16.—

Betten-Spezial-Geschäft
Pauline Karstadt

Carl Karstadt Ww.

Holstenstraße 18

Ein Anzug für Sie

Elegant im Schnitt, guter Stoff, einwand-
freie Verarbeitung. Dabei so billig!

dunkel gemustert, 2reihig
39⁵⁰

dunkelbraun kariert, 2reihig
49⁵⁰

in vielen Farbstellungen, 2reihig
69⁵⁰ bis 59⁵⁰

aus besonders guten Stoffen
108⁰⁰ bis 79⁵⁰

blaue Kammgarn- und
Twill-Anzüge, 2reihig
118⁰⁰ bis 69⁵⁰

Gut und preiswert,
stets modern —
**FERTIG-
KLEIDUNG**
für den Herrn



Johannes Holst

Pelzwaren-, Hut- und Mützen-Geschäft

Emil Spurmann Nachfolg.

Inhaber: Kurt Storch, Köfeln
Lübeck, Flakhausstr. 29 Fernruf 23388

Herstellung von Pelzwaren aller Art

Uniform- und Schüler-Mützen

Empfehle zum Weihnachtsfest:

braune und weiße Kuchen und
Pflaumenkuchen sowie Torten und
Gebäck aller Art

Adolf Hinzelmann

Bäckerei und Konditorei
Schlutup, Westoer Straße

Für eigenen Gebrauch und Export
kauft sämtliche Sorten

= Felle =

und Tierhaare zum höchsten Tagespreis
**J. L. Würzburg, Wahn-
straße 22a**
Ältestes und größtes Spezialhaus am Platze

Zum Weihnachtsfest
besonders billig:

la. Tafel- und Kochäpfel

Apfelsinen, Mandarinen, Zitronen,
Wal- und Haselnüsse, Paranüsse,
Kokosnüsse, Datteln, Feigen, Erdnüsse,
Kachmandeln, Traubrosinen, Weintrauben, Tom-
aten, Grünwaren und Qualitäts-Konserven

Rheinischer Obstvertrieb
Hüterdamm 12a

Prima Schokolade

sowie

diverse Sorten Pfefferkuchen, Marzipan
Siegener Bomben, la. Nacherer Pralinen,
H. Butterkuchen und Heide-Sopfkuchen
liefert in bekannter Güte

Ernst Reinberg

Mühlstraße 45 — Tel. 23 018

Zum Weihnachtsfest
empfehle ich meine

la. Fleisch- und Wurstwaren

Rich. Schmidt

Schwefelquersstraße 7-9

Felle Haare Wildfelle

verkaufen Sie unbedingt am besten bei

Josef Wagner

Spezial-Haar- und Fell-Großhandlung
Dankwartigrube 26 Tel. 27 024 Holstenstr. 8

Norddeutsche Nachrichten

Gemeinderatsitzung in Rensfeld

D. Rensfeld, 20. Dezember

Für Unterstützung an Bedürftige wurden 500 Mk. bewilligt. Die Kommunisten glaubten auch hier mit Vorspiegelung falscher Tatsachen vorgehen zu müssen. Zahlen spielen, wie bekannt, bei ihnen ja keine Rolle. Wenn nach ihrem Schema gehandelt würde, so hätte ein wirklich Bedürftiger weit weniger erhalten, als es jetzt der Fall ist. Im übrigen ist ja auch zu berücksichtigen, daß der Gemeinde Vermittel nicht zur Verfügung stehen und sie auf Guthabe kaufen muß. Die Legung einer elektrischen Lichtleitung für den Lichtbildapparat wurde genehmigt. Der Lichtbildapparat ist aus Mitteln des Konsumvereins, des Ortsausschusses Schwartau-Rensfeld, des Arbeiter-Sport-Kartells und der Regierung angekauft worden. Er steht natürlich auch der Arbeiterbewegung zur Verfügung. Ein Dringlichkeitsantrag des Schulvorstandes über die Schulnote in Rensfeld und Bereitstellung von Mitteln seitens beteiligter Körperschaften zwecks Neubau eines Schulhauses wurde angenommen. Eine Denkschrift wurde den beteiligten Körperschaften zugesandt. Von der Stadt Schwartau war erwogen, die Gemeinde Rensfeld zwecks Einreibung einer Schulforderung zu verlagern. Nach Prüfung durch die Regierung stellte sich heraus, daß Schwartau die Summe in Höhe von 9800,— Mk. längst erhalten hat. Die Herren von Schwartau sollten doch nicht so stolz sein! Durch den Landtag war beschlossen, einen Ausgleichslohn für mit Soziallasten stark belastete Gemeinden zu schaffen. Die Aufstellung ergab für die Gemeinde Rensfeld 7500,— Mk. Statt der Gemeinde nun diesen Betrag zu überweisen, kommt Landesvorstand und Regierung herbei und verrechnet sie auf die der Gemeinde beim Chausseebau Pohnsdorf zu viel überänderten und damals verbrauchten Beträge. Das nennt man nun Hilfe für eine in Not geratene Gemeinde! Es scheint uns so, als wenn die Herren von allen guten Geistern verlassen sind. Scheinbar aber will man uns die von der Regierung vorgeschlagenen und in irgendeinem Hinterland erdachten Steuern aufzwingen. Wenn die Herren für die Loslösung von Oldenburg Propaganda machen wollen, wir sind bereit zu helfen. Wir wohnen in der Nähe von Lübeck!

Hamburger Bürgerschaft

H. Hamburg, 20. Dezember

Die letzte Sitzung des Jahres begann mit einem kurzen und harmlosen Nachspiel zu den Unruhen des vorigen Mittwoch. Die Kommunisten ließen durch den einzigen ihrer Abgeordneten, der durch den Ausschluß nicht betroffen worden ist, in einer Anfrage an das Präsidium der Bürgerschaft Protest einlegen gegen den Ausschluß der kommunistischen Fraktion. Natürlich behaupteten sie, daß gegen die Geschäftsordnung verstoßen worden und daß der Ausschluß unberechtigt sei. Der Präsident Deuterich gab noch einmal eine kurze Darstellung des Sachverhalts und wies vor allem darauf hin, daß die Kommunisten sich durch die Weigerung, nach dem erfolgten Ausschluß den Sitzungssaal zu verlassen, von selbst auf einen Monat von den Arbeiten der Bürgerschaft ausgeschlossen haben.

Sehr schnell konnte die Bürgerschaft zur Beratung der Initiativanträge kommen, da drei Anfragen an den Senat ohne Besprechung überwunden wurden. Zunächst stand ein volksparteilicher Antrag zur Beratung, der eine Vorlage über den Bau ausreichender Kongress- und Ausstellungshallen vom Senat forderte, um der ständig wachsenden Bedeutung Hamburgs als Tagungsort zu entsprechen. Dieser Antrag wurde mit einem demokratischen Antrag verbunden, der die Einsetzung eines Ausschusses wünschte zur Prüfung der Fragen, wie mit staatlicher Unterstützung die Verkehrserhebung für Hamburg weiterhin erfolgreich gestaltet werden kann und wie die Heranziehung industrieller Unternehmungen und die Aufklärung des Auslandes über Hamburgs wirtschaftliche Verhältnisse gefördert werden können. In der sehr ausführlichen Debatte, in der allerdings die Opposition nur sehr mäßige Gedanken entwickelte, wurde die Notwendigkeit betont, in der Werbung für Hamburg mehr zu tun als bisher. Hamburg brauche Kongress- und Ausstellungshallen. Bei ihrer Schaffung müßte Hamburg aber im Rahmen des finanziellen Möglichen bleiben, und nicht Schöpfungen nachmachen, die in manchen anderen Städten zu einem Fiasko geführt hätten. Der sozialdemokratische Redner legte sich besonders für die möglichst einfache Gestaltung der Kongress- und Ausstellungshallen ein. Es sollte auch erwogen werden, ob auf diesem Gebiet nicht mit Altona eine Gemeinschaftsarbeit erzielt werden könne. Das Bedürfnis nach großen Räumen sei auch bei der organisierten Arbeiterschaft sehr stark. Es wurde darauf beschlossen, einen Ausschuß zur Prüfung der Fragen einzusetzen. Dem eingeschickten Ausschuß soll auch ein Antrag überwiesen werden, der die Möglichkeiten, Hamburgs wirtschaftliche Entwicklung und die Heranziehung wirtschaftlicher Unternehmungen aus dem In- und Auslande zu fördern, prüfen soll. Bei dieser Gelegenheit gab es eine mehr wirtschaftliche Debatte. Es wurde dargelegt, daß Hamburg in diesem Jahre zum erstenmal Rotterdam und Amsterdam überflügelt habe und damit der erste Hafen des Kontinents geworden sei. Der Redner der Demokraten warnte vor einem Besimismus über die Entwicklung und Situation Hamburgs. Das Ansehen Hamburgs in der Welt sei groß, davon habe noch der große Erfolg der kürzlich aufgelegten Anleihe der Hamburger Wasserwerke Zeugnis abgelegt. — Auf sozialdemokratischen Antrag wurde zur Beratung der in den Anträgen angeschnittenen Fragen ein Ausschuß von 20 Personen eingesetzt.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurden 180 000 Mark als unverzinsliches Darlehen für den Ankauf eines Grundstücks und den Umbau des darauf stehenden Gebäudes zu einem Kunstausstellungsbau bewilligt. Beschlossen wurde

Am Freitag, dem 21. Dezember, abends 6 1/2 Uhr

feiern die Mitglieder des

Zentral-Verbandes der Arbeitsinvaliden

im Gewerkschaftshaus ihr diesjähriges

Weihnachtsfest

Zur Kaffeelate sind Tassen mitzubringen. — Freunde und Gönner der Allen sind herzlich willkommen.

auch die Schaffung einer zweiten Professur für Strafrecht und Strafprozeß. Nach Erledigung einiger Selbstgänger vertagte sich das Haus, dem der Präsident noch frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr wünschte.

Die grausame Stiefmutter

Hamburg, 20. Dezember

Am 1. November wurde die Ehefrau Martha Spörk, die in roher, gefühlloser Weise ihre Stiefkinder, 8- und 11-jährig, mißhandelt hatte, zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Von den beiden Kindern wurde angegeben, daß sie mit Kochtöpfen, Pfannen, Feuerhaken, Gummischlauch und mit dem, was Frau Spörk gerade zur Hand hatte, mißhandelt wurden. Dem achtjährigen Mädchen legte sie einen Leibriemen, verflochten mit den Zöpfen des Kindes, um den Hals und hing es an der Tür auf. Die Stiefmutter setzte sich zur Beobachtung auf einen Stuhl. Als das Kind blaß, blau und bewußtlos wurde, nahm sie es wieder herunter, schüttelte es und schrie es an: „Hilbe, Hilbe, wach doch wieder auf!“ Dem nach einer Blinddarmpoperation aus dem Krankenhaus entlassenen 11-jährigen Jungen stieß die Stiefmutter mit dem Fuß in den Leib.

In der Annahme, zu hart verurteilt worden zu sein, legte die Angeklagte Berufung ein, der sich die Staatsanwaltschaft anschloß. Die erneute Beweisaufnahme zeitigte daselbe erschütternde Bild. Obgleich die Angeklagte alle Ursache hatte, für sich ein Fünkchen Sympathie zu reiten, trumptte sie auf; sie glaubte, ungerecht eingeschätzt zu werden. Der Ehegatte der Angeklagten hielt die Mißhandlungen für nicht besonders schlimm, denn „als ich noch ein Junge war, habe ich so viel Prügel bekommen, daß mir das Blut im Hemde gestanden hat. Ich bin auch besser dadurch geworden.“ Die eigenen Kinder durften so viel essen, als sie mochten. Den Stiefkindern wurde so wenig wie nur irgendmöglich gegeben. Vor der Gerichtsverhandlung wurde den Kindern von der Mutter mitgeteilt: „Wenn Ihr vor Gericht steht und aussagt, steht ein großer Mann mit einer großen Stange hinter Euch und schlägt Euch tot.“

Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Gefängnis und Haftbefehl, denn diese Mißhandlung grenze an Mord. Die Strafkammer erkannte auf 6 Monate Gefängnis gegen die Angeklagte, die eine unmenbliche, erbarmungslose, gefühllose Frau sei. Wehrlose Kinder müßten gegen derartige Roheiten ihrer Erzieher geschützt werden.

Theater und Musik

Stadttheater

Der Freischütz

Oper in drei Akten von C. M. v. Weber.

Wer von Weber spricht, denkt zunächst nur an seinen „Freischütz“. Im biographischen Sinne ist das natürlich nicht richtig. Weber hat eine beträchtliche Zahl von Werken hinterlassen, Opern (außer „Oberon“ und „Euryanthe“ haben wir in Lübeck „Abu Hassan“ und im vorigen Jahre die Jugendoper „Peter Schmol“ in der Bearbeitung von Karl Eggert erlebt), Instrumentalwerke und Lieder. Für die Nachwelt aber ist „Der Freischütz“ das Werk Webers. Mit ihm begründete Weber die deutsche Oper. Denn „Die Entführung“, „Die Zauberflöte“ und „Fidelio“ liegen rein stilistisch dem Empfinden des Volkes ferner als Webers romantische Oper, die im wahren Sinne eine Volksoper geworden ist. Auch Webers Zeitgenossen haben das Werk, seine Bedeutung und seinen Einfluß auf später entstandene Schöpfungen zu würdigen verstanden. Es sei nur an Neuberungen Beechovens, Goethes, Cobes und an solche des jungen Wagner erinnert. Wagner verdankt Weber sehr viel. „Nie hat ein deutscher Musiker gelebt als du“, rief er dem Meister ins Grab nach. Daß er später sein Urteil in manchen Punkten änderte, hängt mit seiner eigenen Wandlung zusammen.

Eine gute Aufführung von Webers „Freischütz“ steht in erster Linie eine hochstehende Leistung des Orchesters voraus. Diese Bedingung war in unserem Theater erfüllt. Herr Seyfert, dem die musikalische Leitung übertragen war, hob die hochkarätigen Werte der Partitur, der Berlioz in seiner Instrumentationslehre begeistertes Lob spendet. Alles war klar, klarjähren und ausgeglichen. Die Sonderwirkungen der Klangfarben kamen gut zur Geltung. Hervorragend die Soloinstrumente, abgerundet und schwungvoll die Ouvertüre, die erst kürzlich unter Josephum geboten wurde. Herr Seyfert vermied es, Einzelheiten allzu sehr auf Effekt abzustimmen, wie das neuerdings — namentlich bei konjunkturmäßiger Darbietung der Ouvertüre — üblich geworden ist.

Die neuen, von Theodor Schönki entworfenen Bilder hielten sich frei von zu krassen Realismen. Stimmungsvoll vor allem das erste und die Wolfschlucht, in der Karl Eggert durch wirkungsvolle Beleuchtung das Unheimliche, Düstere ge-

radezu greifbar werden ließ. Weber selbst war für das Lassen eines wirklichen, tüchtigen Regensabbits, und es muß in der Tat bei der Uraufführung — wie aus Zelters abfälligen Bemerkungen hervorgeht, auch C. T. A. Hoffmann spendete ironisch „vor allem den Dekorateurs und Maschinen den gefühltesten Dank“ — etwas toll in dieser Beziehung hergegangen sein. Er setzte sich über die Vorschläge seines genialen dekorativen Mitarbeiter Gropius hinweg. Dieser, ein Schüler Schinkels, wollte, wie Max v. Weber berichtet, „die Schreidisse der Wolfschlucht aus dem Kampfe der Elementargeister hergeleitet darstellen, und das Gespenstische, wie aus der Phantastie Kapars und Magens geboren, auch nur durch Andeutungen in der Seele des Beschauers hervorgerufen.“ Diesen Weg hatte auch Herr Eggert gewählt. Er verfolgte ihn zielbewußt bis zum Schluß, der mit dem wirkungsvollen, stark theatralisch gefärbten Erscheinen Samiels (Herr Eisenhut deklamierte ihn sehr eindringlich) allerdings eine Abwechslung brachte.

Der sonst sicher und mit Ausdruck singende Chor leistete sich im ersten Akt hinsichtlich der Intonation eine Extralour, die glücklicherweise keine weiteren Auswirkungen hatte. Die Titelrolle war Herrn Dr. Kovsing zugefallen, der sie mit Geschmeid und beträchtlichem Können durchführte. Er hatte seine Aufmerksamkeit vor allem auch den „kleinen Noten“ (deren Wichtigkeit Wagner immer wieder betonte) geschenkt. Die große Arie im ersten Akt, ein Meisterwerk ersten Ranges, war in der Wiedergabe eine Leistung großen Formats. Als Agathe gastierte Fräulein Schött, deren großer, langvoller Sopran sofort gefangen nahm. Leichtliche Härten der Tongebung haben wohl ihren Ursprung in einer begreiflichen Befangenheit. Der zweite Gast, Ingeborg de Freitas, eine darstellerisch begabte, temperamentsvolle Sängerin, die bereits als Weile in der „Fledermaus“ eine Talentprobe ablegen konnte, sang die schwierige Partie des Menckens, die Weber besonders liebevoll gestaltet hat, im ganzen mit Geltingen. Hoffentlich hat die Sängerin Gelegenheit zu weiterer Ausbildung, denn der Ton ist häufig noch zu häufig, zu wenig konzentriert. Herr Mainzberg, anscheinend leicht indisponiert, farbte darstellerisch mit Recht stark realistisch. Das verfehlte namentlich in der Wolfschlucht seinen Eindruck nicht.

H. D.

Die sozialistischen Genossenschaften

In der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau“ Nr. 50 vom 15. Dezember 1928 legt sich August Rasch mit den „Neugescheiten“ auseinander, die allenthalben das Geschrei verbreiten, die Konsumvereine seien sozialistisch. Darauf antwortet Rasch, verneinlich zur Verblüffung vieler neummalliger Leute, daß tatsächlich die Genossenschaften der Verbraucher sozialistisch sind; aber die nicht allein, vielmehr seien auch alle landwirtschaftlichen und gewerblichen Genossenschaften ebenso sozialistisch und obendrein auch alle Staats- und Gemeindebetriebe und schließlich der Staat selbst. In Gegensatz zu diesen sozialistischen Gebilden stellt Rasch die privatkapitalistischen Einrichtungen und er erläutert das wie folgt:

Das einfache Unterscheidungsmerkmal, das die Erwigblinden und die, so nicht sehen wollen, nicht zu finden vermögen:

Der sozialistische Betrieb arbeitet nicht für den einzelnen oder für einzelne, sondern für eine Vielheit; er schafft keinen Privatprofit, keinen persönlichen Gewinn.

Die Konsumgenossenschaften wirkt nicht für das Mitglied Meyer oder Müller, sondern für alle Mitglieder nach Grundrissen, die völlig anders sind als die kapitalistisch-individualistischen, nämlich durch Verteilung der Ertragsnis nach dem im Umfange ausgeübten Bedarf, nicht nach der Kapitalteilnahme, wie in der Aktiengesellschaft.

Die landwirtschaftliche Genossenschaft handelt genau so. Sie sorgt nicht nur für den Gutsbesitzer Brösche und für den Bauern Kulide, sondern für alle Genossen, sie verteilt ihre Erträge unter sie nach sozialistischen, nicht nach kapitalistischen Methoden, nach ihrer Leistung in der Genossenschaft.

So machen es auch die Händler- und Handwerker-genossenschaften. Die Genossenschaften der Kaufleute gewähren keine Aktien dividende, sondern die gut sozialistische Umschergütung. Alles, was um Herrn Borrman und Genossen herum sich betätigt, wirkt sozialistisch, vertritt ein Stück Sozialismus.

Die reinen Staats- und Kommunalbetriebe füllen keine „Entbehrungsprämien“ in die Taschen kupon-schmeißender Kapitalisten, sondern dienen gut sozialistisch der Gesamtheit der Mitglieder der großen Genossenschaft Staat und Gemeinde.

Und der Staat, selbst wenn er stark dazu neigt, Gruppen- und Klasseninteressen zu dienen, Privilegien zu schaffen und Monopole zu begünstigen, ist seinem Aufbau nach nicht Instrument, also sozialistisch.

Die „sozialistischen“ Konsumvereine befinden sich also — man kann zwar nicht allgemein sagen, in guter — aber doch in sehr zahlreicher und bekannter Gesellschaft. Der Sozialis, der Genosse, von dem das schöne Wort „sozial“ so gut stammt, wie die von Ignoranten zum Popanz gemachten Worte „sozialistisch“ und „Sozialismus“, ist eben aus der menschlichen Gesellschaft nicht herauszubringen; er ist mit der Familie auf die Welt gekommen, mit ihr in Herde, Stamm, Volk, Gemeinde und Staat übergegangen und wird sich künftig, allen mittelständerischen Know-nothings (Nichtswisser) zum Trost, noch stärker als bisher überall geltend machen.

Muffertnot und ausländische Konkurrenz. Dieser Tage trafen in Paris Delegierte verschiedener Orchesterverbände zu einer Aussprache zusammen, um über die Mittel zu beraten, die geeignet wären, die Interessen der Pariser Musiker wirksamer zu wahren, als dies bisher der Fall war. Die Schwierigkeit, Beschäftigung zu finden, hat sich durch die zunehmende Verbreitung mechanischer Musikinstrumente in Kinos und kleinen Theatern weiter verschärft, wodurch der Betätigungskreis der Musiker mehr und mehr eingengt wird. Die Delegierten der Orchester haben beschlossen, sich an den Minister der Schönen Künste mit dem Ersuchen zu wenden, für die ausländischen Orchestermusiker der „Numerus clausus“ einzuführen. Möglicherweise wird diesen Ersuchen ein anderes folgen, das die gleiche Maßnahme auch für Sänger und Sängerinnen fordert.

SCHWANER & HEESCHEN

Lübecks größtes Spezialgeschäft für Innen-Dekoration

KÖNIGSTRASSE 69

KÖNIGSTRASSE 69

Teppiche - Gardinen - Möbelstoffe - Diwan-, Tisch-, Bettdecken - Läufer - Brücken Vorlagen - Felle usw.

Billigste aber feste Preise!

Honigs Möbelhaus

Obere Johannisstraße 9

Kleinmöbel jeder Art

Flurgarderoben, Schreibtischsessel,
Rauchtische, Nähtische, Ziertische,
Palmständer, Blumenkrippen usw.

Chaiselongues in großer Auswahl
Anzahlung 5.— Mark

Puppenwagen in verschiedenen Ausführungen
Anzahlung 3—5 Mark

Kaufhaus Honig Abteilung Möbel
Ob. Johannisstr. 9

Lieferung frei Haus

Felle
gerbt 8184

Würzburg

Wahmstraße 22a

Nicht mehr
Malchinenführer

Taylorssystem / laufendes
Band / Fließarbeit Auto
Schiffbau / Warum
noch Masten?
Schiffe ohne Seekrank-
heit / Der eiserne Steuer-
mann / Kreiselpompe
80 Seiten nur 40 Pfg.

Buchhandlung

Lübecker Volksbote

Hut-

Ziehe

Wahmstraße 9

Hüte

Mützen

Klabund +

Das kleine

Klabund-Buch

Novellen u. Lieder

nur 40 Pfg.

Buchhandlung

„Lübecker Volksbote“

Johannisstraße 30



Kleider

Kleid Crepe de Chine-
Tanzkleid in reiz.
Form und feinen Farbst. 14⁵⁰

Kleid Frauengröße, mit
Rips, seh. schöne
Paßform, viele Farben... 23⁰⁰

Kleid Veloutine, neueste
Form, bewegte
Rücke, alle Gr. viele Farbst. 29⁷⁵

Mäntel

Mantel pelzbesetzt, aus
Ottom. und eng-
lischartigen Stoffen... 29⁷⁵

Mantel Sealpüsch, beste
tragfähige Qual.
au K'Seide, mod. Form... 69⁰⁰

Mantel hochelegant, aus
Ottom.m.Pelzkr.
u. -Stulp., ungew. wertvoll 48⁰⁰

Blusen

Bluse Charmeuse, feine
Farben, hübsche
Faltenlage, Taffet, Bind... 8⁷⁵

Bluse Charmeuse, elegante
Biesenverarbeitung,
farbige Seidenschleife... 9⁷⁵

Bluse Crepe de Chine,
Biese u. Hohlbaum-
arbeit, feine Farben... 14⁷⁵

Garnituren

(Untertaliten u. Schlüpfer)
aus feinem kunstsd. Trikot
z. T. mit eleganter Spitze 11⁵⁰
..... 7.50 8.75

MINTE & BERG

Das große Sonderhaus für Damenkleidung
Lübeck, Breite Straße 53



MÖBELWERKSTÄTTEN

LÜBECK, MÜHLENSTR. 37

TELEPHON Nr. 23 453/54

WEIHNACHTS - GESCHENKE VON BLEIBENDEM WERT

Rauchfische - Nähfische - Schreibfische
Schreibsessel - Blumenständer - Sofas
Polsfersessel - Divandeken - Teppiche

Auf Wunsch Zahlungs - Erleichterung

Verkauf an Jedermann

Werbt unablässig für eure Zeitung!

Pfeffernüsse

werden in der Weihnachtszeit besonders
viel gegessen. Wir empfehlen unsern
Mitgliedern dringend, nicht erst in den
letzten Tagen zu kaufen, sondern
sich schon jetzt einzudecken

Pfeffernüsse prima Qualität
weiß 1/2 Pfund 50 Pfg.

braun 1/2 Pfund 50 u. 35 Pfg.

Teegebäck vorzüglich im Ge-
schmack 1/2 Pfund 50 Pfg.

Konsumverein

für Lübeck u. Umgegend e.G.m.b.H.

F. W. Tietz

Pelzerstr. 24 Lager: Falkenstr. 17
Fernruf 21 243

liefert 8857

Kohlen Koks Briketts

zu den billigsten Tagespreisen sowie
Wohlfahrts-Gutscheine werden prompt geliefert

KONJUNKTUR ARBEITERKLASSE UND SOZIALISTISCHE WIRTSCHAFTSPOLITIK

VON FRITZ NAPHTALI

PREIS 50 PF.

BUCHHANDLUNG
LÜBECKER VOLKSBOTE
JOHANNISSTRASSE 46

J. Leman

Elementumwandlung Atomzertrümmerung

von Alchimie zur physikalischen Chemie.

Illustriert, broschiert RM. 1.50, in Ganzleinen RM. 2.— und
auf bestem holzfreien Papier gedruckt in Ganzleinen RM. 2.75.

Es gibt keine bessere Einführung in die Gedanken-
welt der modernen Naturwissenschaft, die gleich-
zeitig auch die Wege zum Verständnis der Relati-
vitätstheorie ebnet.

Prof. Einstein

dem das Werk vorlag, urteilt:

„Ich habe das Schriftchen von J. Leman ge-
lesen und war erstaunt über die Güte der
Darstellung und das Talent des Autors für
populäre Erklärung wissenschaftlicher und
historischer Verhältnisse.“

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt von der
Uranta-Verlags-Gesellschaft m. b. H., Jena

Stiller

Stiller

Stiller

Stiller

Stiller

Schöne Schuhe Passende Strümpfe

Sonntag von 2 bis 7 Uhr geöffnet!

modern,
gut und sehr
preiswert.
Gutscheine in
jeder Höhe.

Frohes Fest!

Stiller

Lübeck, Breite Straße 71

Große Auswahl in Kinderschuh und Geschenkartikeln.

Stiller

Stiller

Stiller

Stiller

Stiller

Chenke

Dafel

LÜBECK HOLSTENSTR. 10

Tanz-Kleider

Tanz-Kleider in vielen Farben aus Kunstseide. Tafel mit Volant-Garnitur in jugendlicher Form. **6.90**

Tanz-Kleider aus künstlicher Tafel-Seide mit weitem Säumchen und mit Sohle garniert. **9.75**

Tanz-Kleider aus reineselidem Rock in der Taille stilvoll gezogen und mit Sohle garniert. **12.75**

Tanz-Kleider aus reineselidem Crepe de Chine in jugendlicher Form in den verschiedenen Lichtfarben. **14.75**

Tanz-Kleider aus sehr gutem Tafel in künstlicher Seide, ringsherum mit Volants, flotte Stilform. **18.50**

Tanz-Kleider aus besserem, reineselidem Crepe de Chine, jugendliche Volantgarnitur in guter Ausführung. **23.50**

Tanz-Kleider aus reineselidem, längerer Rückenteil, in der Taille mit Tüll kombiniert, in sehr dultiger Verarbeitung, Volants und Passe abgesetzt, mit Tüll. **29.50**

Tanz-Kleider in vielen Farben, aus reineselidem Crepe-Satin mit verlängerter Rückenteil. **36.00**

Tanz-Kleider aus ganz schwerem reineselidem, China-Crepe mit neuartiger Ausschnitt und feiner selidher Rockgarnitur.

Die Bücher der Jugend

FÜR GROSSE JUNGEN:

Jürgen Brand Eine Reise nach Island u. den Westmännerinseln Reisebücher und Tagebuchblätter Leinen . . . RM. 4.20	Carl Dantz Peter Stoll Ein Kinderleben von ihm selbst erzählt Zeichn.v. Max Graeser Karton. . . RM. 2.40	Curt Grottewitz Sonntage eines Großstädtlers in der Natur Ganzleinen . RM. 1.90
Jürgen Brand Gerd Wullenweber Die Geschichte eines jungen Arbeiters Karton. . . RM. 1.25	Ernst Kraft Fliegen und Funken Ein Buch von Technik, Tat und Traum Illustr. Lein. RM. 3.50	Friedrich Wendel Sagenbuch der Arbeit Ganzleinen . RM. 5.—
	Rudolf Zwet Die Jungen von 1848 Gebunden . RM. 2.80	

FÜR GROSSE MÄDEL:

Jürgen Brand Ulenbrock Briefe aus der Heide an meine jungen Freunde Leinen . . . RM. 2.80	Carl Dantz Wollmeze Ein Findelkind, das seine Mutter sucht Halbleinen RM. 2.80	Irene Gerlach Jungkämpferinnen Mädchen - Schicksale aus bewegten Zeiten Gebunden . RM. 3.50
---	--	---

Buchhandlung Lübecker Volksbote

Großes Blütenfest

Sonnabend, 22. Dezember

Mau's Restaurant

Inh. Carl Schmidt 8584 Kleine Allee 12



Urb.-Radfahrer-Bund
„Solidarität“
Ortsgruppe Schönböden und Umgegend

BALL

am 2. Weihnachtstag
im Lokale „Steinraeder Baum“

Anfang 7 Uhr 8501 Das Komitee

Zentral-Hallen Morgen Sonnabend:
Großer Ball
Stimmung - Humor 8577 Eintritt frei

STADTHALLEN-HANFA-THEATER

Direktion Hübener. Tel. 20 610

Nur noch heute
8 Uhr

Wiener Blut

Operette in 3 Akten von Johann Strauß

Voranzeige!
Sonnabend, d. 22. Dezember 1928
8 Uhr

Die Teresina

Operette in 3 Akten von Oskar Strauß

Titelrolle: Grete Salin
Napoleon Bonaparte: Carl Fischer
Graf Lavalette: Alexander Haber

Zur gell. Beachtung: Der Vorverkauf für die Weihnachtstage findet nur an der Theaterkasse von morgens 11—1 Uhr und ab 6 Uhr statt. Karten für die Festtage sind schon jetzt zu haben.

Der um 20% ermäßigte Vorverkauf findet auch an der Abendkasse statt, aber nur für die Sonnabend- und Sonntag-Vorstellung. 8501

Kindervorstellung

Sonnabend, den 22. Dezbr. 1928
nachmittags 1/2 4 Uhr

Rotkäppchen

Sonntag, den 23. Dezember 1928
nachmittags 1/2 4 Uhr

Wie klein Eschen das Christkind suchen ging

Preise der Plätze 0.30 bis 1.— Rm.

Mühlentbrücke 13 Lichtspiele Fernruf 22222

Unser diesjähriges, auserwähltes
Weihnachtsprogramm!

Der erste Henny-Porten-Film der Saison 28/29 und gleich ein Groß-Lustspiel, das uns sofort an ihre unvergeßliche Leistung in „Kohlhiesels Tochter“ erinnert.

Henny Porten
die deutsche Filmkönigin in

Liebe im Kuhstall

Ein lustiger Schwank in 6 Akten
Regie: Karl Froehlich

Hoppla wir fliegen „Der tolle Ozeanflieger“

6 Akte köstlicher Situation — erfrischende Komik

Jugendliche haben nachmittags von 4 bis 6.30 Uhr und von 6 bis 8 Uhr zu halben Preisen Zutritt! 8593

Dealig-Woche, das Neueste vom Tage. / Kulturfilm

Beginn wochentags 4 Uhr
abends 8 Uhr

Täglich 2 1/2 Vorstellungen
Kassenöffnung 3.30 Uhr

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Die Auszahlung der Weihnachtsunterstützung an unsere ausgezeuerten, erwerbslosen, franten und invaliden Mitglieder erfolgt am Sonnabend, d. 22. ds. Mts, in der Zeit von 9 bis 11 Uhr im Verbandsbüro.

Mitglieder der uns angeschlossenen Ortsgruppen erhalten die Weihnachtsunterstützung beim Kassierer ihrer Ortsgruppe. 8555

Die Fabrikstellungsverwaltung.

Empfehle zum Feste

Rotwein	Fl. M.	0.90
Jamaika-Rum-B. 40%	„	2.70
„ „ 40%	„	3.—
„ „ 45%	„	3.50
Weinbrand 38/39%	„	3.20
Weinbrand-Berjhn.	„	2.70

Johs. Fischer, Heinrich Holdorf Nachf.
Telephon 22 647 8562 Gr. Burgstraße 17

Baumkerzen

Tannenbaumtugeln, Spitzen
Gesichtsgarnituren
Seifen — Parfüm — Manufakturkasten
empfehle billigst 8560

Schwanen Drogerie

Dankwartisgrube 30.

Statt 4.80 nur 4.— Rm.

Jack London

Lockruf des Goldes
der Roman des Volksboten
Ganzleinen

Von sämtlichen London-Romanen sind noch Reste vorräug. 4.80 Rm.

Buchhandlung Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Nur drei Tage Bis Sonntag



Pat und Monty
Patachon, die lustigen Vagabunden
die Hochzeitsreise
Eine Hochzeitsreise wider Willen

Lichtspiele
Lübecks Schmuckkästchen Engelsgrube 66 Fernruf 26 152

Stadttheater Südbad

Freitag, 20 Uhr:
Der Freischütz 8578
(Oper)
Ende 23.15 Uhr

Sonnabend
Geschlossen wegen Generalprobe „Die Herzogin von Chicago“

Sonntag, 15.30 Uhr:
Das neugierige Sternlein
(Weihnachtsmärchen)
Kleine Preise!

Sonntag, 20.15 Uhr:
Die Gezwister Hierauf: Die Laune des Verliebten
(Schauspiele)
Ermäßigte Preise

Montag: Geschlossen.

Patent-Matratzen

Polster-Auflagen
Matratzen-Mühle
Untere Hundestr. 54
Lübecker Stahlfeder-Matratzen-Fabrik 8416

Zigarren

eigene Fabrik: nur gute Tabake
C. Wittfool
Obere Holzstraße 18

Praktisch denken

Schuh-Buchholtz

Car. Buchholtz
Schwartauer Allee 4
Große Burgstraße 36

Schuhvertrieb **Rheingold**
Breite Straße 42

Schuhe schenken!

Praktisch denken

Viele Tausende

tragen jahraus, jahrein unsere Schuhe, sind treue Kunden und werben neue dazu. Und das hat seine guten Gründe, denn Schuh-Buchholtz-Schuhe passen, sind elegant, dauerhaft und immer preiswert.

Es genügt anzulegen:

Für Herren:	Für Damen:
9.50 12.50 14.50 16.50	6.90 10.50 12.50 14.50

Große Auswahl in **Pantoffeln und Kamelhaarhausschuhen** für Kinder, Damen und Herren. (13146)

Schuhe schenken!

Weihnachts-Angebot!

Weine

Sarragona rot	1/1	Fl./Hl. 0.95
Sarragona weiß	1/1	1.10
Malaga	1/1	1.20
Samos	1/1	1.30
Sherry	1/1	1.60
Douro-Portwein	1/1	1.90
Safer-Rotwein	1/1	1.-
Safer-Weißwein	1/1	1.20
Apfelwein	1/1	0.55
Victoria-Bett (Frucht)	1/1	1.90

Burgunder-, Rhein-, Mosel- und Bordeauxweine billigst

Spirituosen

Weinbrand-Verjährt, 38%	1/1	Fl. 2.30
Weinbrand, 38%	1/1	3.-
Jam.-Rum-Verjährt, 38%	1/1	2.50
Jam.-Rum-Verjährt, 45%	1/1	3.-
Vanilla-Arrak-Verjährt	1/1	2.65
Bunteloh-Kümmel	1/1	2.30
Bunteloh-Korn	1/1	2.65
Bäijensburger Kümmel	1/1	2.90
Sherry-Brand	1/1	2.65
Curacao-Drange	1/1	2.65
Danziger Goldwasser	1/1	2.90

Flaschenpfand 10 Pf.

Qualitäts-Obst und Gemüse-Konserven zu niedrigsten Preisen

Zur Selbstbäckerei

Diamantmehl	5-Pf.-Beutel	1.25
Weizenmehl	5-Pf.-Beutel	0.48
Glanzmehl	5-Pf.-Beutel	0.37
Hagelmehl	5-Pf.-Beutel	0.37
Süße Mandeln	5-Pf.-Beutel	2.20
Kolossapfel	5-Pf.-Beutel	0.60
Hafelmöhre	5-Pf.-Beutel	1.20
Gallade	5-Pf.-Beutel	1.60
Drageat	5-Pf.-Beutel	1.20
Zuder	5-Pf.-Beutel	0.27
Süß-Koffein	5-Pf.-Beutel	0.60
Korinthen	5-Pf.-Beutel	0.68
Zitronen	6 Stück	6.-

Feinster Süßeder Marzipan	in großer Auswahl billigst
Walnüsse	
Hafelnüsse	
Paranüsse	
Krachmandeln	
Baumbehang	

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

Hamburger Kaffeelager

Thams & Garfs, Lübeck
Holstenstr. 1 Breite Str. 58
Telephon 23961 Telephon 22849
Bad Schwartau, Lübecker Straße
Telephon 27279
Travemünde, Vorderreihe, Teleph. 681

Dicke Lübecker

Braunkuchen Christstollen feinste Qualität

empfehlen

J. F. Schildt

Begr. 1869 Segelfeuer 3/5 Fernruf 24306

Optiker Niemann

Fernruf 26250 Lübeck Fischergroße 38

Barometer, Operngläser
Feldstecher, Brillen, Klemmer
und Vergewertungen
in jeder Ausführung

Lieferant aller Kantinenaffen

Möbel

billig. Schlaf- u. Wohn-
Stühle v. 2.56 RM an
ein. Bett 1.55 RM an
Sofa 75 RM, Chaisel.
29 RM an, 2 Bettst. m.
S. W. 98 RM, Rest Klein-
möbel billig. Stühle v.
4.90 RM an, Stühle v.
76 RM an usw. 6549

Lager **Burckhardt,**
Dankwartsgrube 55
Verlobungs- und
Weihnachtsgeschenke
Silberwaren,
moderner Schmuck Uhrm.
Hübner, Fünfhausen 13

Zum Weihnachtsfest empfehle

Spirituosen!

J. Jamaita-Rum-28.	Fl. 2.50, 2.80, 3.00, 6.00
J. Weinbrand-28.	Fl. 2.50, 2.80, 3.00, 3.20, 3.30, 3.50
Reiner Weinbrand	Fl. 2.95, 3.50, 4.00-8.50
Doppel-Kümmel	Fl. 2.10
Hausmarle-Kümmel	Fl. 2.36
Bunteloh-Kümmel	Fl. 2.30
Krummlocher-Kümmel	Fl. 2.30-3.50
Safer-Aquavit	Fl. 2.30-3.50

Edel-Sitöre bill.

große Auswahl
Fl. von 2.75 an

Rhein- u. Moselweine

Fl. von 1.50 an
Erbfruchtweine

Rotweine

Fl. von 1.- an

Süßweine als:

Samos-Malaga

Douro-Portweine

Sarragona Fl. 1.- an

Krantenweine

Fl. von 1.75 an

Obstfl. v. S. 1.60 an

Thür. Apfelwein

Fl. 0.50

Frankl. Apfelwein

Fl. 0.60

Etwas Besonderes:

Pomodora-Gold

süß. Dessert-Fruktwein

vorzüglich schmeckend

Fl. 85 A 6573

Ernst Voss

Gr. Burgstr. 59

Fernruf 20 410

Zum Fest

empfehle nur

1a Qualitäten

Sand-Netzwurst

1.90 - 1.60

1a Sand-Netzwurst

2.30

Gonda-Käse

1.00 u. 0.80

Zäpfel Käse

1.00 u. 0.80

1a voll. Zäpfel Käse

1.20 u. 1.40

Koujers. u. Kuchenschutt

Fünfhausen 30

Fr. Wissner

Warum denken Sie

an Ihre Kinder das

unnütze Spielzeug?

Eine preiswerte

Zeichenuhr

bringt immer

Freude. Jeder

Kind von 4-12

Mitglied der Zeitsch.

Aug. Böttner, Uhr-

machermeister, Fährstr. 32



Empfehle prima fettes

Fleisch

wie hier. Markt-

ort., v. K. K. K. K.

gel. K. K. K. K.

u. Junge

u. B. K. K. K. K.

SCHENKE Stoff

ZU WEIHNACHTEN

Wollstoffe

Hauskleiderstoffe

in Halbwolle 98 A

1.50 1.35

Travers

sehr aparte Dessins

3.25 2.60 2¹⁰

Popeline

reine Wolle, schöne

Farben 3.20 2.80 1⁹⁵

Schotten

reine Wolle

in hübschen Farb-

stellg. 2.95 2.75 2⁶⁰

Beiderwands

in reicher Auswahl

3.25 2⁹⁵

Rips-Popeline

in hübschen Farben

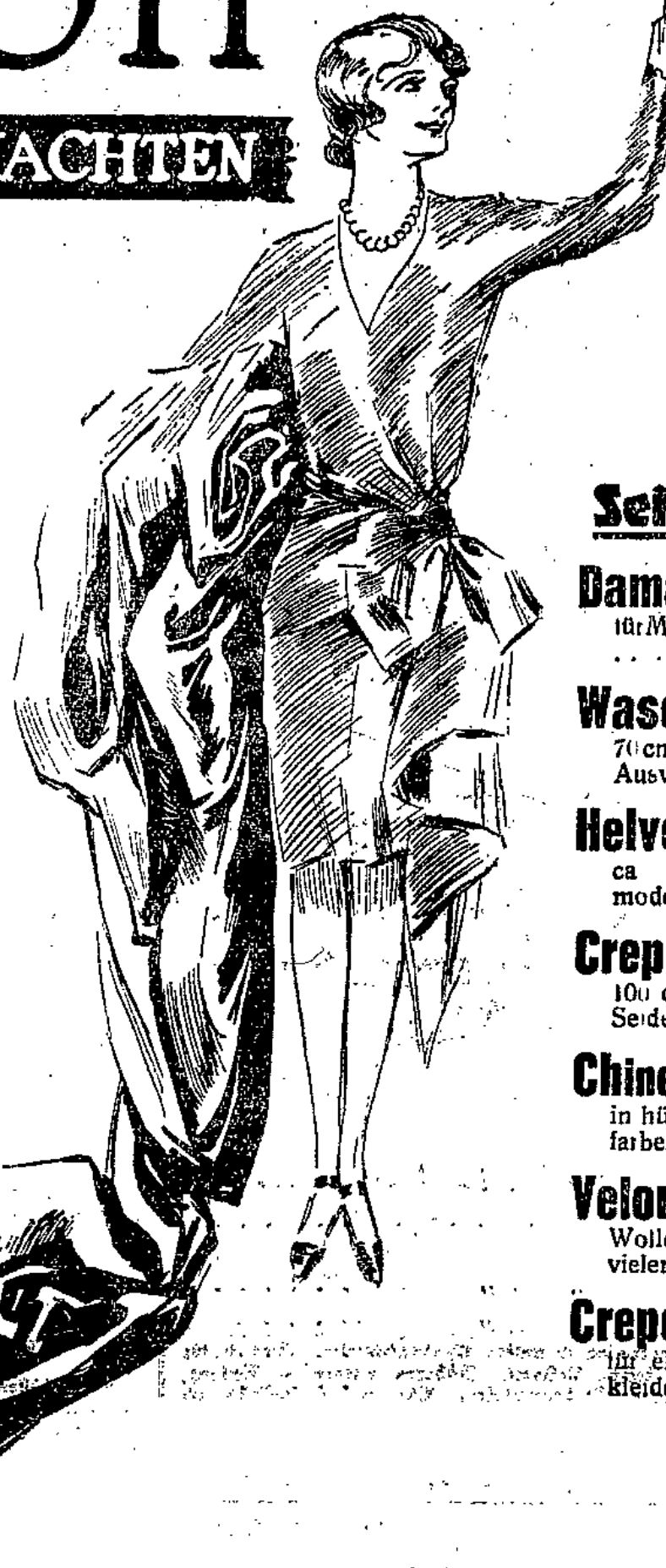
180 cm breit 3⁹⁵

Crepe-Caid

reine Wolle

mod. Gewebe, aparte

Farben 6.90 5.50 4²⁵



Seidenstoffe

Damassee Kunstseide

für Mäntel u. Kostüme

3.25 2.60 1⁹⁰

Waschsamt

70 cm breit, in großer

Auswahl 3.75 3.20 2⁵⁰

Helvetia

ca 85 cm breit

moderne Farben 3²⁵

Crepe de Chine

100 cm breit, reine

Seide 7.80 6.90 4⁹⁰

Chinette-Bordüren

in hübschen Abend-

farben 9.80 5⁹⁵

Veloutine

Wolle mit Seide, in

vielen Farben 9.50 7⁵⁰

Crepe Georgette

für elegante Abend-

Kleider 9²⁵

Konsumverein

für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

Abtfg. Manufakturwaren, Königstraße 111

Boldt'scher Käse

alt oder frisch, darf fehlen
auf keinem Weihnachtstisch

Zum Fest besonders

günstig

Pa Holländer Pfd. 1.20

Boldts Markthallenkäselerager

Stand 4 und 9 6578

Mit Breifchen, Löcher-
kloß und Stäbchen
Bauen jetzt auch schön
die Mädchen!

Das kommt daher, weil mit

Matador-

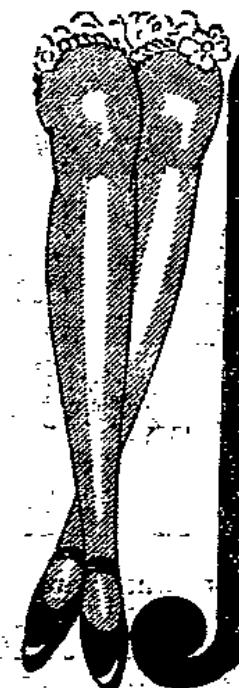
Baukästen auch Möbel gebaut
werden können. Matador müssen
Sie sich bei uns unbedingt
anschaen

Buchhandlung

Lübecker Volksbote

Johannisstraße 46

Organisiert Euch politisch



Qualitäts- strümpfe

für das

Weihnachtsfest

Wachseide 2.50 1.95 1.50 95 A

Bembergseide, la. 4.50 3.75

Seidenflor 2.75 2.25 1.95 1.50

Kaschmir la Qual. 4.25 3.95 3.50

Wolle mit Seide, la 5.50 4.65 2.95

Kinder-Strümpfe und Herren-Socken

in reicher Auswahl

Außerdem empfehle aus mein. gr. Lager:

Schlafdecken, Fütterhosen, Schläpfer, Handschuhe, Sport-
westen, Oberhemden, Selbstbinder, Aussteuer-Artikel u. v. m.

Max Oelze

Fünfhausen 1
Fillaie Meierstr. 25

Einkaufsstätten der guten Qualitäten 8556

Weihnachtsbotschaft



„Was? — Frieden auf Erden? — Nein, mein Lieber, mit solchem pazifistischen Schmus macht die Schwereisenindustrie keine Geschäfte!“

Unternehmer-Dialektik

„Sie haben mir versprochen, Herr Chef, meine Gage zu erhöhen, wenn Sie mit meiner Leistung zufrieden sind. Nun bin ich gegen seit einem Jahr in Ihrem Betrieb.“

„Allerdings, ich bin aber mit Ihnen nicht zufrieden.“

„Weshalb nicht?“

„Das fragen Sie noch? Sie verlangen doch eine Gehaltserhöhung!“

„Der erste Buchhalter hat heute Ueberstunden zu machen, Fräulein! Aber angewiesen wird nichts! Ich möchte nicht gern ungerecht sein gegen die andern Angestellten!“

Wajuste Unterstützung

Der Herr Generaldirektor hat Weihnachtseinkäufe getätigt. In seinem Packard türmen sich die Pakete. Stoffe, Kunstgegenstände, Schmuck, Bücher — jawohl auch Bücher! — Spitzen, Lederwaren, Kristall, Weißner, Nymphenburger, Strümpfe, Seidentwäsche.

Eben schleppen drei Mann noch eilige Ehförbe herbei und verstauben sie gleichfalls im Auto. Es ist eine Lust zu sehen.

„Da drängt sich ein erbärmlich zerlumptes Individuum an den Herrn Generaldirektor.“

„Lieber Herr — arbeitslos — frange Frau — sieben Kinder — drei Tage nichts gegessen — bitte um eine milde Gabe!“

Der Herr Generaldirektor fingert in der Kleingeldtasche.

„Wo lassen Sie denn Ihre Erwerbslosenunterstützung, he? Alles verjagt, wie? Hier hamn Se 'n Trostchen.“

Vom Kommiss

Die Kapelle eines Leipziger Infanterie-Regiments der Vorkriegszeit, in der seit kurzer Zeit, ein junger, vorzüglicher Soloflötist dienste, wird zu einem der Bataillonskommandeure zum Morgenständchen befohlen.

Der „Herr Major“ stehen am Fenster und hören sich, von feinerlei Sachkenntnis getrübt, die Darbietungen seiner „Bläserpuffer“ an. Um mit dem neuen Soloflötisten zu punkten, steigt als erste Programmnummer die Ouvertüre zu Oper „Mignon“, die mit einem Solo für eine Klarinette beginnt. Nach Beendigung der Morgenmusik wird der Dirigent zum Major befohlen. Beglückt eilt er hinaus, schon im Vorgeschnack der guten Zigarre mit Leibbinde, die er bestimmt erwartet. Er bekommt auch eine — allerdings eine anderer Art. Der Major haucht ihn an: „Herrr! Ich bitte mir aus, daß Sie das nächste Ständchen von allen Leuten anfangen lassen und nicht nur von einem, noch dazu von einem Unbetrefften!“

Mein Kollege S., der heute Mitglied eines der bedeutendsten Orchester Berlins, war in der „großen Zeit“ Konzertmeister und Sologeiger einer Militärkapelle, die in einer großen französischen Etappenstadt garnisonierte. Eines Tages wird er zur solistischen Mitwirkung bei einem Wohltätigkeitskonzert befohlen.

Nach Beendigung des Konzerts sagt ihm der Adjutant des Stadtkommandanten mit einem Dank für die Mitwirkung: „Nebenbei haben Eggelsen sein Ersäunen darüber zum Ausdruck gebracht, daß ein einfacher Landsturmann so gut Violine spielen kann.“ Schlagfertig, wie immer, erwiderte Kollege S.: „Ich bitte Herrn Adjutanten, Sr. Eggelsen mitzuteilen, daß ich das Violinspiel beim Militär nicht erlernt habe.“ Es braucht nicht beschrieben zu werden, welches Gesicht der Adjutant bei dieser Antwort des „einfachen Landsturmanns“ aufstreckte.

Der Feldwebel führt die Kompanie zum sonntäglichen Gottesdienst. Vor der Kirche läßt er seine Schäferin strammstehen und ermahnt sie mit Donnerstimme:

„Jetzt hineingehen, leise, zu zwei und zwei. In die Bänke verteilen. Beim Gebet Helm vor die Schnauze, leise bis zwanzig Amen. Und daß ihr mir nachher bei der Predigt nicht etwa was! Immer feste Entfernung schähen! Bis zur Kanzel! Bis Altar!“

Nach der Schlacht

Wenn's mir mal schlecht geht, wird mich keiner kennen. Ein fremder Hunger langweilt fürchterlich. Und mancher sagt, hört er den Namen nennen: „Ja, ich erinnere mich...“

An allen Türen klinge ich vergebens. Ich schlude so, wenn ich da draußen steh. Es bleibt das Fazit eines ganzen Lebens: „Mein Gott, das ist passé!“

Es kommt ein Freund aus frühern, bessern Tagen, der spricht mit mir ein gutes Männerwort und spricht und schenkt mir einen alten Krug und macht rasch wieder fort.

Wenn's mir mal schlecht geht, will ich mich verstecken. Da sind ja andre noch viel schlimmer dran. Da gibt es welche bettelnd an den Gassen. Die stehen Mann für Mann.

Was klag ich denn, wenn ich einst nicht mehr taue? Den andern ward, nach blutigem Höllemtanz, mit Holzbein und mit aufgelaufenem Auge der Dank des Vaterlands. Kurt Tucholsky.

Das Tintenfaß

Ich habe bei einer Behörde zu tun. Der Beamte am Doppelpult will meine Auslagen schriftlich niederlegen. Das Tintenfaß ist anscheinend leer, denn keine Tinte will aus der Feder fließen.

Nachdenklich schaut der Beamte seinen Federhalter an. „Nehmen Sie doch dieses“, sage ich, auf das Tintenfaß jenseits zeigend.

„Um Gottes willen“, meint er, seheu um sich blickend, „das gehört doch dem Herrn Obersekretär!“

Sächsische Debatte um Weihnachten

„Egentlich, wemmer sich's ieberlegt, is Weihnachten großer Bleedfinn. Da gähm de Leute enn Haufen Geld aus un wissen nich emal, fr was.“

„Nu, ähm weil Weihnachten is.“

„Was isst das, Weihnachten? Geldschneiderei, weiter nichst. Gucken Se jetzt emal in die Warnheiser, eesach lähmgsgefährlich isstis da. Un an jeder Kasse, da steht extra noch eene, die schaffst allemal, wenn dr Kasten ieberleef, eene Scherze voll Geld fort. Un kaum kommt se wieder, da bläuten se ooch schon ieberall nach'r, weil se sich vor Geld nich retten kenn. Aber ich weech schon, das ganze Weihnachten, das hamn ieberhaupt bloß die Juden erfunden, daß de Leute Geschenke kooften solln.“

„Reden Se nor nicht solches Zeig!“

„Nu, wer hat denn die ganzen Warenheiser? Un die machen doch 'n Hautbürosii drbei! Gloomjes nor, was ich sage!“

„Wie kenn denn die Juden Weihnachten erfunden hamn? Wo die ieberhaupt nich an Jesus gloom?“

„Das is doch denn egal! Wie die gebaut sinn! Wissen Se, ich habb das erscht ooch nich so gewußt. Aber seit mei Sohn konfirmiert is, da leest der immr mit den Sakentzeiglern —, also herrnse, von dem nistn Se sich mal bolttisch ausklären lassen! Das hält mr eesach nicht fr meeglich. Scheene dumm is mr, daß mr das alles so mitmacht mit den Weihnachtsgeschenken.“

„'s heekt's Jhn doch kee Mensch! Da kooften Se doch nichst.“

„Da kooften Se doch nichst! Wie Se sich das denken! Nischt kooften, zu Weihnachten! Wie tät'n das aussehen? Als ob mr ieberhaupt kee Herz im Leibe hätte! Zu Weihnachten nistn kooften, also bloß so ne Zumutung. Daß de Leute vielleicht sagen, bei uns langt's nich! Ich mechte bloß wissen, was das ieberhaupt Sie angeht, was nur mit unsern Gelde machen. Un wenn sich unsre Kinder ieberfressen wie... wie sonstwas, un mei Mann beseift sich un zehaut dn ganzen Christboomschmaud wie votges Jahr — das geht keen Menschen was an, merken Se sich das mal! Un komme mr nich noch emal un wolln hier Vorschriften machen! Nischt zu Weihnachten kooften! Bloß so eine Idee, Se missen doch gar nich wissen, wasse sagen. Also ich reg mich derav'g off...“

Die Weihnachtsnummer

Dem Redakteur des „Wide-World-Magazine“ in Kansas machte die Weihnachtsnummer großes Kopfzerbrechen. Zulezt kam ihm eine fulminante Idee: Er veranstaltete eine Umfrage. Und zwar legte er seinen Lesern folgende Probleme vor:

1. Wie hoch schätzen Sie die Effektivstärke der himmlischen Heerscharen, die den Hirten auf dem Felde erschieneen?
2. In welcher Tonart wurden die Lobgesänge der Engelchöre zum Vortrag gebracht?
3. Mit welcher Durchschnittsgeschwindigkeit liefen die Hirten vom Felde in die Stadt, um das Kind anzubeten?
4. Was würde in Kansas mit einem Hotelwirt geschehen, der eine frange Frau im Stall übernachten läßt?
5. Warum reisten die beiden weißen der heiligen drei Könige mit einem Nigger zusammen?

Keine Schachtel Bleisoldaten?

1915 in einem Graben der Russenfront. Wie fern waren wir der Heimat, und wie sollten wir doch alle ihre Nähe spüren. Also gut — wir warteten.

Erst kamen Patronen. Dann kam Rum und zulezt kam wirklich der Postgefreite Schwihinger. Mit einer Armmacht voll Paketen und Kleinkram stolperte er die glitschige Unterstandstreppe herab. Rauch! Slog alles auf den wackligen Tisch.

„Kommt mal alle ran und holt euer Weihnachten!“ sagte er mit einem nicht ganz sicheren Unterton. Lieber Gott — war das ein Ramsch! Das Bessere war wie gewöhnlich unterwegs hängen geblieben.

„Also ran!“ Und so verteilte nun der gute Schwihinger: Ein Notizbuch, drei Lichter, zwei Taschentücher, ein Päckchen Lebkuchen, ein Duzend Briefbogen.

Auf einmal knarrte eine mißlaunige Stimme aus dem hintersten Winkel des Unterstandes: „Hast du nicht für mich 'ne Schachtel Bleisoldaten?“

Krieg im Gran Chaco



Zu holen ist hier nichts, aber: „Nichtswürdig die Nation, die nicht ihr alles freudig setzt an ihre Ehre!“

ZUM

WEIHNACHTS- FEST!

Denken Sie an Weihnachten — an das herrlichste Fest des Jahres, an dem Sie von allen Seiten in reichem Maße beschenkt werden! — Und Sie, was werden Sie schenken? — Sie brauchen ja nur zu wählen, denn die Geldfrage macht Ihnen gar keine Sorge, wenn Sie sich an Kaufhaus Honig wenden!

Offenere bei **bequemster Teilzahlung** in wöchentlichen oder monatlichen Raten, in einer Höhe, die jeder Kunde seinem Einkommen gemäß selbst bestimmen kann. Ich gewähre langfristigen Kredit und wird die Ware schon bei geringer Anzahlung — an Kunden in fester Stellung auch ganz ohne Anzahlung — sofort ausgehändigt: **Herren-, Knaben-, Damen-, Mädchen- und Kinder-Konfektion, Regenmäntel, Pelze, Pelzmäntel und Pelzjacken, Windjacken, Leder-Sport-Bekleidung, Lederwaren, sämtliche Reise-Artikel, Herren- und Damen-Garderobe nach Maß bei garantiert la Sitz, Herren-Artikel, Anzug-, Kostüm- und Kleiderstoffe, Möbelbezugstoffe, Dekorationsstoffe aller Art, Schuhwaren in großer Auswahl, nur starke Qualitäten. Manufakturwaren, Bett- und Leibwäsche, Baby-Wäsche, Inletts, Bettfedern, Hemdentuche, Gardinen, Künstlerdecken, Steppdecken, Schlafdecken, Chaiselonguedecken, Teppiche, Linoleum.** — Alles vom Einfachsten bis zum Besten.

Möbel Schlafzimmer, Wohnzimmer, Esszimmer, Herrenzimmer, Küchen, Büfets, Kleiderschränke, Bettstellen, Ausziehtische, Chaiselongues, Bücherschränke, Schreibtische, Schreibtischsessel, Nachttische, Flurgarderoben, Korbmöbel, Stühle, Waschkommoden, Nachtschränke, Ziertische, Palmsiender, Ankleideschränke, Vertikos, Kommoden, Patentrahmen, Aullegematratzen usw. usw.

Bei größerem Einkauf gewähre bis 24 Monate Kredit bei nur $\frac{1}{10}$ des Kaufbetrages als Anzahlung

Kaufhaus Honig

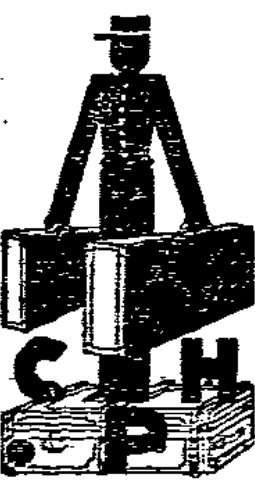
Bekleidung: Huxstraße 110

Möbel-Abteilung: Obere Johannisstraße 9

Frachtfreie Lieferung!

Kredit auch nach auswärts!

Billige Weihnachtspreise



Besuchtaschen von 2.— RM an
Beutetaschen von 4.— RM an
Geldbörsen, Saf. von 2.— RM an
Brieftaschen von 3.75 RM an
Zigarrentaschen von 3.25 RM an
Zigarettenetuis von 2.50 RM an
Ärtenmappen von 5.50 RM an
Schülermappen von 8.50 RM an
Schulrännel - t.R. von 7.50 RM an
Kragenbeutel von 4.— RM an
Papierkörbe von 6.— RM an
Schreibmappen in Leder von 8.— RM an

Meine Schlager in Stadtkoffer: 6 Mk 9 u. 12 Mk

C. H. Petersen

Eigene Werkstatt für Neuauferfertigung und Reparatur
Mühlenstraße 54

Spezialgeschäft Waller Breite Straße 60

Neuheiten:

Herren-Krawatten Oberhemden
Unterwäsche Pullover
Sportstrümpfe Leder- u. Stoffhandschuhe
Kragenschoner Gamaschen
Neueste Formen und Farben in Herren-Hüten

Rheinisch - Süddeutsche

Gr. Burgstr. 30 **Obsthalle** Gr. Burgstr. 30

Inh. Henry Holtz
empfiehlt zum Weihnachtsfest

Obst u. Südfrüchte

Gute Qualitäten! 8494 Niedrigste Preise!

Schmucksachen ff. Tafelgerät
in Gold und Silber

Johs. Tollgreve

Goldschmiedemeister
92 Königstraße 92
(zw. Wahn- u. Aegidienstr.)

Eigene Werkstatt
Ohrringe einstecken RM 1.—
(schmerzlos) 8508

Ebbecke, 800
Silber, schwer vers.

Trauringe
alle Preislagen

Kauft Weihnachtsgebäck nur in den Bäcker-Druckbetrieben und deren Niederlagen

Es ist preiswert und im Geschmack nicht zu übertreffen

Weihnachtsstücken

in bekannter Güte
sofort bestellen!

Bestellungen nehmen alle
Abgabestellen entgegen!!

Konsumverein

für Lübeck und Umgegend, e. G. m. b. H.

Weihnachtsgeschenke

WMP- u. Weillner Silber-Bestecke Uhren Gold- und Silberwaren
Verobungsringe
empfehlenswert
Willi Wes'leh'ing
Uhrmacher und Juwelier, Lübeck
Hauptgeschäft:
Ob. Aegidienstr. 8a
beim Klängenberg
Zweiggeschäft:
Gloxinstraße 22

Verkaufen Sie Ihre

Felle

an das Peizhaus
Friedrich Zimmermann
Königsstraße 24,
Ecke Plattenstraße
Ich zahle hohe Preise
da ich Selbstverbraucher bin.

Zigarren Zigaretten Tabak

in großer Auswahl
Spezialität:
Wolffs Hausmarke
groß und würzig nur
15 Pfg.
Otto Wolff
Engelsgrube Nr. 54



Empfehle dieses
ig. Roßfleisch
sowie sämtliche
Fleisch- und
Wurstwaren
J. Steinfatt
Bei St. Johannis 4

„Besser
denn je“



Was Frauen sich wünschen...

Ein Weihnachtsgeschenk muß eine angenehme, freudige Überraschung sein; es muß einen Herzenswunsch erfüllen. Jedes Mädchen und jede Frau wünscht sich als schönstes Geschenk eine Schachtel Reichardt-Pralinen, weil sie so wunderbar gepackt und in so köstlichen Mischungen zusammengestellt sind. Reichardt-Weihnachtspralinen, die besten Boten der Gefühle, überbringen Ihre Weihnachtswünsche in einer leichtverständlichen Form. Wer Reichardt gibt, gibt doppelt.

Erhältlich in allen Geschäften, die Reichardt-Packungen ausstellen.

Zu Weihnachten

REICHARDT-PRALINEN

Weihnachts-Geschenke

für den Herren

- Oberhemden
- Kragen
- Krawatten
- Handschuhe
- Pullover
- Hüte
- Mützen usw.



L. Graff
Holstenstr. 20. E.S.G.

Zur Beachtung für die Verlobung

Vater und Mutter kaufen schon Ihre Trauringe bei mir und waren sehr zufrieden.

Goldene Trauringe schon von 4.- RM an.
Aug. Büttner Uhrmachermeister
Huxstraße 32

Praktische Geschenk-Packungen

in
Seifen u. Parfümerien
u.
Engel-Drogerie
Engelsgrube 53

Junker & Ruh Gaskocher

Die einzigartigen J.-u.-R.-Brenner sind durch Patente geschützt!

Verblüffend geringer Gasverbrauch!

Heinr. Pagels
Lübeck

Das Haus für Gas, Wasser, Licht

Schlüssel Reese

für jed. Schloß z. hab bei Eisenwarenhandlung
Huxstraße 123

Baden- Matratzen
Wanne-Matratzen
werden in jed. Größe zu den billigsten Preisen angefertigt
Gebrüder Hell
Welt Spea. Gesch.
Untertrabe 111-112
h. o. Holstenstr.



Messing-, Nickel- und Stahlwaren, Alpaka, Kristall, Marmor, Porzellan, Eßservice, Kaffeeservice, Sammeltassen, Vasen, Mokka-tassen, Hausrat, Kochgeschirre, Maschinen

F. Schulz

Huxstraße 40

Ein guter Weihnachtsbraten

hebt bei allen die tröbliche Stimmung

Empfehle meine

H. Fleisch- u. Wurstwaren

in bekannter Güte

Hartmann, Fleischermstr.
Große Burgstraße

la. Mastgänse

Pfund 1.20

Konsumverein

für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

Für wenig Geld, praktisch u. gut

können Sie Ihren Weihnachtsbedarf in meinem seit 20 Jahren bestehenden Manufaktur- und Konfektionsgeschäft decken Sie finden bei großer Auswahl u. billigen Preisen sicher das Gewünschte

Damen-, Backfisch- und Kinder-Mäntel

von den einfachsten bis zu den elegantesten

Entzückende Tanzkleidchen, Woll- u. Seidenkleider, Herren-, Bursten- und Knaben-Anzüge, Paletots, Alfster, Gummi- u. Loden-Mäntel, Joppen, Lederjaden. Sämtliche Herren-Artikel, Hüte, Mützen, Trikotsagen, Pullover u. Sportwesten. Großes Lager in Woll-, Baumwoll- und Leinenwaren, Kleiderstoffen, Seide. — Teppiche, Säuerstoffe, Tischdecken, Diwan-decken, Gardinen, Schlaf- und Bettdecken, Inlette, Bettfedern u. a. m.

Lieferung ganzer Brautausstattungen

Sie kaufen gut und billig!

Ein Versuch ist lohnend

Kulante Zahlungsbedingungen

Arnold Adlerstein

Hafenstraße 20

Telephon 22 768

Sonntags von 2-7 Uhr geöffnet

FÜR WEIHNACHTSEINKÄUFE

Musikinstrumente

Sprechmaschinen, Schallplatten,
Harmonikas, Mandolinen, Lauten usw.
kaufen Sie am vorteilhaftesten bei dem
praktisch geübten Fachmann
Rudolf Flägel Regidien-
straße 9
Daselbst größte Reparaturwerkstatt aller Instrumente

Praktische Geschenke!!

Jedem Jungen ein Luftgewehr
Rucksäcke, Gamaschen, Feld-
flaschen, -kocher, Taschen-
lampen, Eßbestecke, Butter-
dosen, Eierbehälter, Isolier-
flaschen u. Speisegefäße

Johs. Vittur

Lübeck, Holstenstraße 13-15

„Die guten kleinen Geschenke“

Praktische Hausgeräte, Luxuswaren und Porzellan

Dort finden Sie die von ersten Fach-
leuten geprüften und gemeinsam
mit 500 ersten Fachgeschäften eingekauften

Qualitätswaren zu niedrigsten Preisen

von -.25, -.50, -.75, 1.00, 1.50, 2.00, 3.00, 4.00

Auch der kleinste Einkauf wird Sie restlos
befriedigen.

Heinr. Pagels, Lübeck

Größtes Fachgeschäft Norddeutschlands

Spirituosen- u. Kolonialw.-Abteil.
Weinbrand-Versehn. Fl. 2.30 bis 3.— Mk.
Rum-Jamaika Fl. 2.40 bis 3.— Mk.
Tafel-Rommel Fl. 1.90 Krombacher
Flascheng-Oppe Fl. 2.20 Bismarck
Tafel-Rotweil „85 & Tarragona, rot „ 2.20
Nüsse, Feigen, Datteln, Apfelsinen
Sämtl. Backartikel zu billigsten Preisen
Johann Wiegiers
Getreide-, Kartoffel- und Kohlenhandel
Fernspr. 28277 Balauerthor 26/28



Die Sockelwaren

sind die sogenannten Nebendinge
Oberhemden, Krawatten
Socken, Pullover, Unterzeuge
Handschuhe, Hüte
und kauft Sie gut im Spezialgeschäft

Stromschüb -Wahmstr. 17

Weinhaus

Otto Wiest

Fleischhauerstr. 14

Pelzwaren

fertig und nach Maß, Besatzfelle usw. in be-
kannt guter Qualität zu billigen Preisen

Hüte und Mützen

Eduard Hirsekorn

Sandstraße 20



Wilh. Kruse

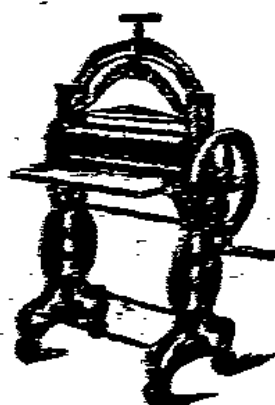
Lübeck
Huxstr. 43
Tel. 23 019

Das
Fachgeschäft
für
Nähmaschinen

Das Haus
für Spiel u. Sport
Bilgath-Landwehr
Gebr. 1949 Sandstr. 9 Fernrat 24 139

Ritz Nachfig.
Wahmstr. 1
Groß-Weihnachtsverkauf
in gezeichneten und fertigen
Handarbeiten
in vollendet schöner Ausführung
zu **billigsten Preisen**

Sprechapparate
Schallplatten
Mandolinen
Zithern
Mundharmonikas
sowie alle anderen
Musikinstrumente
empfiehlt preiswert
Musikhaus Jack
Marktwiese 2



J. F. B. Grube

Kohlmarkt 2 und 5

Praktische Haus- und Küchengeräte,
Nickelwaren, Werkzeuge,
Schlittschuhe, Schlitten

Schnelkochtopfe Record u. Fruco

kochen alle Speisen in 10 Minuten gar

Senking-Gasherde

das willkommene Weihnachtsgeschenk

für die Hausfrau

Günstige Preise auch mit Zahlungserleichterung

Adolf Borgfeldt, Lübeck